

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 20 R.-Pfg., für einen Monat 30 R.-Pfg., für ein Jahr 300 R.-Pfg., zuzüglich 40 R.-Pfg. Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen 10 R.-Pfg., auswärtige Reklamen 15 R.-Pfg. für die einseitige Kolonetzelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Geheime Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 100.

Montag, 10. April 1933.

81. Jahrgang.

Vor der Ernennung der Reichsstatthalter.

Diese Woche keine Kabinettsitzung. — Die Reform der Arbeitslosenversicherung. Wirtschaftsfragen.

Deutsche Minister in Rom.

as. Berlin, 10. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der neuen Woche hält das Reichskabinet keine Sitzung ab. Ein Teil der Reichsminister verbringt die Osterfeiertage außerhalb Berlins. Vizekanzler v. Papen ist gestern bereits in Rom eingetroffen, wo er nach seinen eigenen Angaben bis zum 18. d. M. bleiben will. Der Vizekanzler, der im Laufe des Sonntagnachmittags die Ausstellung der faschistischen Revolution besuchte, äußerte italienischen Journalisten gegenüber, er werde während seines kurzen Aufenthalts Gelegenheit haben, vom Chef der italienischen Regierung und vom Papst empfangen zu werden. Die Begegnung mit Mussolini werde ihm die Möglichkeit geben, die herzlichen Beziehungen lokaler Freundschaft zu betonen, die die neue deutsche Regierung mit dem faschistischen Regime verbindet. „In dieser Stunde des Wiederaufbaus Deutschlands“, so sagte der Vizekanzler, „müßte uns besonders die uns von Italien und seinem großen Führer erwiesene Freundschaft.“ Die erste Unterredung v. Papens mit Mussolini wird wahrscheinlich schon am heutigen Montag stattfinden. Minister Göring, der am Sonntagmittag nach seiner Rede im Sportpalast nach München geflogen ist, dürfte ebenfalls heute mit seinem Flugzeug in Rom eintreffen.

Wenn nun auch keine Kabinettsitzungen stattfinden in dieser Woche, so bedeutet das doch nicht etwa, daß die Arbeit des Kabinetts ruht. In den einzelnen Ministerien wird vielmehr sehr fleißige Arbeit geleistet. Auch ist mit

der Möglichkeit zu rechnen, daß noch vor dem Fest eine Besprechung der Fachminister über die Reform der Arbeitslosenversicherung stattfindet.

Überhaupt dürften in der nächsten Zeit die wirtschaftlichen Fragen wohl eine größere Rolle spielen. Darauf lassen auch die Ausführungen des nationalsozialistischen „Angriffs“ schließen. Das Blatt erklärt nämlich denjenigen, denen es auf diesem Gebiet nicht schnell genug geht, daß auch die wirtschaftlichen Maßnahmen mit der nötigen Ruhe und Sorgfalt vorbereitet werden müßten. Die Ungeduldigen würden sehen, daß in allernächster Zeit Durchgreifendes auch auf dem Gebiet

der wirtschaftlichen Reorganisation zur Stärkung der deutschen Wirtschaft geschehen werde. Im übrigen kann man wohl annehmen, daß der Kanzler im Laufe dieser Woche dem Reichspräsidenten v. Hindenburg Vortrag halten wird über die Maßnahmen, die nach dem Statthaltergesetz nötig sind. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes werden die Statthalter vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt.

Es ist anzunehmen, daß die erforderlichen Ernennungen in ihrer Gesamtheit bekanntgegeben werden. Vorher aber müssen noch die Verhandlungen mit den einzelnen Ländern ihren Abschluß finden über die Frage, ob und für welche der kleineren Länder ein gemeinsamer Statthalter bestimmt werden soll.

In politischen Kreisen werden zahlreiche Kombinationen über die Persönlichkeiten der Statthalter besprochen, die teilweise der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen dürften. So werden u. a. genannt für Sachsen der SA-Gruppenführer und Reichskommissar für Sachsen, v. Killinger, als Ministerpräsident der Gauleiter Mutschmann, M. d. R., für beide Mecklenburg der Reichstagsabgeordnete Friedrich Hildebrand, nationalsozialistischer Gauleiter. In Mecklenburg-Schwerin dürfte die bisherige Regierung Granzow im Amt bleiben, während in Mecklenburg-Strelitz der deutschnationale Staatsminister n. Michael abberufen werden dürfte, nachdem jetzt infolge der Gleichhaltung der Landtage die absolute Mehrheit in Mecklenburg-Strelitz hat. Man rechnet damit, daß die Zusammenschlußbestrebungen zwischen beiden Ländern ernstere Formen annehmen und gegebenenfalls Ministerpräsident Granzow auch die Regierung von Mecklenburg-Strelitz übernimmt. Für den Freistaat Hessen wird der nationalsozialistische Gauleiter Jakob Sprenger in Frankfurt a. M. als Statthalter genannt, während die nationalsozialistische Regierung Werner im Amt bleiben dürfte. Für Baden nennt man den bisherigen Reichskommissar für Baden, den Gauleiter Wagner, M. d. R., für Bayern den Reichskommissar General v. Epp. Über die Persönlichkeiten der Ministerpräsidenten dürfte wohl für beide Länder noch keine Klarheit herrschen.

Amerikas Kursänderung und Deutschland.

Norman Davis hat Berlin wieder verlassen. — Keine gedeihliche Zusammenarbeit ohne Revision.

USA. gibt Isolierungspolitik auf.

as. Berlin, 10. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der amerikanische Botschafter Norman Davis hat Berlin am Sonntag wieder verlassen. Über seine Besprechungen mit dem Reichskanzler, dem Außenminister und den anderen maßgebenden Berliner Stellen wird Stillschweigen bewahrt. Es stand ja aber von vornherein fest, daß die Weltwirtschaftskonferenz und die Abrüstung im Mittelpunkt der Besprechungen stehen würden, und man geht auch wohl nicht in der Annahme fehl, daß Norman Davis die Anschauung vertritt, daß die jetzt als Anzeichen der amerikanischen Regierung in einer halbamtlichen Washingtoner Nachricht dargestellt werden. Danach vollzieht sich

in der amerikanischen Außenpolitik ein völliger Wandel insofern, als man die Politik der Isolierung aufgibt zugunsten einer internationalen Zusammenarbeit, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet.

Deutscherseits wird man einen solchen Kurswechsel der Vereinigten Staaten sehr aufrichtig begrüßen können. Allerdings muß man dabei die Einschränkungen machen, daß die nunmehr auch von den Amerikanern erstrebte aktive Zusammenarbeit nur dann erfolgreich sein kann, wenn alle Hindernisse beseitigt werden, die dieser Zusammenarbeit im Wege stehen, das heißt, wenn man auch die Revisionsfrage mutig angeht. So dürfte denn auch wohl Norman Davis in Berlin gesagt worden sein, daß die Befriedung Europas nicht nur von der Lösung der Abrüstungsfrage abhängt, sondern auch von der Möglichkeit einer Revision des Versailler Diktates.

Ganz in Übereinstimmung mit dem italienischen Standpunkt wird man dabei in den maßgebenden Berliner Stellen betont haben, daß der Versuch einer Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen aller Staaten der Welt untereinander scheitern muß, wenn nicht die Voraussetzungen für eine Revision der Friedensdiktate geschaffen werde und Deutschland die völlige Gleichberechtigung in Europa erhalte.

In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf verwiesen, daß Mussolini sich in einem Zeitungsartikel sehr energisch für den Revisionsgedanken ausspricht, woraus man ohne weiteres schließen kann, daß er an seinem ursprünglichen Vier-Mächte-Plan festhält.

Besprechungen und Empfänge.

Berlin, 10. April. Der amerikanische Sonderdelegierte Norman Davis hatte am Samstagvormittag eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath. Anschließend wurde Norman Davis vom Reichspräsidenten empfangen. Der Reichsaußenminister gab ein Frühstück zu Ehren des Botschafters, an dem außer Mitgliedern der amerikanischen Botschaft der Reichsfinanzminister Dr. Schwerin von Krosigk, der Reichswehrminister v. Blomberg und Beamte des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Nachmittags hatte Norman Davis eine Besprechung mit Adolf Hitler, nach der Davis sich Pressevertretern gegenüber äußerte, daß er von Hitler den Eindruck eines „Mannes von großer dynamischer Gewalt“ gewonnen habe. Am Sonntagabend um 9,35 Uhr ist der amerikanische Sonderbotschafter nach Paris abgereist.

Die Verankerung der Reichsgewalt

Die Weimarer Verfassung mußte sich darauf beschränken, das einst von Bismarck Geschaffene zu erhalten. Kennenswerte Fortschritte auf dem Wege zur Vereinheitlichung und zur Festigung der Reichsgewalt wurden nicht erzielt. Selbst der Versuch, die Reichswehr zum Rückgrat des Reiches zu machen, gelang nur unvollkommen, denn es mußte den süddeutschen Staaten ein Mitspracherecht bei der Ernennung des Gruppenkommandeurs eingeräumt werden. Ebenso sollten die Kontingente aus Angehörigen der Staaten zusammengefaßt werden, in denen sie ihre Garnisonen hatten. Verständlich genug, daß sich eine gewisse Enttäuschung sofort einstellte. Damals jedoch mußte man sich zu Frieden geben. Wir vergessen immer, daß die Bemühungen Frankreichs darauf gerichtet waren, die Einheit überhaupt zu sprengen. Der Gefandtenposten in München und seine Befehle durch Dard zeigten deutlich genug, daß man in Paris auf die Rheinbundpolitik nicht verzichtet hatte. Es war schon ein Beweis deutscher Gesinnung, daß diese Maulwurfsarbeit ergebnislos blieb.

Seither hat es an Vorschlägen nicht gefehlt, das Problem einer besseren Lösung entgegenzutreiben. Besonders hat sich Dr. L u t h e r nach seinem Ausscheiden aus dem Kanzleramt darum gekümmert. Seine Vorschläge freilich sind von uns nicht als besonders glücklich betrachtet worden. Wir befürchteten die Wiedererrichtung der Mainlinie, zumal Bayern gegen jede Vereinfachung schärfste Opposition trieb und sogar bis in die letzte Zeit hinein Forderungen aufstellte, die auf eine Erweiterung seiner Hoheitsrechte hinausliefen. Es konnte ja nicht einmal das von Koch-Weiser entworfene Gesetz der Reichsangehörigkeit verabschiedet werden. Man begriff nicht, welchen schlechten Eindruck es im Auslande hervorzurufen mußte, daß die Pässe noch die Staatszugehörigkeit enthielten. Die Bresche haben erst die Wahlen vom 5. März geschlagen, denn sie lieferten den Beweis dafür, daß die Volksstimmung durchaus reif dafür war, mit historischen Überlieferungen zu brechen. Überlieferungen, die eigentlich nur auf dynastischen Geschehnissen beruhten.

Die Reichsregierung hat jetzt die entsprechenden Folgerungen aus ihrem Wahlsieg gezogen und sich damit ein Verdienst erworben, das gar nicht hoch genug bewertet werden kann. Das Kabinet hat sich dahin entschieden, Statthalter für die einzelnen Länder zu ernennen, wobei es als sicher betrachtet werden darf, daß man der Kleinstaaterei im Norden ein Ende bereitet und wohl auch den unerträglichen Zustand der vielen Enklaven beseitigt, soweit sie im Süden liegen. Der Name Statthalter ist in Deutschland nicht eingeführt, während ihn Österreich von jeher kannte. Man darf dabei nicht anknüpfen an diesen Namen, soweit er sonst üblich gewesen ist. Unwillkürlich drängen sich Erinnerungen auf. Der berühmte Statthalter, der freilich in der lutherischen Bibelübersetzung Landpfleger heißt, ist Pontius Pilatus. Auch die berühmte Statthalterin der spanischen Niederlande, Margarete, taucht vor uns auf. Trotzdem bleibt die Bezeichnung gut, weil sie zum Ausdruck bringt, daß endlich die Reichsgewalt innerhalb der Reichsgrenzen die unbedingte Oberherrschaft erlangt hat. Damit wird ein uralter Traum unseres Volkes erfüllt und das Werk Bismarcks gekrönt. Niemals war er Partikularist im eigentlichen Sinne. Möchte er auch noch in den Vereinigten Landtagen als Kurpreuze aufgetreten sein, von seiner Tätigkeit im Bundestag zu Frankfurt aus begann er seine deutsche Sendung. Die äußeren Formen hat er geschaffen, aber schon damals in Versailles betont, daß der Ausbau Sache der Enkel werden würde.

Das schwierigste Problem ist auch jetzt nach wie vor Preußen, weil es mehr als zwei Drittel des Reichsgebietes umfaßt. Wirtschaftlich bedeutet es sogar mehr. Alle Rohstoffe kommen im Norden vor. Der Süden ist arm an Kohle, Kali, Eisen und den übrigen Naturprodukten. Die Statthalterhaft übernimmt Hitler selbst. Damit ist die Personalunion begründet. Im Gegensatz zu England und Frankreich sowie zum neuen Italien, das in seiner Vergangenheit eine starke Ähnlichkeit mit der deutschen Entwicklung aufweist, ist bei uns der Individualismus der Stämme stark verwurzelt. Durchaus nicht immer logisch, da die Landesgrenzen vielfach die Sitze der Stämme durchschneiden. Gerade Bayern ist dafür ein Beispiel. Seine Schwaben sind abgetrennt worden von den Schwaben Württembergs und Badens, seine Franken von denen, die zu Preußen gehören. Damit muß man sich abfinden. Man soll es auch ruhig so belassen. Es schadet nichts. Das Entscheidende bleibt, daß die Vereinigung nahezu unumkehrbar an das Reich übergehen wird. Was den Ländern überlassen werden soll, ist ungefähr das, was man früher Ausführungsbestimmungen nannte. Eine Kontrolle, ob diese Bestimmungen den Gesetzen entsprechen, hat auch die Weimarer Verfassung vorgesehen.

Der große SA.-Appell.

Adolf Hitler dankt den braunen Bataillonen.

Wirksam geworden ist sie nur selten. Die Widerstände waren zu groß. Von nun an braucht man aber nicht mehr mit München oder Stuttgart zu verhandeln, da die Statthalter bejagt sind, parlamentarische Beschlüsse als ungültig aufzuheben. Sie stehen abseits der Landesregierungen und sollen, was wir begrüßen, nicht etwa in den weiter bestehenden Kabinetten irgendwie vertreten sein. Damit ist ihre Unabhängigkeit gesichert. Es ist auch durchaus richtig, daß sie dem Lande angehören sollen, das sie verwalten. Damit werden Reibungen von vornherein vermieden. Es war ja merkwürdig genug, daß die Partikularisten, wie etwa Herr Dr. Held an der Saar, im letzten Sinne bodenstrem gewesen sind. Solche Erscheinungen waren sogar ziemlich häufig. Die Wahl des Einheimischen ist deshalb so bedeutungsvoll, weil er die Sonderbedürfnisse des Gebietes kennt.

Die Aufgaben des Statthalters sind recht mannigfaltig. Er ernannt und entläßt die Vorsitzenden der Landesregierungen sowie auf dessen Vorschlag auch die übrigen Kabinettsmitglieder. Seine Stellung wird daher am besten als die eines Staatspräsidenten bezeichnet, eine Einrichtung, die es nur in den vier süddeutschen Staaten gab. In den übrigen hat sie gefehlt, durchaus nicht etwa zum Nutzen. Dadurch kamen jene Unzulänglichkeiten, wie in Preußen, wo eine klare Verteilung der Macht gar nicht möglich war. Es konnte nicht der Zustand erhalten bleiben, daß in einzelnen Ländern und gerade in den größten, geschäftsführenden Regierungen im Amte waren, weil auf parlamentarischer Grundlage eine Einigung nicht erreicht werden konnte, oder auch ein Oberhaupt fehlte, das die Dinge von sich aus in Ordnung brachte. Ebenso läßt der Statthalter die Kammer auf. Allerdings hier mit einer Einschränkung, die durchaus zweckmäßig ist und sich herleitet von der jetzt durchgeführten Bestimmung der Reichsverfassung. Die Zusammenlegung der Parlamente ist ja nach den Ergebnissen der Reichstagswahlen erfolgt, soweit nicht auch am 5. März Landeswahlen vorgenommen wurden. Im allgemeinen wird man daher wohl von dieser Bestimmung keinen Gebrauch machen. Die Reichsregierung ist auch der Ansicht, daß die Neuwahlen überhaupt erst nach vier Jahren, also im März 1937, stattfinden werden. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, weil die Mehrheitsverhältnisse sich ziemlich gleichen. Parteien, die in Opposition stehen und zahlenmäßig einen Einfluß ausüben könnten, sind nicht mehr vorhanden. Diese vier Jahre gelten auch für die Amtszeit des Statthalters.

Die Reichskommissare werden nun verschwinden. Sie sind überflüssig geworden. Als Provisorium mußte man sie gelten lassen, zumal sie in der bisherigen Verfassung vorgesehen waren als die einzige Handhabe, die das Reich den Ländern gegenüber besaß. Jetzt aber sind die Länder nur noch Verwaltungskörper, die politisch überhaupt kein Eigendasein führen. Damit ist das große Ziel, das sich die Vorkämpfer der deutschen Einheit gesetzt hatten, erreicht worden. Die Ernennungen der einzelnen Statthalter sind auch Sache der Reichsregierung, die damit auch die Verantwortung für den Übergang übernimmt und übernehmen kann, weil sie heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich weiß. Soweit wir unterrichtet sind, stammt der Plan von nationalsozialistischer Seite. Damit hat die Bewegung eines ihrer bedeutendsten Ziele erreicht. Sie hat das getan, was Bismarck damals wohl gedacht, aber nicht ausgeführt hat, weil die Verhältnisse doch noch härter waren als er. Der Weg ist frei zur Lösung jener Probleme, die heute als die wichtigsten erscheinen. Darüber aber darf man nicht verkennen, daß diese Lösung erst möglich wird, nachdem die Reichsreform Gesetz geworden ist.

Die Reichswehr.

Gliederung und Umfang.

In der Zeit des Kampfes um die Abrüstung ist es außerordentlich wichtig, sich immer wieder die Gliederung und den Umfang der deutschen Reichswehr zu vergegenwärtigen. Weil hier ja nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages der Ausgangspunkt der allgemeinen Abrüstung zu finden ist. In den Artikeln 159/180 vom Teil V des Versailler Vertrages wurde von Deutschland die Abrüstung des Heeres bis auf 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen in einer Gesamtstärke von nicht mehr als 100 000 Mann einschließlich 4000 Offizieren, ferner die Auslieferung der deutschen Waffen, Munitionsvorräte und des Kriegsgüter über die zugelassene Menge hinaus verlangt, ferner die Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgüter, und die Anfertigung und Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgüter, sowie die Herstellung von Giftgasen und die Herstellung und Einfuhr von Panzermotoren und Tanks verboten, und endlich die Aufhebung aller Militärschulen, sowie die Schließung aller Feststellungen westlich einer Linie in 50 Kilometer Abstand südlich des Rheins verlangt. Endlich wurde die Abrüstung der allgemeinen Wehrpflicht angeordnet und bestimmt, daß das deutsche Heer ein Soldatenheer sein müsse mit der Aufgabe, daß die Unteroffiziere und Mannschaften sich auf 12 Jahre und die neuereitretenden Offiziere auf mindestens 25 Jahre Dienstzeit verpflichten müssen.

Im Frieden sowie im Kriegsfall beläuft sich das deutsche Heer auf 100 000 Mann, also 0,15 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Heeresausgaben machen nicht viel mehr als 4,5 Prozent des Gesamthaushaltes aus. Im einzelnen gliedern sich die sieben Infanterie-Divisionen in 63 Infanterie-Bataillone. An Maschinengewehren besitzt die Reichswehr 1134 leichte und 798 schwere Maschinengewehre, ferner 72 leichte Batterien, dagegen überhaupt keine schweren Batterien, endlich 288 leichte Geschütze und 22 schwere Geschütze. Die drei Kavallerie-Divisionen gliedern sich in 79 Eskadronen, ferner gibt es 14 Pionier- und Eisenbahntrospagnien und endlich 14 Nachrichtenkompanien. Deutschland besitzt aber keinerlei Kampfwagen-Kompanien, Gas-Kampfkompagnien und Fliegerstaffeln. Nur zum Vergleich sei hierfür das französische Verhältnis angeführt, wo 1,2 Prozent der Gesamtbevölkerung im Heere stehen, die Heeresausgaben 18,9 Prozent des Gesamthaushaltes ausmachen und die Armee in 41 Infanterie-Divisionen und fünf Kavallerie-Divisionen zerfällt, zu denen noch zehn Brigaden hinzukommen. Diese Zahlen zeigen zur Genüge, daß Deutschland restlos entwaffnet ist.

Berlin, 8. April. Der große SA- und SS-Appell, der für Samstagabend für Berlin und ganz Deutschland vorgesehen war, warf in Berlin schon am frühen Nachmittag seine Schatten voraus. Die Potsdamer Straße wimmelte schon um 4 Uhr von Uniformen, und um 6 Uhr war das weite Rund des Sportpalastes bis unter das Dach gefüllt. Besonders fiel ein SS-Sturm auf, der in schwarzen Stahlhelmen erschienen war. Im Sportpalast waren insgesamt 20 000 SA-Leute versammelt. Eine gleiche Menge füllte noch zwei weitere Kesselsäle der Reichshauptstadt. Überall in Deutschland und darüber hinaus in Österreich waren gleichzeitig die Stürme der SA und SS zum Appell angetreten, um durch den Lautsprecher die Rede des Führers zu hören.

Im Rundfunk leitete der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels den Appell mit einer Reportage ein, in der er Freud und Leid der SA aus den letzten Jahren schilderte. Die SA habe stets an Adolf Hitler geglaubt und sei ihm bedingungslos auf seinem Wege gefolgt. Der größte Appell, den die Welt je sah, werde heute abgehalten.

Blitzlicht verstrahlte die SA und SS. Stabschef Röhm läßt die SA und SS still stehen und meldet dem soeben erschienenen Führer die Mannschaften, die nicht nur in Berlin, sondern im gesamten deutschen Vaterlande bereitstehen, die Befehle ihres Führers entgegenzunehmen. Hitler begrüßt die Stürme der SA und SS mit dem Ruf: „SA und SS, Heil!“ Wie ein Mann antworten die Tausende mit dem einen Ruf: „Heil!“ Dann ertönt das Kommando „Rührt euch, Standarten und Fahnen ab!“, und

Der Führer Adolf Hitler

ergreift das Wort zu seiner Ansprache, in der er ausführte:

Deutschland ist erwacht. Es ist damit alles das eingetroffen, was wir in diesen 14 Jahren eines Kampfes, von dessen Größe und Opfern sich die Augenwischenden keine Vorstellung machen können, ahnend und lebend prophezeit hatten, die Stunde, in der sich das deutsche Volk auf sich selbst bekennt und wieder zum Herrn seines eigenen Schicksals sich erhebt, nicht durch die Gnade unserer Gegner, sondern durch die eigene Kraft.

Es ist wunderbar, sich den Weg noch einmal zu vergegenwärtigen, den diese Bewegung von der Idee bis zur Wirklichkeit zurückgelegt hat. Viele sagen, was sich heute abspielt, sei auch das Hoffen der anderen gewesen. Zum Bekenntnis muß aber die Kraft der Bewirklichung kommen, denn sie allein schafft in dieser Welt auch das Recht.

Zwei Gründe standen bei der Geburt der SA und SS. Vort: 1. Wollten wir Nationalsozialisten uns selbst beschützen und beschirmen und nicht um fremde Hilfe betteln. 2. War es die Frage, wie wir denn das große Ziel des neuen Deutschland erreichen wollten, wenn wir nicht ein neues deutsches Volk schaffen.

Und wie wollte man dieses Volk schaffen, wenn wir nicht selbst in uns zunächst alles das überwinden, was wir als verderblich in unserem Volke ansahen. Ein Reich entsteht nicht von außen, sondern es muß von innen wachsen. Man muß im Kleinen üben, was man später können will. Der Geist der neuen Front wirt sich ebenso nach außen gegen die marxistischen Feinde aus, wie er sich auch nach innen gegen den Geist wendet, den wir alten Soldaten einst als den „inneren Schweinehund“ bezeichneten. Jeder einzelne von euch weiß, wie oft dieser Geist anklopft und fragt: „Sol man das noch wagen, soll man nicht lieber auch in dem großen Strom mitschwimmen?“ Dieser innere Schweinehund muß durch den Mut bezwungen werden. Wenn das ganze deutsche Volk euren und unseren Geist bereits in sich trägt — Deutschland würde unzertrennbar sein.

Wir haben nun Grundzüge einer wirklichen inneren Gleichheit verwirklicht, die freilich auf Kosten jener Freiheit geht, von der die anderen reden. Denn wir wissen, daß nur die Disziplin uns das gibt, was ein Volk braucht. Wir

Unbedingte Treue zur Regierung.

Stahlhelmkundgebung in Hannover.

Hannover, 9. April. Auf der Stahlhelmkundgebung am Samstag sprach der Bundeskanzler des Stahlhelms, Major a. D. Wagner, über die wehrpolitische Aufgabe des Stahlhelms im Sinne Scharnhorsts. Er führte u. a. aus:

Als sich der Soldat nach Krieg und Revolution ein wenig umsieh, erlauchte er, daß er zwar die Gefahr des Bolschewismus vorerst beseitigt habe, daß aber unter seinem Schutz ein Staat entstanden war, der sehr wenig dem Bilde entsprach, das er sich vom Deutschen Reich machte. Da wurde unsere Politik zu einem Ringen um die innere und die äußere Freiheit des Reiches. Der Redner ging kurz auf die Frontsoldatentag in Berlin ein, wo der vom Reichspräsidenten autoritär eingeführten Regierung von Papen in schwerer Lage Rückhalt geschaffen worden sei.

Er fuhr dann fort: Wir hätten dieser Regierung sehr gern eine längere Wirkungsmöglichkeit gegönnt, schon um durch sie gewisse vorbereitende Aufgaben, besonders im Neuaufbau deutscher Macht, lösen zu können, ehe mit dem Einbruch der großen Volksführer der nationalen Opposition die letzte politische Reserve zum Einsatz gebracht wurde.

Seit dem 30. Januar ist die nationale Revolution im Durchbruch. Wir sehen ihre Schlagen sehr wohl, aber auch ihre Höhe. Er wäre Karreitei, sich ihr zu verlagen. Wir sind durch unseren ersten Bundesführer in die staatliche Führung eingeschaltet und werden mitmachen, besonders dann, wenn die Sache anfängt, schwer zu werden; und sie wird schwer werden. Wir können das um so freudiger hertreten, als Reichskanzler Hitler und Minister Goebbels versichert haben, daß sie den Grundbau des Reiches zwar nach klaren einheitlichen Plänen gestalten wollen, daß sie aber in den Einzelheiten der alten deutschen Vielsätigkeit Rechnung tragen wollen. Das war unser Standpunkt von jeher. Darum gehen wir in diesem Jahr nach Niederlassen, nach Hannover, und nähern uns damit der geistigen Quelle, die dem Namen Scharnhorsts entspringt, des niedersächsischen Bauernsohnes, der dem zusammengebrochenen Preußen vor 100 Jahren zu neuer Macht verhalf. Wir alten Soldaten wollen, daß der Geist von Langemarck niemals der deutschen Jugend verloren geht.

Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Hannover, 9. April. In einer Pressebesprechung des Stahlhelms Gau Hannover erklärte der vorübergehend mit der Leitung des Landesverbandes Braunschweig betraute Landesführer von Hannover General a. D. v. Henning, daß der Stahlhelm mit unbedingter Treue sich hinter die nationale Regierung stelle. Es bestünde kein Zweifel, daß die nationale Revolution wohl durchge-

haben ferner das Prinzip der Führung übernommen, ein schweres Opfer in einer Zeit, in der das ganze Volk dem Irrwahn der Demokratie und des Parlamentarismus nachjagte. Wir haben eine Organisation aufgebaut, in der es nicht einen Diktator gibt, sondern Zehntausende.

Jeder besitzt eine Autorität nach unten und eine Verantwortung nach oben, und die letzte Spitze wieder, auch sie ist verantwortlich dem gesamten deutschen Volk. Wir haben endlich die Gefolgschaftstreue, den blinden Gehorsam entwickelt, den die anderen alle nicht kennen.

Oft ist es euch schwer gefallen, immer wieder zu warten, immer wieder sich zu fügen und nicht handeln zu dürfen. Manchmal wurde die Frage lebendig: Wie lange denn noch? Dieser Beharrlichkeit verdanken wir unseren heutigen Sieg. Daraus müssen wir auch für die Zukunft lernen.

Ich danke euch, daß ihr mir so treu geblieben seid; denn euch allein ist es alles zuzuschreiben.

Wäret ihr damals gegangen, niemals wäre Deutschland wieder gerettet worden. Ihr müßt aber nun auch die unerschütterliche Kampftruppe der nationalen Revolution sein. Nach vier Jahren werden wir vor die Nation treten, und sie wird uns dann ihr Vertrauen ausdrücken, gewaltiger als je zuvor. Wenn das geschehen soll, dann müssen die Tugenden der Vergangenheit auch für die Zukunft erhalten bleiben.

Wir sind die Träger der Macht geworden und sehen vor uns die zweite große Aufgabe unserer Bewegung: auch das deutsche Volk zu gewinnen und in diese Macht einzubauen.

Im Namen aller derer, die heute nicht mehr unter uns sind, erhebe ich die Forderung der Treue. Wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, dem die Generation vor uns erlag, zu glauben, daß das Opfer, das wir bringen, schwerer sei als das derer, die in unseren Reihen dieses Opfer bereits gebracht haben. Denn dann würden wir alle seige werden und denken: „Du bist schon zu hoch gestiegen, du darfst dich nicht mehr der Gefahr aussetzen.“ Wir sind nun einmal eine Generation von Männern und wollen nicht diesen Titel in der Geschichte verlieren. Wir wollen in die Geschichte der deutschen Nation einmal einmarschieren als die Sturmtruppe der nationalen Erhebung. SA und SS. Sieghell!

Die versammelten SA- und SS-Mannschaften nahmen begeistert den Heilruf ihres Führers dreimal auf und sangen dann zum Abschluß des Appells das Horst-Wessel-Lied.

Die soziale Seite der nationalen Revolution.

Reichsminister Brüning vor der NSD.

Berlin, 9. April. In der Massenkundgebung der NSD in Berlin führte Brüning über die soziale Seite der nationalen Revolution u. a. aus: Wenn wir heute eine nationalsozialistische Revolution haben, so betonen wir auch hier wieder, daß es sich um eine nationalsozialistische Revolution handelt und daß es nicht angeht, nur immer von der nationalen Revolution zu sprechen. Denn nicht nur der deutsche Nationalismus hat sich zum Durchbruch verholfen, sondern wir sind besonders glücklich, daß auch der deutsche Sozialismus gesiegt hat. Denn nur wer den deutschen Sozialismus anerkennt, ist wahrhaft national. Nationalismus dient an der Außenperipherie, so ist Sozialismus Dienst im Innern am Volke. Wenn ich das Ziel anstrebe, daß das Volk im Innern wieder leben kann, so muß ich nach Außen hin die Voraussetzungen dafür schaffen. Darum bedingt das eine das andere. Mit einem Volk, in dem Millionen sich ausgekostet haben, nicht teilhaben an den Geschicken ihres Volkes, können Sie keine nationalen Geschicke gestalten. So lehrt der Nationalismus voraus, daß die sozialen Probleme ebenso erkannt und gelöst werden.

brochen, daß aber der Sieg noch nicht endgültig errungen sei. Der Marxismus und der Kommunismus warten nur darauf, um zum Gegenstoß anzusetzen. Wenn in diesem Augenblick eine Spaltung innerhalb der nationalen Front entsteht, sei es zum Schaden des deutschen Vaterlandes. Auch das Ausland warte nur auf eine Spaltung der nationalen Front und werde alle Mittel anwenden, um einen Keil zwischen die nationalen Parteien zu treiben. Der zwingendste Grund für den Stahlhelm sei aber die unbedingte Verbundenheit der weltanschaulichen Gesinnung mit den Nationalsozialisten. Was Adolf Hitler am 21. März gesagt und seit Jahren gepredigt habe, stimme mit den Grundzielen des Stahlhelms überein, auch wenn er getrennt marschiere.

Eine peinliche Frage.

Erlaß Kerris wegen des Verbots zur Zugehörigkeit zur NSDAP.

Berlin, 9. April. Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium hat an die Präsidenten der preußischen Oberlandesgerichte folgenden Erlaß gerichtet: Mit Erlaß an den mußte ich feststellen, daß nicht ein einziger Chespräsident der Oberlandesgerichte bezw. des Kammergerichts dem Justizministerium gegenüber dem Standpunkt Ausdruck gegeben hat, daß derjenige Beamte, der die allgemeine Verfügung des Staatsministeriums vom 9. Juli 1930 (Justizministerialblatt 1930, Seite 220) anführte, verfassungs- und damit pflichtwidrig handelte.

Die erwähnte Verfügung verbot Beamten u. a. die Zugehörigkeit zur NSDAP. In der Befolgungspflichtigkeit dieser Verfügung konnten Zweifel nicht bestehen.

Mit Rücksicht auf die verfassungsmäßig garantiert gewesene richterliche Unabhängigkeit, wäre der Richter derjenige gewesen, der sich gegenüber dem Staatsministerium zum Sprecher des Gewissens der Nation hätte machen können. Ich erlaube mit Rücksicht hierauf um umgehenden Bericht, warum trotz dieser klaren Rechtslage und Aufgabe Bedenken gegen den erwähnten Staatsministerialerlaß nicht geltend gemacht worden sind.

Staatssekretär von Bismarck zur Disposition gestellt.

Andere Verwendung.

Berlin, 9. April. Der preußische Minister des Inneren teilt mit: Zum Staatssekretär im preußischen Innenministerium ist Ministerialdirektor Gea u. Bismarck ernannt worden. Der bisherige Staatssekretär v. Bismarck wurde anderer Verwendung einzuweisen zur Disposition gestellt.

Das Berufsbeamtengesetz.

Bis zum 30. September 1933 befristet.

Berlin, 9. April. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist heute im Reichsgesetzblatt erschienen und damit in Kraft getreten. Im Gesetz wird die Bestimmung getroffen, wonach Parteibuchbeamte, die ohne besondere Eignung lediglich auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit Beamte wurden, zu entlassen sind. Das Gesetz ist bis zum 30. September 1933 befristet.

Im § 1 wird der Zweck des Gesetzes beklagt. In den §§ 2-4 werden die Beamtencategorien genau gekennzeichnet, die vom Gesetz erfasst werden, und die einzelnen Maßnahmen, die gegen die Beamten der verschiedenen Gruppen getroffen sind. Als schwerste Maßnahme kommt die Entlassung aus dem Dienst, als leichteste die Veretzung in den Ruhestand mit allen Ehren und vollen Pensionsbezügen in Frage.

Nach dem Paragraphen 2 werden die seit dem 9. Nov. 1918 eingetretenen Beamten, die für ihre Laufbahn nicht vorgebildet sind, entlassen. Es stehen ihnen ihre bisherigen Bezüge noch auf drei Monate nach der Entlassung zu. Dagegen entfallen für sie alle weiteren Ansprüche, wie z. B. Wartegeld, Ruhegeld und Hinterbliebenerversicherung.

Der § 3 drückt aus, daß Deutschland künftighin nur von deutschen Beamten geleitet und regiert werden soll. Er sagt, Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen. Das betrifft vor allem jüdische Beamte, die aber, soweit sie von früheren Regierungen als Beamte angestellt sind, mit allen Ehren und mit voller Pension entlassen werden. Der Begriff „arisch“ ist so aufzufassen, daß die Nachprüfung sich bis auf die Großeltern erstreckt. Wenn ein Teil der Großeltern jüdisch war, so treten diese Bestimmungen in Kraft. Es werden aber Ausnahmen gemacht, und zwar für alle Beamte, die bereits am 1. August 1914 Beamte gewesen sind, und für solche, die im Weltkrieg für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben oder auch für solche Beamte, deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind.

Der § 4 behandelt die politisch unzuverlässigen Beamten, die in ihrer bisherigen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten. Sie können aus dem Dienst entlassen werden.

Die weiteren Paragraphen betreffen die Möglichkeit der Versetzung von Beamten in andere Ämter, gleichwertigen oder vielleicht auch geringeren Ranges, wobei die Bezeichnungen die bisherige Amtsbezeichnung und das bisherige Dienstverdienst beibehalten.

Was die Reichsminister anbelangt, soweit diese 1918 ernannt worden sind, so werden sie in ihren Bezügen auf das Reichsministergesetz zurückgeschraubt. Soweit diese Minister zuviel an Pensionen bezogen haben, müssen sie diese Beträge ab 1. April 1933 zurückzahlen.

Das Gesetz findet stungemäße Anwendung auf Arbeiter und Angestellte.

Reichsminister Göring über die Durchführung des Gesetzes.

Berlin, 9. April. Über die Durchführung des Beamtengesetzes sagte Reichsminister Göring auf der Kundgebung der NSD. u. a.: In diesem Zusammenhang, daß alles gesäubert, gereinigt und neu aufgebaut wird, haben wir auch das neue Beamten- und Angestelltengesetz zu verstehen. Täuschen wir uns nicht, es ist ein schweres Gesetz. Es trifft den einzelnen, wenn es sein muß mit ungeheurer Wucht. Weil es so schwer ist, muß alles geschehen, um eine falsche Anwendung zu verhindern. Die einzige Richtschnur ist die, ob der Betreffende für den Staat ist oder wider sein Volk. Der einzelne Beamte, der ein gutes Gewissen hat, darf stolz sein Haupt erheben, es wird ihm nichts geschehen. In diesen Tagen kommen sie, die Denunzianten. Da lagern sie den oder jenen an, aus Konkurrenzneid und ähnlichen Beweggründen heraus. Volksgenossen, wer denunziert, der bezeichnet sich selbst schon am besten dabei. Jedermann habe das Recht anzuklagen, aber sind seine Anklagen falsch, dann trifft auch ihn die Strafe des Gesetzes, daß er den anderen verkleumdet hat!

Reichstagsabgeordneter Sprenger Reichskommissar für Beamtenorganisation.

Berlin, 9. April. Der Reichsminister des Innern hat den Reichstagsabgeordneten Sprenger zum ehrenamtlichen Reichskommissar für Beamtenorganisation ernannt. Er hat den Auftrag, die Gleichhaltung der bestehenden Beamtenorganisationen mit der Regierung der nationalen Erhebung durchzuführen. Im Rahmen dieser Aufgabe ist das Aufgabengebiet der Beamtenorganisationen neu bestimmt worden. Ein Zusammenschluß von Beamten in der Form von Gewerkschaften darf nicht mehr stattfinden. Die Befassung mit Warenwirtschaft ist ebenfalls untersagt.

Der Reichsbund der höheren Beamten veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich grundsätzlich für seine Eingliederung in den neu aufgebauten Deutschen Beamtenbund ausspricht. Der neuorganisierte Beamtenbund umfaßt nunmehr 1,3 Millionen deutscher Beamten unter nationalsozialistischer Führung.

Neue deutsche Kulturpolitik.

Zusammenschluß der Erzieherorganisationen.

Leipzig, 9. April. Die am Samstag in Leipzig versammelten Führer aller deutschen Erzieherorganisationen und die Gesamtleute des Nationalsozialistischen Lehrerbundes beschließen einstimmig die Zusammenfassung ihrer Organisationen zu einer großen deutschen Erziehergemeinschaft. Damit ist eine einheitliche geistige und organisatorische Führung für etwa 250 000 deutsche Erzieher geschaffen worden. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung formulierten der Reichsleiter, Kultusminister Schemm, die politische, kulturelle und geistige Geltung des jehigen Staates mit der Parole „Volk und Gott“. Alle Versammlungsteilnehmer bekannten sich zu den Grundgeden der neuen Regierung. Mit einem Treueschwur für den Reichskanzler schloß die Veranstaltung.

Nicht Wissen, sondern Mitschwingen der Seele.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung Sonntagvormittag durch eine Riesensendung aller Teilnehmer aus dem gesamten Reich. Reichsführer Schemm ergriff das Wort zu einer großen programmatischen Rede über das Erziehungswesen der Zukunft. Die große Staatsparole und damit auch Erziehungsparole unserer Zeit heiße: „Zum Ganzen hin!“ Der Begriff der Ganzheit sei es, der der

nationalsozialistischen Erziehung das Gepräge gebe, auf den Begriffen Rasse, Wert, Persönlichkeit und Religiosität sei die Totalität der neuen deutschen Erziehung begründet. Im Grundgeden der Persönlichkeit sei das Belohnnis zum Führertum verankert, das in bewußter Abkehr von der Demokratie sich hinwende zum großen Führer, der das Volk zusammenschmiege zu einem einheitlichen Ganzen und damit die Voraussetzung zum Aufstieg schaffe. Alle diese Ganzheitsbegriffe, so fuhr Schemm fort, werden gekrönt vom Höchsten, von der Religiosität. In mühseliger Bergwerksarbeit habe Hitler als der große Schatzgräber des deutschen Volkes die Grundfesten Rasse und Religiosität wieder aufgerichtet. Der einfache und unverbildete deutsche Mensch habe erst erkennen müssen, was denn wirklich Bildung sei. Ganz neu müsse die Einstellung der Schulaufsichtsorgane werden. Nicht nach dem Wissen, sondern nach dem Leuchten der Kinderaugen, nach dem Mitschwingen der Seele bei dem großen Thema Volk und Gott müsse man sehen. Ein Lehrer, der dem gewaltigen Zeitgeschehen mit bürokratischer Nüchternheit gegenüberstehe, solle sich nicht wundern, wenn ihm die Kinder keine Liebe entgegenbrächten. Schemm erwähnte in diesem Zusammenhang das große Zukunftswort einer einheitlichen deutschen Jugendorganisation etwa nach dem Muster der italienischen Balilla und zeigte dann neue große Zielrichtungen auf für die Lehrer und Erzieher. Mit dem Deutschlandlied und dem Treueschwur zu Hitler wurde die große Lehrertagung von Leipzig beendet.

Nassauisches Landestheater.

(Großes Haus.)

Wieder „Parisjal“

Nach altem Brauch fand am Palmsonntag die Aufführung von Richard Wagners Weibespil „Parisjal“ statt. Die Inszenierung von Eduard Nebus hat sich bis heute bewährt, wird besonders der Wiederholung der Chöre, dem Aufbau der Massen gerecht und zeichnet sich durch liebevolle Durchgestaltung aller Einzelheiten aus. Nur das Bühnenbild bedürfte einer Erneuerung. Hier wäre eine dankbare Aufgabe für unsere Raumgestalter zu lösen. Von der früheren Besetzung der Hauptrollen ist Adolf Harbich geblieben, dessen Amfortas zu den hochgeschätzten Leistungen des vortrefflichen Künstlers gehört, ferner Alexander Rajalewicz als Gurnemann. Er war vorzüglich bei Stimme, und besonders in der Karfreitagshzene entwickelte er eine Klangfülle, die gleichzeitig untadelige Schwingung und Adel der Empfindung verriet. Dieser Gurnemann hätte nicht besser sein können. Nicht ganz das gleiche Lob kann man den übrigen Mitwirkenden spenden. Laurentz Hojer sang hier zum erstenmal den Parisjal. Darstellerisch wußte er durchaus zu befriedigen, und man fühlte es jeder Gebärde an, wie er bestrebt war, sein Spiel zu verinnerlichen. Die Stimme hat sich offenbar erholt, nachdem der Künstler die ihm angetratene Schonung einige Wochen durchgeführt hat. Das Tremolo war gemildert, der Ton hatte klarere Umrisse gewonnen und die Aussprache größere Deutlichkeit. Trotzdem blieb noch mancher Wunsch unerfüllt, den man dem selben Wagners gegenüber empfindet. Elfe Gerhart sollt jog sämtliche Stimmregister, die ihr zur Verfügung stehen, doch ließ ihr Gesang als Kundry Schattierung vernehmen, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß gerade sie gegen gewaltige Orchestermassen anzukämpfen hat. Blicke sie als Kundry gelegentlich etwas zu konventionell, so wüßte sie von dem Augenblick an zu paden, wo sie sich aus der Berührerin in die hügende Magdalena verwandelte. Hier traf sie in Haltung und Ausdruck den vom Meister geforderten Ton. Prachtvoll klang der jugendlich frische Bariton Walter Hänjes (Ringlor), der uns bald verläßt. Wie schade, daß man diesem begnadeten Stimmmaterial nicht mehr Gelegenheit gegeben hat, sich auszuleben! Ernst Zulauf leitete das Orchester mit gewohnter Präzision, und so durfte man die Aufführung alles in allem als eine gelungene und wichtige bezeichnen. W. W.

(Kleines Haus.)

Lessings „Emilia Galotti“.

in neuer Inszenierung.

Wie Schillers „Kabale und Liebe“, so wurde seinerzeit auch „Emilia Galotti“ als deutliche Anspielung auf herrschende Zustände aufgefaßt; ja, das Braunschweiger Publikum glaubte geradezu einen Hinweis auf lokale Verhältnisse annehmen zu müssen. In Bezug auf die Schilderung der Atmosphäre zügelloser Sinnengenusses und üppiger Daseinsfreude an den Höfen der zeitgenössischen kleinen absonderten Fürsten und die Gestaltung des Lebensgefühls der damals herrschenden Klasse ist das Stück auch heute noch lebendig. So ist das Drama als graufiges Zeitgemälde noch sehr wirksam, während die so fühlbar abstrichvoll gegügten menschlichen Schicksale den Zuschauer weniger berühren. An dieser Verlegung einer antiken Begebenheit (die Ermordung der Virginia) an einen Hof des achtzehnten Jahrhunderts unter Beibehaltung des antiken Erntes und der rauen Römerzugend padt weniger die Tragödie Emilias oder Odoardos als vielmehr diejenige Lessings, der ein so herrlich verstandesklarer Dramaturg war und so brennend gern ein hinreichender Dramatiker hätte sein mögen; ein herber Konflikt, über den sich Lessing selbst mit überlegener Einsicht und ehrlicher Sachlichkeit unumwunden äußerte. Aber wenn auch bei Lessing der dichterliche Schwung und der Naturlaut der Leidenschaft nicht ganz überzeugen, so berückt doch die große Idee, die er verherrlicht und nicht minder die glänzende Formulierung, die seine Menschen ihrem seelischen Erleben zu geben wissen; und es ist ein eigener und hoher Genuß, diesen Prägungen einer überragenden dichterischen Intelligenz bewußt nachzuspüren. Horst Hoffmann führt im Programmheft aus, daß Lessing auch in „Emilia Galotti“ ein Streiter um die Würde des menschlichen Geistes sei; und es ist ihm in seiner Inszenierung sehr schön gelungen, gerade diesen Lessing plastisch und eindringlich herauszuarbeiten, soweit eben dessen besondere dichterische Eigenart diesem Bemühen nicht selbst im Wege stand. Wie man nun auch zur umstrittenen „tragischen Notwendigkeit“ in „Emilia Galotti“ stehen mag, das Stück ist eine wahre Fundgrube für Schauspiel, es hat eine ganze Anzahl dankbarer Rollen: Emilia, Marinelli, Odoardo, Orsina, Appiani, Claudia. Gesinnungselmke kommt jetzt allmählich dazu, ihr Fach zu spielen. Ihre Emilia hatte den Adel der Erscheinung, der so hochgeachtete Gesinnung, wie Lessing sie verlangt, glaubhaft erscheinen ließ. Lessings schwierige Wortkunst, die auch Ro-

Mehr deutsche Vorgeschiede.

Berlin, 9. April. Der kommissarische preußische Kultusminister Rust weist in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien und Regierungen darauf hin, daß der Preußische Landtag am 19. Januar einen Antrag angenommen habe, worin die Regierung ersucht wird, der deutschen Vorgeschiede in den Volks- und höheren Schulen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Minister Rust erklärt, er teile die diesem Antrag zugrunde liegende Auffassung und gebe hier von den nachgeordneten Behörden zur Beachtung im deutschen gesellschaftlichen und erdunklichen Unterricht aller Schularten Kenntnis.

Nur 50 Prozent der Studierendensprecher unterzubringen.

Berlin, 9. April. Der kommissarische preußische Kultusminister Rust teilt in einem Erlaß über die Regelung des Zugangs zur Studienratslaufbahn mit, es sei vielfach gefordert worden, den Zugang zur Studienratslaufbahn überhaupt zu sperren. Er halte es nicht für tragbar, daß für einen einzelnen akademischen Beruf eine derartige Maßnahme durchgeführt werde, die tief in das Lebensinteresse der höheren Schule und des Nachwuchses eingreife. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister habe sich ermöglichen lassen, wenigstens einen Teil der sich Meldenden in den ordnungsmäßigen Vorbereitungsdienst aufzunehmen. Für den Ostertermin trifft der Minister die Anordnung, daß insgesamt höchstens die Hälfte der Zahl derer, die sich melden, in den Vorbereitungsdienst aufgenommen werden dürfen.

Für das Rechnungsjahr 1933 ist die Zahl der vorübergehend eingerichteten Hilfslehrerstellen im Einvernehmen mit dem Finanzminister von 3000 auf 5500 vermehrt worden.

Kurze Umschau.

Nach einer Meldung der Nationalsozialistischen Korrespondenz hat der Reichspropagandaleiter Dr. Göttsch als Mitglied der NSDAP, Hugo Fischer zum stellvertretenden Reichspropagandaleiter ernannt.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen lediglich unter Aushebung der bisherigen Bestimmungen des Artikels 109, Absatz 4 und 5 der Reichsverfassung die Ermächtigung erteilt, Ehrenmittel und Orden wieder einzuführen und die Aufnahme von ausländischen Orden zu genehmigen. Es ist zurzeit nicht beabsichtigt, neue Orden oder Ehrenzeichen zu schaffen.

Zur Belegung des Arbeitsmarktes hat sich die Deutsche Reichsbahn entschlossen, bisher zurückgestellte Arbeiten in ihren Ausbesserungswerken auszuführen und hierfür von sofort ab 5 000 Mann aus national gefühlten Kreisen neu einzustellen. Bei der vorhandenen Überalterung der Belegschaft ist es geboten, in erster Linie jüngere Kräfte zu berücksichtigen.

Verbandsvorsitzer Bechly vom DHB, stellte den Antrag, ihn von seinem Amte zu entbinden und seinen Stellvertreter, Hermann Milchow, zum Vorsitzenden des Verbandes zu ernennen. Die leitenden Körperschaften des DHB, würdigten die Haltung des Verbandsvorsitzers Bechly und berieten entsprechend seinem Wunsch Hermann Milchow zu seinem Nachfolger.

Die in Basel stattgefundenen Vorbereitungen der Gouverneure der Notenbanken am Sonntag dauerten vier Stunden. Präsidenten McGarragh begrüßte als neuen Mitarbeiter Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Am Sonntagvormittag hatte Dr. Schacht einige Sonderbesprechungen, u. a. mit Mitgliedern der englischen und italienischen Abordnung.

Am Mitternacht begann ein Eisenbahnstreik in Irishen Freistaat. In einer Massenversammlung von Eisenbahnangestellten in Dublin waren die in der letzten Woche zwischen den Gewerkschaftsführern der Eisenbahner und den Eisenbahngesellschaften getroffenen Vereinbarungen abgelehnt worden. Durch diesen wilden Streik wird nun der gesamte irische Eisenbahnverkehr stillgelegt.

mente der Leidenschaft mit begrifflicher Zuspizung bedent, wußte sie mit Gefühl so zu sättigen, daß man nur selten an Kur-Gespieltes erinnert wurde. Den „Martelli“ hat Robert Kleiner hier auch vor 7 Jahren gespielt, damals in der Wirtung durch Wolfgang Langhoff etwas beeinträchtigt, der den Prinzen ebenfalls intrigant anlegte. Diesmal war er fast ganz der Teufel und der Herr, der er sein soll, ein eiserner Spieler, heute mit Karten, morgen mit Menschen. Er hatte auch eine gewisse Größe, zu der nur das eine oder andere kleinlich-heuchlerische Manöver nicht recht passen wollte. Der blonde Gediegenheit Hermann Frias konnte man den frivolsten Rotolo-Liebemann Prinz Gonzaga nicht glauben, hier hätte man eine geeignete Kraft einsetzen sollen. Anne Kersten zeigte erneut die Geschmeidigkeit ihres Talents, indem sie die Gräfin Orsina, die fast immer im hochdramatischen Stil gespielt wird, auf eine ergreifend einfache, ganz menschliche Formel brachte. August Kumber war ein markiger Odoardo, Ottilie Gerhäuser eine mütterliche Claudia, Axel Soers ein vornehmer Appiani. — Der die Bemühung des Landestheaters um Wiederbelebung unserer Klassiker unterstützende Kreis war zwar nur klein, der Beifall aber war um so stärker. a.

Aus Kunst und Leben.

* Sinfoniekonzert im Kurhaus. Dem jungen Geiger Bernhard Hamann, dem Bernharden nach Konzertmeister am Hamburger Philharmonischen Orchester, war am Sonntagabend Gelegenheit geboten, sich dem Wiesbadener Kurhauspublikum vorzustellen. Zu diesem Zwecke hatte er sich nebst einem Rondo für Violine und Streichorchester von Franz Schuber, einem von starken Einfällen unbelasteten und nicht mit Unrecht vernachlässigten Stück, das ebenso schwierige wie dankbare Violinkonzert von Tschajkowskij gewählt. Die rhapsodische Freiheit seines Vortrags, die temperamentvolle Entfesselung violinstischer Effekte, gemahnten an berühmte Vorbilder und lösten im vollbesetzten Saale lauten und langanhaltenden Beifall aus. Leider stand Hamann für diese bravouröse Auffassung das nötige technische Rüstzeug nicht immer im ausreichenden Maße zur Verfügung. Mangelnde Grifficherheit beeinträchtigte die tonliche Reinheit und die Klarheit der Passagen, und die Überanspruchung des Tonvolumens führte zu unliebsamen Begleitgeräuschen. Inbessin verlor sich eine anfängliche, vollständige Erregung, die in dem gewis nicht anspruchsvollen Schubertischen Rondo auch die Fogenführung irritiert hatte, mehr und mehr, so daß Hamann in der mit viel Ge-

Kommunistische Aktivität.

Bürgerkriegsvorbereitungen in Breslau aufgedeckt.

Breslau, 9. April. Die politische Polizei hat festgestellt, daß die K.P.D. sich wieder zu organisieren be...

Zwei Tote, mehrere Verletzte.

In der Nacht zum Samstag gegen Mitternacht waren in einem Lokal in der Schwertstraße mehrere Personen, die der NSDAP nahestehen, und andere Gäste anwesend...

Zwei Nationalsozialisten aus dem Hinterhalt schwer verletzt.

Hamburg, 9. April. Wie die Polizeipressestelle meldet, wurden am Samstag nach 23 Uhr am Zeughausmarkt zwei Angehörige eines Marinesturms aus dem Hinterhalt beschossen...

Drei M-Leute niedergeschossen.

Düsseldorf, 8. April. Drei M-Leute, die dem Motorsturm angehören, wurden heute nacht von einem Passanten angepöbeln...

fühl gespielten Canzone und im Finale ohne Hemmungen gestalten konnte. Herbert Albert suchte die Dynamik des Orchesters dem Solisten möglichst anzupassen...

Das erste Ordinariat für Rechtsphilosophie in Deutschland. Wie die Pressestelle des thüringischen Staatsministeriums in Weimar mitteilt, hat die thüringische Regierung eine Forderung der nationalen Juristenchaft...

Theater und Literatur. Im Kölner Schauspielhaus fand die Erstaufführung des Schauspiels 'Die Hasenlegende' von Renate Uhl (Frau Hans-Kalpar von Jodelitz) großen Erfolg.

Bildende Kunst und Musik. Rudolf Karel's neue Oper 'Patin Tod' erlebte vor einigen Tagen im Prager Nationaltheater ihre von lebhaftem Erfolg begleitete Uraufführung.

Wissenschaft und Technik. Der Senat der Handelshochschule Berlin hat als Nachfolger des bisherigen Rektors, Professor Dr. Bonn, für das Rektoratsjahr 1933/34 den ordentlichen Professor der Rechte, Dr. jur. Paul Giesecke, zum Rektor der Handelshochschule gewählt.

Wiesbadener Nachrichten.

Einheitliche Fremdenverkehrsförderung.

Ein Gesetzentwurf in Vorbereitung?

Nur die wenigsten wissen, welche große Bedeutung in wirtschaftlicher Beziehung der Fremdenverkehr nicht nur für eine Stadt, oder einen Badeort, sondern vor allem auch für ein ganzes Land und seine Volkswirtschaft hat.

Schon jetzt läßt sich erkennen, wie sich die bevorstehenden Maßnahmen im weitestlichen auswirken werden. Entgegen den verschiedensten Pressemeldungen, daß ein besonderer Reichskommissar für den Fremdenverkehr eingesetzt würde, sieht der neue Gesetzentwurf keine neue Reichsbehörde vor...

Die Volkszählung 1933.

Zweck und Durchführung der Zählung.

Der Volkszählung 1933 kommt eine Bedeutung zu, die über die der letzten Zählungen weit hinausgeht. Seit dem Jahre 1925, wo die letzte Volkszählung stattfand, sind durch die Wirtschaftskrise gewaltige Umschichtungen im Volk...

Entlastung auf dem Arbeitsmarkt.

Im Bezirk des Landesarbeitsamtes Hessen.

Über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamtes Hessen in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 16. bis 31. März 1933 teilt das Landesarbeitsamt Hessen mit:

In der zweiten Märzhälfte setzte die Frühjahrsentlastung in verstärktem Maße ein. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von Mitte bis Ende März um 15 528 oder 4,6 v. H. zurück. Die bisherige Entlastung des Arbeitsmarktes vom Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit bis Ende März beträgt 17 890 gegenüber einer Entlastung um nur 8835 im Vorjahr.

Die Bestandszahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging gegenüber Mitte März um 638, in der Krisenfürsorge um 4199, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen also um 13 737 zurück.

Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer.

Rennewtsteuererhöhung.

Die Reichsregierung hat am 7. April ein Gesetz über Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer und ein Gesetz über Erhöhung der Rennewtsteuer beschlossen.

Kraftfahrzeugsteuer: In Zukunft sind neue, das heißt nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassene Personenkraftwagen und Personenkraftwagensteuerfrei, und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern überhaupt.

In formeller Hinsicht ist vorgesehen, daß in Zukunft bei monatlicher Zahlung der Steuer an Stelle von Vierteljahreskarten mit Teilzahlungen nur Monatskarten ausgestellt werden.

Für Kraftfahrzeugen ist der Reichsminister der Finanzen zur Anordnung gewisser Erleichterungen ermächtigt.

Rennewtsteuer: Die Reichsregierung hat beschlossen, den Steuerfuß für die beim Buchmacher abgeschlossenen Wetten den für Totalisatorwetten anzugleichen, das heißt die Buchmachersteuer von 10 v. H. auf 16 2/3 v. H. des Wetteinsatzes zu erhöhen.

Flugzeuggeschwader über Wiesbaden.

Rheinlandflug der deutschen Verkehrsfliegerhochschule Braunschweig.

Auf ihrem Rheinlandfluge trafen heute mittag die Mitglieder der deutschen Verkehrsfliegerhochschule Braunschweig in ihren Flugzeugen von Bonn kommend nach einer Zwischenlandung in Neustadt auf dem Erbenheimer Flugplatz ein.

Todesfall. Am Sonntag starb im Alter von 75 Jahren der langjährige frühere Kassendirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herr Wilhelm Wels. Er war durch seinen Beruf eine stadtbekannt und allgemein geachtete Persönlichkeit.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 5. April 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 90,5 (1913=100) gegenüber der Vorwoche (90,9) um 0,4 v. H. gesunken.

Der Verband deutscher Gewerbetreibender und Handwerkervereinigungen, und die nationale Regierung. In seiner Hauptversammlung zu Heidelberg am 7. April nahm der Verband Stellung zu dem Auszug der Reichs- und Landtagswahlen und zum Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Hitler folgendes Telegramm zu richten: „Der Verband Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen nahm in seiner Sitzung vom 7. April Stellung zu Reichs- und Landtagswahlen und der darauf zum Durchbruch gekommenen nationalen Erhebung. Getragen von dem Gedanken, dem deutschen Handwerk und Gewerbe eine Stütze zu sein, stellt er sich eindeutig hinter die derzeitige nationale Regierung und ihre Maßnahmen. Er empfiehlt den angeschlossenen Verbänden ehrliche Zusammenarbeit mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zur Herbeiführung einer zielstrebigsten Entwicklung im Sinne des von der Reichsregierung erstrebten berufsständigen Neuaufbaues.“

Die Dienstkleidung der Beamten in der Öffentlichkeit. Preussische Beamten und nichtbeamteten Hilfskräften ist fünftighin die Teilnahme in Dienstkleidung an Veranstaltungen von Verbänden und Parteien, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen, gestattet.

Umgestaltung der Kulturbauverwaltung. Aus Vereinfachungs- und Verbilligungsgründen der Verwaltung, sind bei der vorgenommenen Umgestaltung der Kulturbauverwaltung die Aufgaben des Kulturbauamtes Wiesbaden auf die hiesige Regierung übergegangen.

Zwangsvollstreckungen. Am hiesigen Amtsgericht fand die zwangsweise Versteigerung folgender Grundstücke statt: Adelsheimstraße 24; das Höchstgebot gab ab die Kassauische Sparkasse in Wiesbaden als Hypothekengläubigerin mit 7000 Mark ohne bestehenbleibender Rechte. Der Zuschlag blieb ausgesetzt. — Schiersteiner Straße Ecke Platanenstraße, Ader; das Höchstgebot gab ab die Wiesbadener Bank als Hypothekengläubigerin mit 18 600 Mark ohne bestehenbleibender Rechte. Der Zuschlag wurde erteilt. — Ader, Wilhelminenstraße, Wiesbaden; das Höchstgebot gab ab die Wiesbadener Bank als Hypothekengläubigerin mit 4800 Mark ohne bestehenbleibender Rechte. Der Zuschlag wurde erteilt. — Versagt wurde der Zuschlag, da es sich um einen landwirtschaftlichen Betrieb handelt, in dem Zwangsversteigerungsverfahren des Hausgrundstückes Rüffelsgrasse 7 in Nordenstadt. — Ferner wurde der Zuschlag versagt in der Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes Hermannstraße 1 in Wiesbaden, da das Höchstgebot nicht sieben Zehntel des Einheitswertes erreichte. — Eingestellt mangels Abgabe eines Gebotes wurde die Zwangsvollstreckung bzw. Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes Wilhelminenstraße 24, Wiesbaden.

Unfall auf dem Sportplatz. Am Sonntagvormittag kam auf dem Sportplatz an der Gersdorffstraße der 12 Jahre alte Schüler Horst Sch. beim Fußballspiel so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Das Sanitätsauto brachte den bewußtlosen Knaben ins Paulinenklinikum.

Kaminbrand. Die Feuerwehr wurde am Samstagabend nach dem Hause Wilhelminenstraße 20 alarmiert. Dort brannte der Kamin in dem 5 bis 6 Meter hohen Ausfahrrohr des Kamins. Die Wehr beseitigte alsbald jede Gefahr. Trotz vorgeschickter Stunde hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Hause angeammelt.

Festgenommen wurde hier eine Person wegen verschiedener Kellereindrücke und anderer Diebstähle.

Wohnungs- und Mansarden-Einbrecher an der Arbeit. Am 7. April wurde in eine Wohnung am Kaiser-Friedrich-Ring eingebrochen, aber nichts gestohlen. Unscheinend hatte es der Täter nur aus Bargeld abgesehen. — Aus einer Wohnung in der Eichendorffstraße wurden mittels Einbruchs 130 Mark in bar entwendet. — Aus einem Mansardenzimmer in der Wallufer Straße wurden mittels Einbruchs 1 Damen-Armbanduhren aus Doublet mit schwarzem Riemen und 1 Gelbbörse mit 7 Mark Inhalt gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erteilt.

Diebstähle. Am 6. April wurden aus einem Hause in der Taunusstraße 1 Bronzefigur, tanzende Frauen darstellend, und 1 grünlicher Läufer von 5,30 Meter Länge, und 0,80 Meter Breite gestohlen. — Aus einem verschlossenen Keller eines Neubaus auf dem Gelände der ehemaligen Grünhagen-Festung im Stadtteil Biedrich wurde 1 Kaffskuppe, 1/2 bis 1 1/2 Zoll, ferner 1 Holzmeißel gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 46, entgegen.

Generalkonjunktur von Ecuador. Dem zum Generalkonjunktur von Ecuador ernannten Herren Leonardo Sotomayer Luna ist vom Reich das Exequatur erteilt worden.

Regierungspersonalien. Regierungs- und Baurat Demint in Düsseldorf wurde nach der Regierung Wiesbaden versetzt. — In den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde Oberregierungs- und Baurat Rogge von der hiesigen Regierung.

Zustizpersonalie. Beim Amts- und Landgericht Wiesbaden ist der Gerichts-Assessor Dr. Hans Balz in die Rufe der Rechtsanwältin eingetragen.

Ernennung von Referendaren zu Gerichtsassessoren. Der Justizminister gibt bekannt, daß künftige Referendare, die nach bestandener großer Staatsprüfung nicht zu Gerichtsassessoren ernannt werden, ein Zeugnis über das Verhalten der Prüfung erhalten, und mit Zustimmung dieses Zeugnisses aus dem Justizdienst ausscheiden.

Silberne Hochzeit feiern am 12. April die Eheleute 2. Berghäuser und Frau, Auguste, geborene Rüssler, Schendendorffstraße 8.

Wiesbaden-Biedrich.

Am 9. April beging Frau Amalie Schwärzel, Wwe., Bachgasse 3, bei guter Gesundheit ihren 85. Geburtstag. — Am gleichen Tage konnte Frau Katharina Otto, Kastler Straße 8, ihren 80. Geburtstag begehen.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Schierstein des Stahlhelms, S. d. F., veranstaltete im Saalbau „Drei Kronen“ einen gut besuchten Deutschen Abend, verbunden mit der Vereidigung der neu hinzugekommenen Mitglieder. Der Ortsgruppenführer, Herr Wurm, hielt die Begrüßungsansprache. Von eingeladenen Vereinen waren erschienen: Der Krieger- und Militärverein Wiesbaden-Schierstein, Abordnungen der NSDAP. und NSD. Wiesbaden-Schierstein, Stahlhelmskameraden von Wiesbaden, Eltville und Biedrich, Mitglieder des Königin-Vulke-Bundes Wiesbaden und Biedrich, sowie die Scharnhorst-Ortsgruppe Biedrich. Nach einem klotzen Eröffnungsmarsch der Biedricher Stahlhelmapelle, trug der junge Scharnhorster Hans Adam-Biedrich einen Prolog „Front Heil“ vor, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Gärten eine Ansprache gehalten hatte, folgte unter schneidigen Marschschritten der Einmarsch der Fahnens. Die vor der sinnvoll geschmückten Bühne, rechts und links vor dem dort aufgebauten Altar Aufstellung fanden. Gausführer General Bährle sprach über die Ziele des Stahlhelms. Die feierliche Vereidigung von 14 neuen Mitgliedern schloß sich an. Ein gutgepieltes

Theaterstück „Moderne Erziehung“ fand starken Beifall. Der in allen Teilen gut verlaufene Abend wurde mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied beschlossen.

Am 11. April begeht Herr Pö. Hartmann, hier, Luisenstraße 8, seinen 82. Geburtstag.

Im hiesigen Hafen wurden zwei Schwäne ausgesetzt. Diese stammen aus dem Wiesbadener Kurhausweiher, aus dem sie entfernt werden mußten, da sie stets mit anderen Schwänen in Streit lagen. Sie bildeten den ganzen Sonntag den Mittelpunkt des Interesses der Schiersteiner.

Der Arbeiter Ferd. Schmidt, Mittelstraße 10, hat sich bei Ausübung seines Berufes so schwere Brandwunden zugezogen, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Einen Unfall erlitt weiter Frau Sophie Klein, Biedricher Straße 5. Frau Klein ist herzleidend und hatte bei einem Anfall ein Messer in der Hand, in das die Bedauernswerte mit dem Kopf hineingefallen ist.

Wiesbaden-Bierstadt.

Frühjahrshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins für den Stadtkreis Wiesbaden.

Die im Gasthaus „Zum Anker“ in Wiesbaden-Bierstadt am Sonntag abgehaltene Frühjahrshauptversammlung war sehr gut besucht. Alle Ortsvereine hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende Züchter Peter Götzel (Wiesbaden) eröffnete die Verhandlungen, indem er die Erschienenen herzlich begrüßte und einen kurzen Überblick über die Lage des Obstbaues im Stadtbezirk gab. Den Kassenbericht, der günstig lautete, erstattete der Geschäftsführer Obst- und Gartenbauinspektor Heyelmann von der Landwirtschaftskammer. Den Geschäftsbericht gab ebenfalls Inspektor Heyelmann. In einer ganzen Reihe von Ortschaften wurden von ihm gutbesuchte Lehrgänge über Schnitt und Pflege der Obstbäume abgehalten. Ebenso über die Behandlung der umgepflanzten Bäume, über vorbeugende Maßnahmen gegen Schädlinge. Redner betonte, daß in letzter Zeit eine Besserung in der Heranzucht und Pflege der Obstbäume im Stadtbezirk Wiesbaden festzustellen sei, so daß eine Qualitätsverbesserung des anfallenden Obstes und damit ein besserer Absatz zu erwarten sei. Da nunmehr die einfachen Pflegearbeiten im Stadtbezirk häufiger ausgeführt werden und damit die Vorbereitungen für den Erfolg der chemischen Schädlingsbekämpfungen gegeben sind, soll in diesem Jahre das Schwergewicht der Lehrgänge auf die Schädlingsbekämpfung und richtige Umveredelung gelegt werden, um durch die hiermit erreichte Qualitätsverbesserung und Sortenvereinhaltung die Einfuhr des Auslandes wirkungsvoll bekämpfen zu können. Dem Geschäftsführer wurde für seine erfolgreiche Tätigkeit als Fachbeamter der einheitliche Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei den Vorstandswahlen wurden die auscheidenden Mitglieder: Stemmler (Erbenheim), Christian Wagner (Sonnenberg) und Bürgermeister Schneider (Frauenstein) einstimmig wiedergewählt. Direktor Schilling vorbereitete sich über den Pfirsich-Anbau im Rhein- und Maingebiet. Redner führte aus, daß man auch hier vom Ausland lernen könnte. Pfirsiche würden bei uns gedeihen in Frauenstein, Schierstein, Biedrich und zwar als Buschform, in den anderen Gegenden empfiehlt sich der Anbau in Spalierform. Hochstämmige gedeihen nur in den wärmsten Gegenden Deutschlands, besonders bei Bozen. Herr Schwabig von der Gartenbauzentrale Schierstein, schilderte zunächst die Vorgänge bei der Errichtung der Großmarkthalle in Wiesbaden und über die Verhältnisse, die bis heute in dieser Sache bestehen, sowie über die Verpflichtungen, die seinerzeit der Magistrat übernommen hat. Die Angelegenheit kommt jetzt wieder in Fluß, man hofft, daß bei der neuen Zusammenlegung der Stadtverordneten ein günstiges Resultat erzielt wird. Der Redner sprach weiter über Absatzmöglichkeiten und betonte, ein planmäßiger Absatz sei eine Existenzfrage des Obstbaues. Die rationelle Bewertung der gewonnenen Erzeugnisse sei am besten durch einen gemeinschaftlichen Absatz auf genossenschaftlicher Grundlage gewährleistet. Er fordert die Versammlung auf, in die Reihen der Qualitätsmarktvorsorger einzutreten und dadurch mitzuarbeiten an der Unabhängigmachung Deutschlands von der ausländischen Obst- und Gemüseerzeugung. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Kerz, Horn, Bellinghausen, Kötterer, Reeh, Bof, Junge, Schneider, Christ, Stiehl u. a. Der Vorsitzende Götzel schloß die Tagung mit dem Wunsche, daß der Obst- und Gartenbau unter der neuen nationalen Regierung einen verheißungsvollen Aufschwung nehmen möge.

Am 10. April begeht Frau Lina Stiehl, Witwe, Wiesbadener Straße 19, ihren 80. Geburtstag.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt am Samstag eine Versammlung im „Schwanen“ ab, die an Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden von dem 2. Vorsitzenden Heinrich Ludwig Steinl. eröffnet und geleitet wurde. Der Ausbau des Verbindungsweges Erbenheim-Tagstadt ist im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms nunmehr in die erste Reihe gerückt und hat zu Verhandlungen zwischen Vertretern der Ortsbauernschaft und dem Magistrat geführt mit dem Ziel, die sachlichen Ausgaben, für die die Stadt aufzukommen hat, auf ein Mindestmaß herabzubringen. Die personellen Ausgaben werden vom Reich erlegt. Erforderlich sind rund 3400 Kubikmeter Steine, die den Brüchen bei Sonnenberg und Rambach entnommen werden. Über die Modalitäten der Anfahrt werden die Verhandlungen fortgesetzt. — Über die Mäuseplage wurde Klage geführt und den Mitgliedern nahegelegt, insbesondere auf den Kleckern geeignete Abwehrmaßnahmen zu treffen. Über die Vorstandssetzung der Bezirksbauernschaft berichtete Christian Stemmler, der als Kreisfachberater der NSDAP. daran teilgenommen hat. Die Beschlüsse sind bereits veröffentlicht. Montag wird die Kreisbauernschaft dazu Stellung nehmen. Die Abstellung von Mißständen auf dem Friedhof soll durch den Bezirksverein veranlaßt werden. — Anschließend hielt die Reichsbauernschaft eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende den Dachgenossenschaft bekannt gab, daß der Zwangsauflagen durch ministerielle Verfügung vom 29. März 1933 angeordnet sei. An der Mißwerdeneranstaltung am 1. Osterfesttag will man sich nicht beteiligen nach den im vergangenen Herbst gemachten Erfahrungen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung am 4. April im „Schwanen“ ab. Der erste Vorsitzende Lehrer Julius Schauk erstattete den Jahresbericht. Wenn auch das Jahr 1932 noch von schweren wirtschaftlichen Nöten erfüllt gewesen sei, so gebe doch jetzt die Hoffnung auf Besserung neuen Mut. Das werde auch der Kolonne zugute kommen. Nach dem Bericht des ersten Kolonnenführers fanden im abgelaufenen Jahr 14 Abungen für die Sanitätsmänner und 32 für die Helferinnen statt, ferner sechs Abungen im Freien. Bei sportlichen und

sonstigen Veranstaltungen wurden insgesamt 48 Wochen gestellt. Eine Prüfung der Helferinnen und eine Nachprüfung der Sanitätsmänner wurden abgehalten. In 251 Fällen wurde erste Hilfe geleistet. Die Kranken-Beihgegenstände wurden in 89 Fällen in Anspruch genommen. Nach der statistischen Wähl steht sich der Vorstand wie folgt zusammen: Lehrer Julius Schauk Vorsitzender, Heinrich Sebastian 1., Franz Krenn 2. Kolonnenführer, Hermann Stäger 1., August Jib 2. Schriftführer, Heinrich Baum Kassierer, Karl Ott Zeugwart, Karl Vogt und Ella Splittdorf Beisitzer. Kolonnenarzt ist seit Bestehen der Kolonne Herr Dr. med. Gottlieb Gelderblom.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 12. April die Eheleute Milchhändler Heinrich Giedermann und Anna, geb. Beder, Neugasse 9.

Musik- und Vortragsabende.

* Palmsonntag-Konzerte. Ein Geistliches Konzert in der Marktkirche am Palmsonntag war im vokalsten Teile seines Programms dem Schaffen von Heinrich Schütz gewidmet, dessen geschichtliche Sendung darin bestand, die protestantische Kirchenmusik mit dem warmen Glanz südländischer Barock zu erfüllen. Dieser größte deutsche Musiker vor Bach und Händel ist in unserer Zeit wieder lebendig geworden und macht immer noch in seinen Werken durch eine für seine Zeit außerordentlich kühne Harmonik, durch Tiefe des Gefühls und die Schwungkraft seiner Tonsprache staunend. Überzeugende Beispiele hierfür hat der Bach-Chor und als Gesangssolistin die Mezzo-Sopranistin Elise Lampmann aus Frankfurt. Von der letzteren hörte man aus den „Kleinen geistlichen Konzerten“ die beiden ausdrucksstarken Nummern „Vom Namen Jesu“ und „O du allerbarmsherziger Jesu“. Die Künstlerin ließ im Vortrag derselben ihre klangreiche, wohlgeleitete Mezzo-Sopranstimme wirkungsvoll auslingen und fand auch in der Gestaltung des Ausdrucks für die manchmal weltentrückte Art der Schützischen Muse stets den rechten Ton. Als überragender Meister des reinen A-capella-Stils gibt sich Schütz in seinen Chören. Namentlich die „Cantiones sacrae“ und die den Thomanern gewidmete „Geistliche Chormusik“ haben den Ruhm ihres Schöpfers begründet. Aus den Cantiones sang der Bach-Chor „Du süßester, allgütigster Christus“ und „Ach, weh mir, Herre Gott“, aus der „Chormusik“ die herrliche Motette „Das ist je gewislich wahr“ und erwies in der Klanghöhen, rhythmisch gefestigten und verinnerlichten Ausführung von neuem seine oft gerühmten choristischen Qualitäten. Kurt Uj (aus Mainz) leitete die Chöre sicheren Blicks und anregender Hand, begleitete an der Orgel die Solistin anschniegig und dezent und meißerte solistisch in Werken von Schütz, Böhm und Burtebude die „Königin der Instrumente“ in herortragender Weise. Die Veranstaltung war leider nur recht mäßig besucht. — Die Christliche Chorvereinigung veranstaltete ebenfalls am Palmsonntag unter solistischer Mitwirkung von Anni und Ludwig Kalthoff im Saale der Kreuzkirche eine Musikalische Abendfeier, die einen recht stimmungsvollen Verlauf nahm. Die von Rektor Loh sorgfältig einstudierten und anregend geleiteten Chöre von Hänßler, Röder, Kreuzer, Schubert, Stobac, Wöhrling und Brahm erfreuten in der Wiederholung durch die natürliche Frische und Reinheit im Klanglichen und durch ungekünstelte Gestaltung des Ausdrucks. Frau Anni Kalthoff sang mit ihrem wohlkultivierten Sopran und wohltemperierter Wärme der Empfindung „Die Schmach bricht ihm das Herz“, „Er ist dahin“, „Doch du liebst ihn im Grabe nicht“ und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ aus dem „Messias“ von Händel recht zu Dank und erweckte im weiteren mit dem Vortrag der Arie „Erwach zu Liebden der Wonne“ aus demselben Oratorium und zwei Liedern von H. Wolf sichtliche Anteilnahme bei der Zuhörerschaft. Ludwig Kalthoff begleitete die Gesänge an der Orgel mit Geschick und Geschmack. Er zeichnete auch für den solistischen Instrumentalteil im Programm als verantwortlich. In Werken von Bach, Merkel und Brosiet ersannete er in Technik und Regifrierung bemerkenswertes organisches Können und ließ in der wohl disponierenden Gestaltung des Ausdrucks erkennen, daß er mit dem Sinn und Geist der gespielten Werke durchaus vertraut war. Dem übermäßig langen Programm versuchte die Hörerschaft nach Möglichkeit aufmerksame Gefolgschaft zu leisten.

* Nationale Morgenfeier im Rathalla-Theater. Im Mittelpunkt der nationalen Morgenfeier des Rathalla-Theaters am Sonntag stand der Film: „Unser Hindenburg“, ein packendes Lebensbild des Reichspräsidenten, auf Grund echter Bilddokumente. Es verstärkte den Eindruck, daß der Film auf gestellte Aufnahmen fast völlig verzichtete, und solche nur aus jener Frühzeit brachte, die der Erstfindung des Kinomatographen vorangehen. Da sehen wir zuerst das Geburtshaus des Feldmarschalls in Posen, dann das bescheidene Gutsgebäude, in dem er sein erstes Jahrzehnt verlebte. Nach seiner Kadettenzeit avanciert er zum Sekondeleutnant im Kriegsjahr 1866, nimmt an dem Feldzug teil, und bei Königgrätz erschlägt eine feindliche Kugel seinen Helm. Als Regimentsadjutant steht er gegen Frankreich im Felde, ist als Träger des Eisernen Kreuzes in Versailles bei der Kaiserkrönung zugegen. Lange Friedenszeit führt Deutschland zu glänzender Entwicklung im Meerweien und Marine, Wissenschaft, Technik und Handel. Reid der Nachbar beschwört den Weltbrand, an vielen Fronten stehen feldgraue Truppen im Kampf. Die russische Dampfwalze verweht Ostpreußen, Hindenburg wird der Retter, dem Sieger von Tannenberg jubelt die vom Feind bestreite Bevölkerung zu. Doch das gewaltige Völkerringen dauert an, Bildauschnitte des Films rufen die schon historisch gewordenen Erinnerungen großer Tage wach: Materialschlacht im Westen, Gefangenenzüge, unerhörte Leistungen der kämpfenden Truppen. Im Hauptquartier zu Kreuznach wird 1917 des Marschalls 70. Geburtstag festlich begangen, Kaiser Wilhelm II. ist der erste Gratulant. Im Geist Hindenburgs vollzieht sich auch der Rückmarsch in jenen unglücklichen Novembertagen in Ruhe und Ordnung. Der Feldmarschall nimmt als Privatmann in Hannover Wohnsitz, am zehnjährigen Gedenntag der Tannenbergschlacht tritt er wieder vor die Öffentlichkeit. Ein Jahr später folgt er aufs neue dem Ruf des Vaterlandes. Einem Triumphzug gleicht die Fahrt des Reichspräsidenten von Hannover nach Berlin. In treuer Ausdauer, in Pflichtbewußtsein und Vaterlandsliebe steht er als Führer des Reiches wie einst als Salbat mitten im Ringen schwerer Zeit, wächst zu einem deutschen Mythos. In der Jugend sieht er neue Kräfte, bessere Zukunft heranreifen, an sie ergeht sein Ruf zu Treue, Härte, Heimatliebe. Beim 60jährigen Militärjubiläum wird Hindenburg die höchste soldatische Ehre zuteil: Er nimmt für einen Tag die Regimentsführer in seine Obhut. Stürmischer Beifall bezeugte den starken Eindruck des Films, spontane Ausbrüche von Begeisterung begrüßten die Aufnahmen des großen Reichspräsidenten. Und inzwischen vollendete sich das Ziel seiner Hoffnung: „Deutschland

inglich wiederemporz. Nachvoll wirkt in dieser weiten Bildfolge der nationale Ausdruck der Nation. Stolz flattern wieder die Fahnen deutscher Ehre, die braunen Bataillone marschieren, Reichkanzler Adolf Hitler, Reichsminister Götters funden ihr Programm völkischer Erneuerung. Ein deutscher Frühling erblüht, der Tag von Potsdam wird zum Festtag auferstehender Nation.

* Vortrag über ostasiatische Malerei. Gelegentlich der Eröffnung der ostasiatischen Ausstellung im Neuen Museum sprach Prof. Dr. Pretorius aus München über die Kunst Chinas und Japans. In sehr lebendiger Art zeichnete er die Grundzüge dieser ferneren Kultur. Die Begeisterung für die ostasiatische Malerei und Graphik, so führte er aus, ist mehr als eine bloße Modefrage, weil man erkannt hat, daß das künstlerische in Asien ganz rein zum Ausdruck kam. Der Kunst des Ostens blieben die Krisen erspart. Der Asiate tritt der Natur nicht gegenüber in dem Verhältnis von Subjekt und Objekt, sondern er ist eins mit ihr. So sagt ein chinesischer Spruch: Der Maler soll sein Werk schaffen, wie der Seidenwurm sein Gespinnst. Die Gefahren der europäischen Kunst lagen einmal im Naturalismus, also der reinen Abbildung körperlicher Wirklichkeit, und dann in der Abstraktion, dem Versuch, die wirre Erscheinungswelt zu ordnen und sie konstruktiven Prinzipien unterzuordnen. Die Gefahren der asiatischen Kunst lagen dagegen im Dogmatismus des Thematischen und des Technischen. So kam es zu einem Leerlauf überkommener Traditionen, der schließlich zum Manierismus führte. Der Vortragende ging dann auf die eigentümliche Malweise ein, die sich lediglich der Wasserfarbe und der Tusche bedient. Die saugende Kraft des Malgrundes erfordert die größte Sicherheit des Auftrags. Das Bild muß auf den ersten Anblick vollendet sein. Auf uns Europäer wirken solche Bilder als impressionistische Skizzen. Das war aber keineswegs die Absicht der chinesischen Maler, die mit ein paar Strichen die Quintessenz der Dinge, also etwas Fertiges und Endgültiges geben wollten. An Hand gut gewählter Lichtbilder erläuterte Prof. Pretorius ferner den Unterschied zwischen chinesischer und japanischer Kunst. Während die chinesische Malerei stets etwas Weiches und Schwebendes habe, zügte sich die japanische durch eine bestimmte, aberuhabhafte Schärfe aus. Das war geistreich formuliert. Sollte aber nicht der Übergang von der späten und sauberen zur flatternden Manier im Wandel der Zeit begründet sein? Hat nicht die spätere chinesische Malerei die gleiche pointierte Art wie die japanische, die aus der sogenannten Kano-Schule hervorging, als die Reflexion von Tokio nach Hedo, dem Wohnort der Chinafreundlichen „Shogune“ oder Gegenteiler verlegt wurde? Ist in China selbst nicht der Gegensatz zwischen einer südlichen und einer nördlichen Richtung zu beobachten? Wenn der Redner den Unterschied zwischen China und Japan als den von Seele und Geist auf faßte, so darf man zustimmen. Sehr fein war, was er über die leeren Flächen der Bilder sagte, dieses „positive Nichts“, das wohl dem für Europäer unfaßbaren Begriff des Nirwana entspricht. Nicht minder aufschlußreich waren die den Farbenholzschnitt betreffenden Erläuterungen. Dem Vortrag schloß sich eine Führung durch die Ausstellung, die wir demnächst würdigen werden, unter großer Beteiligung des Publikums an.

Borberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Nishanisches Landestheater. Der Spielplan der Osterferien ist wie folgt festgesetzt: am Ostermontag findet im „Großen Haus“ wie alljährlich ein Gastspiel der japanischen Sängerin Iwata Fuenies in Puccinis Oper „Madame Butterfly“ statt. Das „Kleine Haus“ ist an diesem Abend geschlossen. Am Osterdienstag wird im „Großen Haus“ die große Oper „Aida“ von Verdi in der neuen Inszenierung und Einstudierung zum ersten Male wiederholt, Beginn 19 Uhr; im „Kleinen Haus“ kommt das neuinszenierte Lustspiel „Die Journalisten“ von Gustav Freitag zur Aufführung, Beginn 20 Uhr. Am Osterdionstag findet im „Großen Haus“ die erste Aufführung der klassischen Operette „Die Fledermaus“ in neuer Inszenierung statt, Beginn 19 Uhr. Im „Kleinen Haus“ wird ein neuer „Bunter Abend“ gegeben, dessen Leitung Kurt Sellnid und Werner Wemheuer haben.

* Aurbhaus. Eine interessante Schallplatten-Unterhaltung, besteht im 1. Teil „Kreuz und quer durch die Oper“ und im 2. Teil „Operette und Lied“, findet am Dienstag, 20 Uhr, im kleinen Saale statt. Die Plattensammlung und Ausföhrung liegt in den Händen des Musikhaus A. P. Ernst.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Kapellmeister Ernst Schalk, der am Stadttheater Gladbach Rheindt im vergangenen Winter mit großem Erfolg bei Publikum und Presse u. a. „Bettelstudent“, „Glöckchen des Eremiten“, „Blume von Hawaii“, aufführte, hat bis Ende der Spielzeit die Stellvertretung des ersten Kapellmeisters erhalten, und dirigiert als solcher „Manon Lescaut“ (Puccini), „Liebestrank“, „Martha“ und „Carmen“. Die Aufföhrungen brachten allen Mitwirkenden den größten Beifall.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Kalkalla-Theater. Die Begeisterung und jubelnde Freude, mit der die Aufföhrung der nationalen Filme „Anker Hindenburg“, „Adolf Hitler, der Führer und Kämpfer“ und „Deutschland erwacht“ ausgenommen wurde, veranlaßt die Direktion am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 4 Uhr Wiederholungen anzusetzen. Die Jugend hat Zutritt. — Um 6 und 8.30 Uhr der erfolgreiche Spielplan Dolly Haas, Willy Horst und Paul Hübiger in „So ein Mädel vergißt man nicht!“, sowie Kapitän Bunte mit seinen Spigenleistungen.

Ein Frankfurter Architekt in der Rotter- Angelegenheit verhaftet.

Frankfurt a. M., 9. April. In der Angelegenheit der Entführung der Gebrüder Rotter ist auch der Frankfurter Architekt Franz Kötter in Haft genommen worden. Zu dieser Verhaftung erfahrene wir von unterrichteter Seite folgendes: Architekt Kötter ist geborener Liechtensteiner und besitzt die Liechtensteiner Staatsangehörigkeit. Seit 1910 ist er in Frankfurt a. M. ansässig und hat 1913 auch die deutsche Staatsangehörigkeit erworben. Neben seinem Frankfurter Architekturbüro leitet er auch den in Liechtenstein liegenden Familienbetrieb, sodas er des öfteren in geschäftlichen Angelegenheiten nach Baduz reisen muß. So fuhr er auch am 29. März nach Baduz, wohin er telegraphisch zu einer Rückfrage mit Regierungswegen über die Ausführung von staatlichen Bauten berufen worden war. Welche Gründe die Liechtensteiner Behörden veranlaßt haben, Kötter mit der Entführungspassire Rotter in Zusammenhang zu bringen, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben, die im Augenblick noch im Gange sind.

Die Finanzlage der Stadt Mainz.

Mainz, 10. April. Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Jung, hat in einem ausführlichen Bericht an den hessischen Staatspräsidenten die Finanzlage der Stadt Mainz dargelegt und gebeten, der Stadt bei der Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten jede nur mögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. In dem Bericht heißt es u. a., daß zur Abdeckung des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1931 von rund 4,8 Millionen Mittel nicht mehr zur Verfügung standen. Voraussichtlich schließe das Rechnungsjahr 1932 mit einem Fehlbetrag von rund 6,8 Millionen ab. Die Steuerquellen der Stadt seien weitgehend ausgeschöpft und erschöpft. Die Fehlbeträge wirkten sich dahin aus, daß die Stadt nicht mehr in der Lage ist, einen großen Teil ihrer Verpflichtungen zu erfüllen. So belaufen sich heute die unerledigten Anweisungen für Zinsen, Tilgungen, Lieferung von Gas und Strom durch die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden, Steuern, Polizeistostenbeiträge, Versicherungsbeiträge, Anstalts- und Pflegetosten auf rund 12 Millionen M. Die Stadt hält sich nur dadurch über Wasser, daß sie ihre Einnahmen dazu benützt, um die dringenden Verpflichtungen wie Zahlung von Wohlstandsunterstützungen, Löhne, Gehälter usw. zu erfüllen. Der Voranschlag für 1933 schließe mit einem Fehlbetrag von 6 Mill. ab. Trotz rückichtsloser Streichungen werde immer noch mit einem beträchtlichen Fehlbetrag gerechnet werden müssen. Einschließlich des Rechnungsjahres 1933 würden die ungedeckten Fehlbeträge eine Höhe von etwa 15 Millionen erreichen.

Die Gesamtverpflichtungen der Stadt erreichen eine Höhe von 114 Millionen. Diesen Verpflichtungen steht ein Vermögen gegenüber, das selbst bei vorrichtigster Berechnung den Schuldenstand der Stadt Mainz noch weit überträgt. Der Bericht führt dann die getroffenen oder in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen an, wie die Personalstostenersparnis von 250 000 M. und der Pensionslasten von 100 000 M., die bevorstehende Aufhebung des Gesundheitsamts, der Verkehrsstelle, die Verminderung der Zahl der Beigeordneten und die Zusammenlegung von Ämtern. Alle Sparmaßnahmen werden allerdings eine völlige Gesundung der städtischen Finanzen nicht herbeiföhren können. Sofortmaßnahmen sind unbedingt notwendig. Reich und Land werden in weitestgehendem Maße beistand leisten müssen. Die finanzielle Sanierung der Stadt wird in einer Umschuldung in Verbindung mit einer starken Zinsenkung erblickt.

Der neue Kreistag des Main-Taunus-Kreises.

Frankfurt a. M., Höchst, 9. April. Samstagvormittag trat der neugewählte Kreistag des Main-Taunus-Kreises unter dem Vorsitz des kommissarischen Landrats Dr. Janke zu seiner ersten Tagung zusammen. Auf dem Kreistagsabend die schwarz-weiß-rote und die Halenkreuzfahne. Auch der Sitzungssaal war festlich geschmückt. Die nationalsozialistische Fraktion zog geschlossen in SA-Uniform ein. In seiner Eröffnungsansprache erläuterte Landrat Dr. Janke die Verhältnisse und Aufgaben, die im Kreise seiner und der Abgeordneten harrten. Im Main-Taunus-Kreis sei sehr viel Not zu lindern und große Arbeit zu leisten. Die einzige Hoffnung, daß es besser werde und die Not ein Ende nehme, sei in der neuen Regierung zu suchen. Sodann gab der Führer der NSDAP-Fraktion, Fuchs-Bad Soden, eine Erläuterung ab. Aus dieser geht hervor, daß auf eine gründliche Befestigung der Personen in der Verwaltung des Kreises und in den Gemeinden gedrungen wird, die sich der nationalen Bewegung der nationalen Regierung besonders feindlich gegenübergestellt haben. Es soll aber auch eine gründliche Nachforschung nach etwaigen Korruptionen erfolgen und die eventuell Schuldigen rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. Demen, welche sich frei und offen von der Verantwortung befreit zu sein, in die nationale Aufbauarbeit einordnen wollen, sollen hierzu auch im Kreise die Möglichkeit nicht verjagt werden. Der Kreistag tätigte dann die Wahl der Kreisdeputierten, des Kreisaußschusses und der verschiedenen Kommissionen. Als Kreisdeputierte wurden gewählt: Banddirektor Fuchs-Bad Soden (NSDAP) und Bürgermeister Schauer (Zentrum). Der Kreisaußschuß setzt sich zusammen aus: Fuchs-Bad Soden, H. Müller-Eppstein und W. Pfeiffer-Hofheim (NSDAP), W. Mohr-Münster und Pfarrer A. Geis-Schloßborn (Zentrum) und Dornau-Kellheim (SPD).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Feuer in der Frankfurter Altstadt.

Frankfurt a. M., 9. April. Samstagabend brach in einem Hause der Graupengasse Feuer aus, das bei den engen Straßenzuständen der Altstadt, in deren Mittelpunkt die Graupengasse liegt, leicht hätte unabsehbare Folgen haben können. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen hoch aus dem Hause, doch konnte der Brand schnell lokalisiert werden, sodas nur eine Wohnküche ausgebrannt ist. Ein in der Küche allein anwesender jährliger Junge rettete sich noch im letzten Moment durch einen Sprung aus dem Fenster.

Eiserhütstat eines Neppers.

Frankfurt a. M., 9. April. In der Seehofstraße kam es am Samstag zu einem Streit zwischen einem Nepper und einem 19jährigen jungen Mann, in dessen Verlauf der junge Mann durch Messerhiebe schwer verletzt wurde, sodas er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wie verlautet, soll der junge Mann mit der Frau des Neppers ein Verhältnis unterhalten haben, das schließlich zu der Bluttat geführt hat. Der Täter ist nach der Tat flüchtig gegangen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 9. April. Der frühere Dramaturg am Rhein-Mainischen Künstlertheater in Frankfurt a. M., Dr. Fritz Landstittel, wurde als Intendant an das Stadttheater in Magdeburg berufen. — Als Sonntagfrüh eine Frau aus der Scheppengasse mit ihrem Sohn zur Konfirmation in die Paulskirche gehen wollte, glitt sie auf der ausgetretenen Treppe aus und stürzte ab. Dabei brach sie sich ein Bein. Der Sohn mußte ohne die Mutter Einsegnung leisten. — Nach Meldungen aus Nürnberg sind dort einer Kaffiererin in einem Kino 2200 M. geraubt worden. Die Kaffiererin in einem Kino 2200 M. geraubt worden. Die Täter, Karl Boer aus Nürnberg und Wilhelm Schader aus Berlin, sind im Flugzeug nach Stuttgart geflüchtet und non hier nach Frankfurt weitergefahren.

Der Offenbacher Schlachthausdirektor verhaftet.

Offenbach, 9. April. Der leitherrige Direktor des Offenbacher Schlachthaus, Gigeritz, der auf Grund der in jüngster Zeit vorgenommenen Personalveränderungen vor

einigen Tagen beurlaubt worden war, ist von Beamten der Offenbacher Kriminalpolizei überraschend verhaftet worden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll er Materialien aus dem Schlachthaus zu seinem persönlichen Nutzen verkauft haben. Die Staatsanwaltschaft ist bereits mit der Untersuchung beschäftigt.

Schreckliches Familiendrama.

Offenbach a. M., 9. April. Am Freitagabend ereignete sich in Offenbach a. M. ein schreckliches Familiendrama. Die 40 Jahre alte verheiratete Frau Elisabeth Kuffner, die mit ihren zwei Kindern in der Bismarckstraße von ihrem Ehemann getrennt lebte, wurde von diesem in den Abendstunden aufgesucht und im Verlaufe einer Auseinandersetzung erwürgt. Darauf nahm er seine Kinder mit in seine Wohnung und versuchte, sich und diese mit Gas zu vergiften. Alle drei wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie mit schweren Gasvergiftungen darniederlagen. Der Ehemann gab zu, seine Frau ermorde zu haben und wollte dann mit seinen zwei Kindern in den Tod gehen.

Die neue Bergstraße.

Darmstadt, 9. April. Die Umbauarbeiten der neuen Bergstraße sind nun so weit fortgeschritten, daß sie einsteilen von Oberstadt bis Alsbach befahren werden kann. Nach den Osterfeiertagen erhält die Straße eine Leer-Asphaltdecke, wodurch die lästige Staubentwicklung behoben und eine den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechende Fahrbahn geschaffen wird.

Erste Sitzung des neugewählten Kreistages des Rheingaukreises.

Rüdesheim a. Rh., 9. April. Die erste Sitzung des neugewählten Kreistages des Rheingaukreises eröffnete Landrat Dr. Müllers mit einer Ansprache, in welcher er zunächst auf die bei seiner Wahl am 9. Februar 1932 im deutschen Vaterlande herrschenden Zustände hinwies, um alsdann die nationale Erhebung des deutschen Volkes entsprechend zu würdigen. Die 21 Abgeordneten des Kreistages wurden in ihr Amt eingeföhrt. Zum Schriftführer wurde für die Dauer der Wahlperiode des Kreistages der Kreisaußschußinspektor Dijk gewählt. Die Wahl der Kreisdeputierten erfolgte durch Zuzug und fiel auf den Diplom-Weinbauinspektor Jakob Werner in Rüdesheim und Bürgermeister Hans Wagner in Johannisberg, auf die sich sämtliche Stimmen vereinigten. Anschließend wurde die Wahl der Kreisaußschußmitglieder vorgenommen; es gelten als gewählt: Bürgermeister Hans Wagner in Johannisberg, Proturist Joseph Ven in Wintel, Winzer Robert Kunger sen. in Rüdesheim, Diplom-Weinbauinspektor Jakob Werner in Rüdesheim, Ingenieur Abtmeier in Geisenheim, Kassen-Obersekretär Peter Kraß in Rüdesheim und die in den Wahlvorschlügen benannten Stellvertreter. Die Sitzung fand mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes ihren Abschluß.

Gestohlener Schmutz im Walde aufgefunden.

Niedelstadt, 8. April. Beim Holzsuchen im Walde fand ein hiesiger Einwohner in der Erde vergraben ein verschmürtes Paket, in dem sich Silberfahnen und Schmuckgegenstände befanden. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizei stellte fest, daß die gefundenen Gegenstände aus dem Diebstahl herrühren, der vor mehreren Wochen im Schloß des Grafen Erbach-Fürstenau ausgeführt worden war. Von den gestohlenen Sachen fehlen nur einige Ringe. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Mainz, 8. April. Unter dem Verdacht, vor einigen Tagen einen Raubüberfall in der Nähe der Zitabelle auf einen Studentent ausgeführt zu haben, ist ein 22 Jahre alter Burche festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Mainz, 8. April. Zu Hilfskommissaren beim kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Jung sind die Herren Rechtsrat Dr. Fall, Redakteur Fritz Saumann und Verwaltungsinpektor Jakob bestellt worden.

Hochheim, 9. April. Die Bahnhoftstraße, die durch starken Verkehr sehr belastet ist, erfährt nun eine wesentliche Verbesserung: von dem Domänenweinsberg wurde ein Streifen Land erworben, so daß nun auch auf der Ostseite ein Fußsteig angelegt und die schöne Allee von Kugelafener verlängert werden kann.

Offenbach, 8. April. Nachdem vorgestern der leitherrige sozialdemokratische Bürgermeister Marsch in Eisenberg in Schutzhaft genommen wurde, ist jetzt vom hessischen Innenminister der leitherrige kommissarische Beigeordnete Fritz Böcke (NSDAP) mit der Geschäftsföhrung des bisherigen Bürgermeisters beauftragt.

Hanau, 9. April. Auf Anordnung der Regierung Kassel ist die weltliche Schule in Großkaulheim mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Drei Lehrer wurden beurlaubt, die Schüler sind in die evangelische bzw. katholische Schule einzuschulen. Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebes werden sofort zwei Hilfslehrer eingestellt. Weiter ist die jüdische Schule in Großkronenb urg, die nur von sieben Schülern besucht wurde, mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Die Schüler sind ebenfalls in die dortigen Schulen eingeschuliert.

Geisenheim a. Rh., 9. April. Die Generalversammlung der Rheingauer Volksbank, E. G. m. b. H., in Geisenheim, genehmigte die mit 547 818,86 M. abschließende Bilanz per 31. Dezember 1932 und erteilte dem Vorstand einstimmig Entlastung. In den Aufsichtsrat wurden neugewählt: Jakob Edel-Geisenheim, Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins, und Joseph Wendlin Fischbach, Bäckermeister in Detrich. Jean Horz und Georg Schmitt wurden wiedergewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1733 mit 2590 Geschäftsanteilen.

Korb a. Rh., 8. April. Der Winzer Wilhelm Zimmermann hier feiert am 10. April in Fröhe seinen 83. Geburtstag.

Nastätten, 9. April. Der Leiter der Nebenstelle der Kreisstranzenkassen in Nastätten hat sich Samstagabend bei Halschlagader durchschneiden und mußte in lebensgefährlichen Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Grund zu der Tat ist bisher unbekannt.

Neuwied, 8. April. Unter der Beschuldigung fortgesetzter eigenmächtiger Antrene und fortgesetzter Antrene zugunsten befreundeter Firmen verhaftet worden.

Marburg, 8. April. Infolge stark behinderter Sicht durch dichten Nebel stürzte gestern früh ein auf der Fahrt von Kassel nach Frankfurt befindlicher Fernlastzug bei Lissfeld (Kr. Ziegenhain) eine Böschung hinunter. Von dem Unfall erlitt einer einen Schädelbruch, der andere einen Beckenbruch. Man brachte die beiden Schwerverletzten in die Marburger Klinik.

Neues aus aller Welt.

Ein riesiger Korruptionsstandal.

Der Vertrag mit der Berliner Hafen- und Lagerhaus-A.G. Berlin, 10. April. Auf Veranlassung des Staatskommissars beim Berliner Magistrat, Dr. Lippert, sind, wie der "Montag" meldet, der Aufsichtsratsvorsitzende der Behala (Berliner Hafen- und Lagerhaus-A.G.), Holzer, der Geschäftsführer der Gesellschaft, Corff, und der Syndikus des Unternehmens, Schilling, der Sohn des früheren Generaldirektors der Behala, von Beamten der Abteilung I des Polizeipräsidiums verhaftet worden.

H. Hippel unter schwerem Verdacht.

Rönigsberg, 9. April. Die Ermittlungen des Untersuchungskommissars bei der Ostpreussischen Landschaft haben ergeben, daß gegen den Generallandschaftsdirektor von Hippel dringender Verdacht des Meineids, der Bilanzverschleierung bzw. Fälschung in bezug auf die Ladol (Landbesitzversicherungsanstalt der ostpreussischen Landschaft) und der Untreue in bezug auf die Banken der Landschaft besteht. Gegen den Syndikus der Ladol Hellmer besteht der dringende Verdacht des Meineids.

Hellscher Hanussen erschossen aufgefunden.

Ein Rascheat.

Am Freitag wurde von Chauffeurarbeitern in einer kleinen Tannenplantation an der Landstraße von Baruth nach Neuhof bei Berlin die Leiche eines gut gekleideten Mannes aufgefunden. An Hand einer Firmenbezeichnung im Ärmel des Toten wurde ermittelt, daß es sich vermutlich um den unter dem Namen Erik Jan Hanussen als Hellseher tätig gewesenen Verlagsbesitzer Hermann Stein Schneider handelt. Die Leiche Stein Schneiders weist mehrere Schußverletzungen auf, die ihm augenscheinlich von fremder Hand beigebracht wurden. Die Staatsanwaltschaft II ist mit der Aufklärung betraut und wird dabei von der Berliner Nordkommission unter Leitung des Kriminalkommissars Albrecht unterstützt.

Nach ergänzenden Meldungen sind bei der Leiche die Verletzungen aufgefunden worden, so daß eine Raubtat nicht in Frage zu kommen scheint. Man vermutet, daß es sich bei der Tat um einen Rascheat handelt.

Der so jäh aus dem Leben geschiedene Erik Hanussen wurde am 2. Juli 1889 in Wien geboren. Im Kriege war Hanussen zunächst Frontsoldat. Später wurde er als Wundschrittgänger der 4. Armee in Bosnien verwendet. Sein erstes öffentliches Auftreten als Telepath erfolgte im Jahre 1917 in Wien. Hanussen war in der ganzen Welt bekannt. Er unternahm Vortragsreisen durch Europa, Amerika, Asien und Afrika.

Er bezog zum Teil Kleinstgehälter, denn er gab seine Ratsschlüsse nicht für ein Butterbrot her. Summen von 20 bis 100 M. sollen für eine Konsultation gezahlt worden sein. In seinem Aukeren legte er seinen Wert darauf, den Top der Magiers vergangener Zeiten darzustellen. Er war durchaus nicht mystisch oder geheimnisvoll „aufgemacht“, sondern trat aufs eleganteste als moderner Kavalier auf. Nur seine seltsamen brennenden Augen ließen darauf schließen, daß man es doch vielleicht mit einem Mann zu tun hatte, der über ungewöhnliche Fähigkeiten verfügte.

Hanussens Leistungen waren umstritten. Sein Hauptgebiet waren die Telepathien. 1927 stand er im Mittelpunkt des damals viel beachteten Hellscher-Prozesses in Leitmeritz (Böhmen). Der Hellscher mußte damals unter strenger Bewachung von 16 Gendarmen in geheimer Sitzung, der nur das Gericht, die Staatsanwaltschaft und vier Sachverständige beizuhören, praktische Beweise seiner Fähigkeiten ablegen. Hanussen gelang es damals die geforderten Proben zu leisten und einen Freispruch zu erzielen. In Wiesbaden ist Hanussen oft aufgetreten. In den letzten Jahren war ihm in den Vorträgen, die er in der Wiesbadener Volkshochschule hielt, ein erster Gegner entstanden. Auch der bekannte Langgerichtsdirektor Hellwig (Potsdam), und der Kriminaldirektor Regierungsrat Heiland (Leipzig), zählten zu seinen wissenschaftlichen Gegnern. Doch fand Hanussen in anderen Wissenschaftlern, wie Professor Fischer (Prag) und Groner (Berlin) ernste Verteidiger. Durch umfangreiche schriftstellerische Arbeit, insbesondere in der von ihm herausgegebenen Hanussen-Zeitung, hatte sich Hanussen einen großen Anhängerkreis erworben.

Schwerer Flugzeugunfall beim nationalsozialistischen Jungfliegertreffen in Staaken.

Ein Arbeiter getötet, eine Türkin tödlich verletzt.

Berlin, 9. April. Auf dem nationalsozialistischen Flugtag in Staaken ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei einer Staffel zwischen Reitern, Läufern, Motorradfahrern und Flugzeugen kreiste Flugzeugführer Dackbusch mit der Albatros-Maschine D 1705 eine Hochspannungsleitung über der verlängerten Heerstraße und stürzte mit dem Flugzeug in die dort zahlreich erschienenen Jungflieger. Ein Zuschauer, der Arbeiter Karl Schäfer, wurde getötet, eine Zuschauerin erlitt schwere Verletzungen. Die Frau wurde sofort durch ein Sanitätsauto des Flughafens ins Spandauer Krankenhaus eingeliefert. Der Flugzeugführer wurde nur mit geringen Verletzungen im Gesicht aus den Trümmern seiner Maschine gezogen. Die Maschine riß beim Niederstürzen einen starken Telegrafenmast um, der sich vollstän- dig in die Trümmer des Flugzeuges gestößt hat. Wie schon in die Trümmer des Flugzeuges gestößt hat. Wie schon in die Trümmer des Flugzeuges gestößt hat. Wie schon in die Trümmer des Flugzeuges gestößt hat. Wie schon in die Trümmer des Flugzeuges gestößt hat.

Millionenschiebung mit Effekten aufgedeckt.

Fünf Verhaftungen.

Die Zollabhandlungsstelle Berlin-Brandenburg hat, wie Berliner Blätter melden, eine neue Devisenschiebung aufgedeckt, bei der es sich nach den bisherigen Ermittlungen um Millionenwerte deutscher Effekten handelt. Der Hauptbeschuldigte, der Berliner Bankier Wolf Eisenberg, Inhaber des Bankgeschäftes Eisenberg, ist festgenommen. Eine Reihe anderer Teilnehmer konnte aber festgenommen werden, nämlich der 26jährige Sohn

des Bankiers, ferner zwei polnische Staatsangehörige Abraham und Aron Friedlich, ein Dr. Emmerich Klein und die Kunstschülerin Irene Balans. Gegen alle fünf ist Haftbefehl erlassen. Bei dieser neuen Devisenaffäre handelt es sich um den unrechtmäßigen Verkauf von Millionenwerten deutscher Effekten aus Auslandsbesitz und um die Verschlebung des Erlöses über die Grenze.

Leichen von der „Akron“.

Das Braak entdeckt?

Wie aus New York berichtet wird, hat der Zerstörer „Tuler“ in der Nähe der Unglücksstelle, wo die „Akron“ ins Meer stürzte, gestern die Leiche des Kommandanten Berry aufgefunden, der als Gast der „Akron“ in seiner Eigenschaft als Leiter der amerikanischen Luftschiffstationen an der verhängnisvollen Fahrt teilgenommen hatte. Später wurden zwei weitere Leichen aufgefunden, nämlich die des Kapitäns Mac Cord und des Leutnants Dugan. Der amerikanische Schleppdampfer „Sagamore“ meldet nach Washington, daß er in der Nähe des Barnegat-Feuerschiffes ein unter Wasser liegendes Braak aufgefunden habe, bei dem es sich anscheinend um die Überreste des Marineluftschiffes „Akron“ handele. Das Braak soll gehoben und zur Untersuchung an Land geschleppt werden. Von anderen Schiffen sind inzwischen weitere Gegenstände des verunglückten Luftschiffes, darunter das Logbuch, geborgen worden.

Ein englischer Kommandant ehrt die alte deutsche Kriegsmarine.

Gerade in diesen Tagen, in denen durch die Indienststellung des Panzerkreuzers „Deutschland“ und den Stapellauf seines Schwesterschiffes „Admiral Scheer“ die reiche Tradition der alten deutschen Kriegsmarine zu neuem Leben erwacht, ist es von besonderem Interesse, das Urteil eines ehemaligen Gegners, des britischen Kommandeurs Munroe, zu verzeichnen, das in uneingeschränkter Anerkennung und Bewunderung des hohen Standes der deutschen Seestreitkräfte in den Jahren des Weltkrieges gipfelt. In seinem eben unter dem Titel „Scapa-Flow“ erschienenen Buche gelangt Kommandeur Munroe, der in England als anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Kriegsmarinewesens gilt, zur Schlußfolgerung, daß die deutsche Kriegsflotte der englischen überlegen war. Dieses Urteil aus dem Munde eines ehemaligen Feindes verdient umso größere Beachtung, als Kommandeur Munroe an der marineteknischen Durchführung der englischen Blockade Deutschlands und an der Schaffung des britischen Flottenstützpunktes im Hafen von Scapa-Flow in hervorragender Weise beteiligt war und somit zu einem der besten englischen Kenner der damaligen Kräfteverhältnisse zur See zählt.

In seinem Werk führt Munroe aus, daß die deutsche Kriegsflotte genau so gut, wenn nicht gar besser, gerüstet und organisiert war, wie das deutsche Heer. „Die deutschen Kriegsschiffe“, so erklärt der hohe englische Marineoffizier, „waren den britischen überlegen, ihre Schlagfähigkeit war höher als die der britischen Seestreitkräfte. Die artilleristische Bestückung der deutschen Marine war glänzend, und die deutschen Granaten waren in bezug auf ihre Wirkung vom militärisch-technischen Standpunkte aus gesehen entschieden besser als die britischen. Was die Tüchtigkeit und den Mut der deutschen Marineoffiziere und der Schiffsbesatzungen anbelangt, so standen sie auf einem so hohen Niveau, daß jede Diskussion schlechthin überflüssig erscheint.“

Achtjähriger Knabe erschlägt seine Gejpielin. Der Wiesengrund Stollenmatt bei Waldshut (Baden) war gestern der Schauplatz eines schreckensregenden Vorfalles. Der achtjährige Schüler Erich Frommherz aus der Gemeinde Strittmatt war mit der siebenjährigen Gertrud Käiser nach dem Wiesengrund gegangen, um Blumen zu suchen. Eine Stunde später kam der Junge allein nach Hause zurück. Die Eltern des Mädchens machten sich auf die Suche und fanden zu ihrem Entsetzen ihr Töchterchen in dem Wiesengrund erschlagen auf. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe seine Gejpielin mit einem Holzprügel und einem Stein erschlagen hat.

Der Gewinn wird hoch ausgezahlt. Zu unserem Berichte vom Sonntag, daß ein Lottereeinnehmer in Essen mit dem Hauptgewinn von 240 000 M. durchgetraut sei, erfahren wir, daß der gesamte Betrag von 240 000 M. am 4. April ausgezahlt wurde. Denn nicht, wie angegeben, der Lottereeinnehmer, sondern die Generaldirektion der Preussisch-Süd- deutschen Staatslotterie hat in allen Fällen für die Auszahlung der Gewinne an den Berechtigten. Unter diesen Umständen sind also Gewinne der Staatslotterie in keiner Weise gefährdet.

Berlin-Hamburg im Auto in zwei Stunden 2 1/2 Minuten. In aller Stille hat der österreichische Rennfahrer Frankel mit dem in ostpreussischen Sportkreisen bekannten Rennfahrer Lehmann-Guben eine Rekordfahrt Berlin-Hamburg vorbereitet, um den vom Schienenzepp aufgestellten Streckenrekord zu brechen. Frankel fuhr, wie aus Berlin berichtet wird, am Sonntagfrüh um 5.45 Uhr mit einem Mercedeswagen von Berlin ab und erreichte Hamburg bei einer ungefähren Durchschnittsgeschwindigkeit von 135 Kilometern in der Stunde in der Zeit von zwei Stunden 2 1/2 Minuten 35 Sekunden. Der Schienenzepp brauchte bei seiner letzten Rekordfahrt zwei Stunden und 21 Minuten.

Explosierendes Elektrolot verletzt einen Knaben schwer. Der 12jährige Schüler Hellmut Kay hatte in Straß und ein Minensuchboot besucht, das im Hafen liegt und bei dieser Gelegenheit mit einem gleichaltrigen Schüler zwei Elektrolote von Bord entwendet. Eines davon wurde zur Explosion gebracht und riß Kay drei Finger von der linken Hand ab. Außerdem wurde dem Schüler der Bauch aufgerissen. Der verletzte Knabe wurde sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht. Das zweite Lot hatte der andere Schüler vorher in den Hafen geworfen. Die Minensuchflottille gibt hierzu bekannt: Die Elektrolote sind keine Metallkörper, die Knappkapseln mit geringer Ladung enthalten. Das Elektrolot ist sonst durch drei Sicherungen geschützt. Die Lose werden bei Neigungen zu Wasser gelassen. Beim Aufschlagen auf den Boden kommt die Ladung zur Explosion und zeigt dann durch eine Stoppuhr die Wassertiefe an. Auf Grund des oben geschilderten Vorfalles ist vom Kommando sofort der Besuch von Minensuchbooten durch Kinder ohne Begleitung untersagt worden.

Wißglückter Raketenstart. Am Sonntagnachmittag fand auf dem Dühnerwart bei Cuxhaven der angelegentlichste Start der jungen, leistungsfähigen Rakete des Konstruktors Jücker statt. Es hatten sich dazu neben einigen Behördenvertretern auch zahlreiche Pressevertreter und Kameraleute eingefunden. Die Menschenmenge zählte nach Tausenden, so daß die Polizei

Abperrungen auf dem Watt vornehmen mußte. Auch diesmal führte aber der Versuch zu keinem positiven Ergebnis. Die Rakete sollte nach Newwerk fliegen, dort mittels Fallschirm einen Postkasten landen und dann an den Startplatz zurückkehren. Die torpedoförmige Rakete erhob sich zunächst unter mächtigem Feuerstreich und lautem Jischen in steiler Kurve, überschlug sich dann aber zweimal und sank in einer Entfernung von etwa 30 bis 35 Metern zur Erde. In ziemlich beschädigtem Zustande mußte die Rakete abgeholt werden. Die Ursache des Verjagens ist darin zu suchen, daß nicht genügend Auftrieb vorhanden war. Ob und wann die Versuche wiederholt werden sollen, steht noch nicht fest.

Sechs Gattenmörderinnen. Nach einer Meldung der „Donaupost“ aus Arab wurden in der Gemeinde Bilagos zahlreiche Arsenvergiftungen namentlich an Ehemännern aufgedeckt. Das Gift wurde den Frauen, die ihrer Männer überdrüssig geworden waren, von einer Zigeunerin verheimlicht. Bisher gab die Zigeunerin sechs Vergiftungen zu. Die sechs Ehefrauen sind verhaftet worden.

Tödliche Unfälle bei Schießübungen. Bei Schießübungen auf einem Schießplatz bei Genf wurde der 25jährige Wälfert Rekrut Joseph Julliard durch einen Gewehrstoß an der Brust lebensgefährlich verletzt. In St. Gallen tötete der Weltmeisterische Kaspar Widmer bei Übungen auf seinem privaten Schießstand seine 15jährige Tochter, die als Zeigerin zu früh aus der Deckung hervorgegangen war.

Um die halbe Welt gepilgert. Rechtzeitig vor Eröffnung der Heiligen Tür traf Joseph Ludwig Wei in Rom ein, ein junger chinesischer Christ, der zu Fuß von Singapur gekommen war, um die Ewige Stadt zu besuchen und am Grab der Apostel seine Andacht zu verrichten. Er hatte die Strecke, die die Kleinigkeit von 15 000 Kilometer beträgt, im durchschnittlichen Sinn des Wortes „per pedes apostolorum“ gemacht. Der Pilger, dessen blühendes Aussehen nichts von den Strapazen verrät, wird vom Papst in Privataudienz empfangen werden.

Sieben Tote auf einer südafrikanischen Goldgrube. Bei dem bereits gemeldeten Unglücksfall auf der Goldgrube bei Langlaage wurden nach neueren Meldungen insgesamt fünf Grubenbeamte und zwei Eingeborene durch ausströmendes Gas getötet.

Todesstrafe für sieben Neger. In der in Decatur (Alabama) stattfindenden Revisionsoberhandlung des Prozesses gegen sieben Neger, die zwei Frauen geschändet haben sollen, befanden die Geschworenen den ersten Angeklagten Neger nach 18stündiger Beratung für schuldig. Damit dürften wahrscheinlich alle sieben Angeklagten zum Tode verurteilt werden.

Wetterbericht.



Hinter dem flachen Ausläufer, der gestern in Deutschland verbreitete, aber meist schwache Niederschläge brachte, hat sich das westliche Hochdruckgebiet neuerdings nach Osten ausgedehnt und bedingt am Sonntag wieder trockenes und nichtschauerhaftes Wetter. Im ganzen ist aber die Wetterlage unbeständiger geworden, und der Einfluß der über dem Atlantik rasch sich entwickelnden Tiefdruckgebiete dringt allmählich nach Süden hin vor. Mit längerem beständigem Wetter darf man daher noch nicht wieder rechnen, wenn auch stärkere Niederschläge vorerst noch nicht sehr wahrscheinlich sind.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolfig, am Tage wärmer, schwach windig.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden. Table with columns for date (9. April 1933), time (7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements like Luftdruck, Temperatur, etc.

Wasserstand des Rheins am 11. April 1933. Table with columns for location (Wiesbaden) and water level measurements (Höhe über Pegel, etc.)

Weiß Zähne: Chlorodont

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“. Advertisement for Chlorodont toothpaste, mentioning its benefits and availability.

KASINO
Friedrichstr. 22
Kammersängerin Mittwoch, 12. April
GABRIELE ENGLERTH
singt Lieder und Arien von Händel, Schubert, Glück, Wolf, Brahms und Beethoven. Am Flügel Otto Braun, Frankfurt a. M.
Karten: 3.- und 2.-, unummer 1.- bei Schottenfels, Theaterkol., Christmann, Luisenstr. (Kl. Haus), Ernst, Tannusstraße 13. Vorzugskarten für Rundfunkhörer gegen Ausweis bei Lindner, Friedrichstraße 16 und an der Abendkasse.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 4. November 1930 in Wiesbaden, Sonnenberger Straße 11a, seinem letzten Wohnsitz, verstorbenen Rentners Salomon Albert wird die Bornahme der Schlussverteilung genehmigt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird auf Mittwoch, 26. April 1933, 9.30 Uhr Kirchgasse 15, 3. Zimmer 208, anberaumt.
Wiesbaden, am 1. April 1933. F633
Amtsgericht, Abt. 6b.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 11. d. M., 10 Uhr versteigere ich öffentl. meistbietend aus Verschl. Ketteb. Nr. 24: 1. 1 Kügel, 2 Klaviere, 1 Serran, 1 Esszimmer zwei Stühle, 1 Salon, 1 Glas, 1 Kleider, 1 Koll., 1 Formular, 1 Bibliotheksstuhl, 2 Warenkörbe, 4 Schreibtische, 1 Koll., 2 Wanduhren, 2 Chaiselongues, 4 Sessel, 2 Kredenzen, 1 Klub- und eine Dielengarnitur, 2 Klubsessel anast, 3000 Tuben u. Krufen Wandballsam, 2 Teppiche, 2 Tischen, eine Regalierkiste (National), 25 Kristallvasen und -schalen, 3 Schreibmaschinen (Continental), 1 Waschbecken, 1 Schlafzimmer u. a. m.;
2. 1 Küchen-Einrichtung, Bett- und Tischwäsche, Porzellan und Gläser, Haus- u. Küchengeräte, 1 Partie Bücher u. a. m.
Versteigerung zu 2. bestimmt, zu 1. teilweise.
Richter, Obergerichtsvollzieher.

Mobiliar-Versteigerung
am Dienstag, 11. April 1933, ab 9.30 Uhr im Lokal Marktstraße 22
mehr. Schlafzimmer und Fremdenzimmer-Einricht., Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. viele Einzelmöbel jeder Art, einkl. Federkissen, Teppiche, Läufer, Halsentwürfe, Badewanne und Toilet, Gas- und andere Herde, Klaviere, Radio, Grammophon und andere Musikinstrumente, Glas, Porzellan und viele antike Möbel, Haushalt-, Gebrauchs- u. Kunstgegenstände u. vieles and. freiwillig. Befristung heute und vor der Auktion.

Kunst- u. Auktionshaus
Emil Klapper
Telephon 28627

Eine zweitägige wundervolle Osterfahrt
„Die Fahrt ins Blaue“
Abfahrt Oster Sonntag, den 16. April 1933, vorm. 8.30 Uhr ab Frankfurt am Mer-Reisebüro 9.30 Uhr ab Wiesbaden am Kurhaus 10.00 Uhr ab Mainz, Ede Bahnhofplatz und Schottstraße.

„Dann gehts ins Blaue!“
Sie werden entzückt sein und werden es nicht bereuen, an dieser herrlichen Fahrt teilgenommen zu haben. Preis die Person einschließlich guter Verpflegung u. guter Hotelunterkunft RM. 35.-. Preis die Person einschließlich Verpflegung u. Hotelunterkunft RM. 23.-. Des großen Oster-Reiseverkehrs wegen bitten wir um rechtzeitige Platzbelegung bei: Wiesbaden: Walter Schmilling, Verkehrsunternehmungen (Abt. Autoverkehr), Weiß-Reisebüro L. Kettnerstr., Hotel Schwarzer Tod, Reisebüro S. Rauch, Friedrichstr. 36.

Schleifmühle Gastwirtschaft Aarstr. 35
Meinen verehrl. Gästen hiermit zur Kenntnis, daß ich meine altbekannte Gaststätte auch nach dem Tode meines Mannes in unveränderter Weise fortführe, und bitte um geneigten Zuspruch
Frau Lina Wilhelm.
Spezialität: In Apfelwein Glas 15 Pf., Wein im Ausschank 30 u. 35 Pf., In Schäfferholzer, warme und kalte Speisen. Kein Bedienungsgeld.

Emil Hees Gr. Burgstr. 16
Tel. 59331

Direkt vom Winzer
kauft Hees seine Qualitätsweine von Gütern, die Gewähr bieten für sachgemäße Behandlung von der Rebe an. In eigenen großen Kellerräumen, der Eigenart des Gewächses entsprechend temperiert, lagert der Wein u. wird sachgemäß gepflegt bis zur Flaschenreife.
Das Ergebnis: Qualitätsweine zu mäßigen Preisen.
Preise ohne Glas Ltr.-Fl. 1/2 Fl.
1931er Wallhäuser Lorenzenberg . . . 75 . . . 60
1931er Gausalgeshr. Johannsberg . . . 80 . . . 65
1931er Kreuznacher Kronenberg . . . 95 . . . 80
1930er Kleider Sandgrube, Riesling Spätlese . 1.40
Orig.-Gew. Dr. Weil
1929er Bodenheimer Kapelle 1.55
Orig.-Gew. Oberstdt. Liebrecht
1929er Eltviller Sonnenberg 2.40
Orig.-Abf. Kom.-Rat Dr. Brockhaus 847
Emil Hees, das Haus d. gepflegt. Weine

WALHALLA
Die Begeisterung und jubelnde Freude, mit der die Aufführung angenommen wurde, veranlaßt nachstehende Wiederholungen: nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr. Ende 6 Uhr.



Große nationale Aufführungen:
Unser Hindenburg
Sein Leben und Wirken im Krieg und Frieden.
(Originalaufnahmen aus großer Zeit.)
Hindenburgs früheste Jugend, als Kadett, als Sekondeleutnant, Ausmarsch ins Feld, Königgrätz, Sedan, Paris, Kaiser-Proklamation zu Versailles, Hindenburg nimmt als Ritter des Eisernen Kreuzes an den Feiertagen teil, prachtvolle Paradebilder der Friedenszeit, Manöver der Truppen und der Marine, der 4. August 1914, Hindenburgs ruhmreiche Truppenführung im Weltkrieg, der Ritter Ökypresens, Hauptquartier, Generalstabschef Ludendorff, Kaiser Wilhelm II., Freiherr von Rittshofen, die unvergleichlichen Leistungen unserer Truppen, 9. Nov. 1918, Hindenburg führt die Armeen zurück, Präsidentenwahl.

Adolf Hitler
der Kämpfer und Führer.
Seine treuen Mitkämpfer Hermann Göring, Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm, Dr. Wihl. Frick.
Oberstleutnant Ernst Röhm, SA. marschiert!
Adolf Hitler trägt seine Idee in die Massen, Vorbeimarsch der SA. und SS. Formationen, wehende Fahnen, klingendes Spiel, Stürme der Begeisterung.
Deutschland erwacht!
Verbrennung der Moskowiter Fahnen auf dem Marktplatz.
Der 21. März 1933 — Der Tag von Potsdam.
Die Tonaufnahmen des denkwürdigen Festalles.
Reichstanzler Adolf Hitler spricht zum ersten Male im Reichstag.
Eingige Tonaufnahme. — Die Jugend hat Zutritt. —
Der große Erfolg: 6 u. 8.30 Uhr: „So ein Mädel vergißt man nicht“.
Kapitän Bunte mit seinen Spitzenleistungen.

Beste Verarbeitung
Schülermützen
für alle Schulen
Huthaus Hering
jetzt Ellenbogengasse 11

Wir waschen und plätten
immer noch täglich weit über
1000 Kragen
Wäscherei Rund
Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!«
(Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche)
Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841
In Wiesbaden eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15
Saalgasse 16
In Biebrich: Rathausstr. 42
Bei Stehumleg-Kragen stets leichtes Durchziehen der Krawatte

30 Schreibmaschinen
fabrikneu 98.50 das Stück
v. 10.—16. April Sonderverkauf v. 10.—16. April
Kleinschreibmaschinen
In Fabrikat, in Raten von 6.60 an.
H. Stein, Schreibmaschinen - Spez.-Rep.-Werkstatt für alle Systeme.
Taunusstr. 7. früher Hugo Grün Telephon 25360

Feinster Broken-Tee (kein Gras) Mk. 4.60 das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 4.— das Pfd. an.
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.
Telephon 22121

THALIA Theater
Heute letzter Tag!
Ein lustiger fescher Film
MARTA EGGERTH
Kaiserwalzer
HEUTE MACHT DIE WELT SONNTAG FÜR MICH

Szöke Szakall - Willi Eichberger
Fritz Kampers - Paul Hörbiger
Hansi Niese - Oly Gebauer
Ein entzückendes Lustspiel aus dem alten Österreich.
Unsterbliche Operettenklänge umrahmen das heitere Spiel.
● Reichhaltiges Beiprogramm ●
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Nassauischer Kunstverein
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst
Hauptversammlung Montag, den 24. April, abends 8 Uhr. Vortrag des Vorsitzenden über die Arbeit der städtischen Kunstsammlung in den letzten 4 Jahren (mit Lichtbildern). Hierzu Gäste willkommen.
Geschlossene Mitgliederversammlung anschließend, 9 Uhr
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
Verlosung im Anschluß an d. Hauptversammlung

Rochbrunnen-Konzerte.
Dienstag, den 11. April 1933, 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riehl
1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ von F. Luber.
2. Tarantelle von G. Delormes.
3. Fantasia aus der Oper „Norma“ von B. Bellini.
4. Erwachen des Frühlings, Walzer von A. Scialoja.
5. Ein Besuch bei Millöder, Potpourri v. C. Lorenz.
6. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch von F. Riehl.

Kurhaus-Konzerte.
Dienstag, den 11. April 1933, 14.30 Uhr:
Gesellschaftspaziergang nach dem Weißburger Tal - Rheinblick.
16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Kurkapellmeister Herber Albert.
1. Festouvertüre von Leutner.
2. Vier norwegische Tänze von Ed. Grieg.
3. In der Elbe, Walzer von Joh. Strauß.
4. Tonbilder aus der Oper „Hänel und Gretel“ von Humperdinck.
5. Ouvertüre zur Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“ von Offenbach.
6. Flott voran, Polka von Joh. Strauß.
7. Militärmarsch von Rich. Strauß.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr im kleinen Saal:
Schallplatten-Konzert
Platten stellt das Musikhaus H. L. Ernst, Taunusstraße 13.
1. Teil: Kreuz und quer durch die Oper.
1. Bizet: Potpourri aus „Carmen“ (Marie Weber).
2. Thomas: Raymond-Ouvertüre.
3. a) Caruso singt „Hilf dich in Land“, aus „Bajazzo“
b) Caruso singt „Ach so fromm“, aus „Martha“
4. Verdi: „Traviata“, Vorspiel zum 3. Akt.
5. Mozart: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“
(Leo Blech mit d. Orchester d. Staatsoper Berlin)
6. R. Strauß: Rosenkavalier-Walzer.
2. Teil: Operette und Lied.
7. Suppé: Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“
8. a) Franz Böller singt „Sei mir gegrüßt“
b) Franz Böller singt „Treu sein, das liegt mir nicht“, aus „Nacht in Venedig“
9. Kurzschnitt durch „Das Dreimäderlhaus“ (Marie Weber mit Solisten und Chor)
10. Heinrich Schussner singt:
a) Humperdinck: „Am Rhein“
b) Schumann: „Frühlingsfahrt“
11. Potpourri aus „Wenn die kleinen Weibchen blühen“, mit Solisten und Chor.
12. Franz Böller singt: Otto Höfer: „Deutschland, du darfst nicht untergeh'n“
Eintrittspreis 0.50 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Raff. Landestheater
Dienstag, 11. April 1933.
Großes Haus.
Stammreihe A. 28. Vorf.
Rigoletto.
Oper von Verdi.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise B v. 1.25 RM. an
Kleines Haus.
Stammreihe II. 28. Vorf.
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav Brentan.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.30 RM. an

Der Sport des Sonntags.

Hauptauschuss-Sitzung der DT.

Die DT. stellt sich der nationalen Regierung zur Verfügung.

Im großen Sitzungssaale des Stuttgarter Rathauses begann am Samstagvormittag, nachdem eine kurze Sitzung des Vereins „Ausichuss der Deutschen Turnerschaft“ vorausgegangen war, die mit großer Spannung erwartete Hauptauschuss-Sitzung der Deutschen Turnerschaft. Der 2. Vorsitzende, Direktor Neundorff, begrüßte die Versammlung, gedachte zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Turnersführers, Professor Pratsch-Breslau, und wies dann auf die für die ganze Deutsche Turnerschaft entscheidende Bedeutung hin, die der diesmaligen Tagung zukomme. Oberbürgermeister Kautenschlager-Stuttgart überbrachte gleichfalls im Namen des Württembergischen Staatskommissars die Grüße der Bevölkerung. Wie der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Obermeyer, hinzufügen konnte, sind die Anmeldungen schon so zahlreich eingelaufen — sie umfassen fast 100 000 —, so daß man mit einer Rekordbeteiligung rechnen kann.

Auf Beschluß des Vorstandes wurde dann in nichtöffentlicher Sitzung in erneuter Aussprache, die durch die nationale Erhebung auch für die Deutsche Turnerschaft geschaffene neue Lage besprochen. Neundorff teilte mit, daß Dominicus sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt habe, „am der Deutschen Turnerschaft den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu erleichtern“. Einstimmig jähnte der Hauptauschuss folgende, eine vom Vorstand vorgelegte Entschliebung:

„Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft erkennt dankend an, daß der bisherige 1. Vorsitzende, Dominicus, in Liebe zur Deutschen Turnerschaft und in Erkenntnis dafür, daß die neue Zeit neue Führung braucht, freiwillig das Opfer seines Rücktritts gebracht hat. Die Deutsche Turnerschaft dankt ihm für das große Maß von Arbeit, das er für sie geleistet hat und für alle Förderung, die sie durch ihn erfahren hat. Sie verleiht ihm die höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft.“

Sodann wurden die vorliegenden Anträge besprochen. Einstimmigen Anklang fanden die von den Jugendwarten beschlossenen und vom Vorstand des Turnauschusses herausgegebenen

Richtlinien über die Gestaltung und den Sinn der Arbeit in der Deutschen Turnerschaft.

Die neuen Richtlinien verfolgen u. a. eine starke Angleichung der Arbeit an der Jugend und an der gesamten Turnerschaft aneinander. In einem weiteren Antrag wurde der Vorstand beauftragt, eine Änderung der DT.-Satzungen vorzunehmen, so daß z. B. im § 2 Ziel und wechselfache Arbeit der DT. zum Ausdruck kommen. Im Zusammenhang damit wurde einstimmig festgelegt: Die Deutsche Turnerschaft hat sich der neuen nationalen Regierung zur Verfügung gestellt. Daher können Männer und Frauen, die nach ihrem bisherigen öffentlichen Auftreten für diese neue nationale Regierung nicht tragbar sind, als Inhaber von Ämtern innerhalb der Deutschen Turnerschaft ebenfalls nicht tragbar sein.“

In einer ausgedehnten Aussprache wurde dann zur Judenfrage Stellung genommen und folgender Beschluß gefaßt: „Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft bekennt sich ausschließlich zum arischen Grundsatz. Der Hauptauschuss beschließt — vorbehaltlich der Genehmigung des Deutschen Turnertages — den Arier-Paragrafen in die Satzungen aufzunehmen.“ Der Hauptauschuss beschloß weiter: „Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, welche bisher einer marxistischen Partei angehört haben, können nur dann Turner bleiben, wenn sie eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie den marxistischen Glauben an den internationalen Klassenkampf nicht teilen und für ihre Person anerkennen, daß sie auch innerlich für die nationale Sache gewonnen werden können.“

Nach einer kurzen Mittagspause wurde kurz das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zum Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen besprochen und in logischer Konsequenz der vorher gefaßten Beschlüsse folgender Antrag einstimmig angenommen: „Der Hauptauschuss hält die Umgestaltung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen für unbedingt erforderlich, und zwar dahingehend, daß ihm immer nur Verbände angehören können, die Leibesübungen im Sinne Jahns betreiben und auf völkischer Grundlage stehen.“

In ausführlicher Aussprache wurde dann die Frage der Olympischen Spiele

und die Stellung der Deutschen Turnerschaft dazu erörtert. Ein vom Vorstand vorgelegter Antrag fand in folgender Fassung Annahme: „Die Deutsche Turnerschaft wünscht, daß die Olympischen Spiele 1936 in Berlin so ausgestaltet werden, daß sie eine große nationale Kundgebung darstellen. Unter dieser Voraussetzung wird die Deutsche Turnerschaft bereit sein, an den Spielen und Kämpfen teilzunehmen und hier ihre ganze Kraft daran zu setzen, um zu helfen, daß die Kundgebung in würdiger Weise ein Bild vom Wesen und von der Kraft deutschen Turnens bietet. An einer bloß internationalen Veranstaltung, die vornehmlich dem Rekordwesen dient, vermag die Deutsche Turnerschaft, getreu ihrer Überlieferung und dem Jahnschen Geist, nicht teilzunehmen.“

Ohne jede Debatte wurde dann beschlossen, den allerersten Reichspräsidenten und Feldherrn des großen Krieges, von Hindenburg, und Schärer und Führer der nationalen freiheitlichen Bewegung, Reichstanzler Adolf Hitler, zu bitten, die Schirmherrschaft für das Deutsche Turnfest in Stuttgart zu übernehmen. — Außerordentlich warm setzte sich dann Overturwart Steding für das Pflichtturnjahr und die Förderung des Wehrturnens in der DT. ein. Seitens des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung sei jedes Entgegenkommen bei der Ausbildung der notwendigen Führer, u. a. auch durch Veranstaltung von Wochenendlehrgängen, zugesagt worden. Nachdem dann noch der Beitritt der Deutschen Turnerschaft zur Vereinigung Vaterländischer Verbände beschlossen und eine Reihe von internen Verwaltungsangelegenheiten erledigt worden waren — zum stellvertretenden Kasswart wurde der Kreisvertreter von Sachsen-Anhalt, Schab, gewählt — konnte Neundorff die nichtöffentliche Sitzung schließen.

In der sofort folgenden öffentlichen Sitzung, die durch die vorhergegangene Aussprache eine Reihe wichtiger Angelegenheiten schon erledigt vorand, wurde beschlossen, das Alterstreffen 1934, sofern es irgend möglich ist, im Saargebiet zu veranstalten. Bezüglich der Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den Deutschen Kampfspiele wurde dem Vorstand überlassen, je nach Entwicklung der Verhältnisse zu handeln. Die nächste Deutsche Turntag soll im Frühjahr 1934 stattfinden, wenn nicht besondere Umstände eine frühere Einberufung notwendig machen. Für die Möglichkeit einer Senkung der Beiträge und Erlaß der Beiträge für Erwerbslose ist dann auch eine bessere Aussicht gegeben. Die Bestandserhebung, die allerdings noch nicht endgültig in ihren Ziffern ist, ergab mit 1 589 229 Mitgliedern ein Plus von rund 15 000 Mitgliedern. Die Zunahme ist in erster Linie auf den Zugang von fast 54 000 Kindern zurückzuführen, während die Zahl der steuerpflichtigen Mitglieder (und im Zusammenhang damit die Einnahmen der DT.) zurückgegangen sind. Auch die Zahl der erwerbslosen Mitglieder ist leider mit rund 23 000 auf 297 522 Mitglieder gestiegen. Mit Freuden kann dagegen mitgeteilt werden, daß vor kurzem, also in der Bestandserhebung noch nicht berücksichtigt, mit 11 000 Mitgliedern der Turnerkreis Schwaben beigetreten ist und der weitere Beitritt kleiner Turnverbände zur DT. zu erwarten sind. Kassen- und Verwaltungsangelegenheiten bildeten den Rest der Tagesordnung. Neundorff schloß darauf die Sitzung mit dem Hinweis, daß sie vielleicht die verantwortungsvollste gewesen sei, die seit Befehlen der DT. stattgefunden habe. Die Auseraumung der nächsten Hauptauschusssitzung wurde dem Vorstand überlassen.

Gauturntag 1933 des Turngaues Süd-Rassau in Wiesbaden-Dothheim.

Am Samstag und Sonntag vereinigte der diesjährige Gauturntag des Gaues Süd-Rassau die Vertreter von etwa 40 Vereinen im Turnheim Wiesbaden-Dothheim, wobei sich die Gelegenheit bot, das 85jährige Jubiläum des Bestehens und für die Durchführung des Gauturntages verantwortlich zeichnenden Turnverein 1848 festlich zu begeden. Bereits am Samstagabend waren die Gauorgane und zahlreiche Abordnungen der Vereine Zeuge eines von dem einheimischen Anhang stark besuchten Jugend-Wechsels abends, in dessen abwechslungsreichem Verlauf die Vielfältigkeit deutschturnerischen Wirtens in ernst-strohen Vorfüh-

rungen zur Darstellung gelangte. Nach begrüßenden Worten seitens des Vereinsvertreters, Herrn Doncker, hatte dann die Jugend das Wort, und in bunter Folge reichte sich Bild an Bild, formte sich plastisch das Leben in der DT. Janfarenmärschen der Schüler-Spielmannsgruppe folgten Bodenübungen der Schüler, Stabübungen, rhythmische Bewegungen der Schülerinnen, Freiübung und Kinderpiel. Größere Anforderungen stellten sich die Turnerinnen in ihren ergak durchgeführten Freiübungen oder beifällig aufgenommenen Gruppenbildern bzw. die Turner bei ihren kraftvollen Schwungübungen am Gerät. Ein entzückender Tanz „Brunnenzauber“ betonte ebenso die Bewegungsform, wie die Scharlieder und Volkstänze der Turner und Turnerinnen mehr auf die frühe Ungebundenheit der DT. hinweisen sollten. Diese Gelegenheit benutzte der Kreisvertreter, Herr Münkler-Frankfurt a. M., um sich für die Erziehung der Jugend im Sinne der neuen deutschen Bewegung auszusprechen. Mit einem Weichspiel „Baut die Brücke“ klang die harmonisch verlaufene Abendveranstaltung aus.

Der Gauturntag wurde mit einem Umzug der Turner, Turnerinnen und Jugend des Tn. 1848 eingeleitet. Um 2 Uhr nachmittags eröffnete der Gauvertreter, Herr H. Währle-Biebrich die Tagung, um in seiner Begrüßungsansprache auf die nationalen Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft hinzuweisen, die seit Menschengedenken durch die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung mit der körperlichen und sittlichen Erziehung unserer Jugend Hand in Hand gehen. Vielleicht hat man es nicht richtig verstanden, Wert und Erfolg unserer Gemeinschaftsarbeit an ausländischer Stelle gebührend zu unterstreichen, und vielleicht gilt es auch bei uns, einen Reinigungsprozeß durchzuführen, um die Bahn frei zu machen für eine zukunftsreiche Entwicklung. Wir vertrauen den berufenen Führern unserer großen DT., daß sie die Zeichen der Zeit verstehen und alles tun werden, was unserer Sache und damit dem Vaterlande zum Segen gereicht.“ Man gedachte der toten Turner des Jahres, insbesondere des verdienten Führers der Wiesbadener Turnerschaft, Turnbruder Rihel. Ein Harmoniumspiel, Präludium in C-Dur von C. Rint, und Choral, das Herr Organist Karl Urban zu Gehör brachte, ging als Einleitung des eigentlichen Gauturntages und der Totenehrung voraus. Auch der Vertreter des Gastgeber, Turnbruder Doncker, begrüßte seitens seines Vereins in kerniger Rede die Versammelten; seitens des Magistrats übermittelte der frühere Bürgermeister von Dothheim, Herr Sporkholt, Grüße und Wünsche auf einen guten Verlauf der Tagung. Anschließend wurde das Deutschland-Lied gesungen.

Nach Feststellung der erschienenen Vertreter wurden unter Einhaltung der einzelnen Tagesordnungspunkte zunächst die Berichte des Gauvorstandes entgegengenommen. Die Fachwarte wiesen sich über ihre Tätigkeit im verfloffenen Jahre aus. Gaugeschäftsführer Strauß-Wiesbaden erstattete den Kassenbericht, wobei er auch die Verwaltung des Jugendheimes auf der Lorelei herausstrich. Allen Berichten war zu entnehmen, daß es in allen Gruppen und Abteilungen der DT. vorwärts geht. Dem Entlastungsantrag für den Gaugeschäftsführer Ohlart-Wiesbaden wurde einstimmig nahegekommen. Die Erstausschüsse führten zu folgendem Ergebnis: Mit Rücksicht auf das Wehrtturnen, das die DT. als Pflichtfach eingeführt hat, wurde beschlossen, einen Jugendauschuss zu bestimmen, der sich aus den Herren Radon-Wiesbaden, Hentz-Sonnenberg, Doncker-Dothheim, Schid-Wiesbaden, Wicht-Bornich und einem Mitglied des 2. Bezirks zusammensetzt und der sogleich in Tätigkeit tritt. L. Spih-Wiesbaden wurde zum Gauvolksturnwart gewählt. Schwimmwart Becker wird zum Obmann für Wasserfahren bestellt. Die vorgeschlagenen Beiträge wurden genehmigt. Als Festort für das Gauwetturnen 1934 wird Johannisberg vorgezogen. Johannisberg verbindet damit sein 50jähriges Bestehen. Der Haushaltsvoranschlag wurde in vorliegender Form genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den Kreisturntag in Saarbrücken mit neun Abgeordneten zu beschiden. Eine Reihe von Anträgen wurde den einzelnen Ausschüssen überwiesen. Der Gauturntag 1934 findet in Caub statt.

Der Vertreter der Wiesbadener Turnerschaft, Müller, dankte nach Bewältigung des umfangreichen Programms dem Gauvorstand für die geleistete treue Arbeit. Hierauf schloß der Gauvertreter die reibungslos verlaufene Gautagung.



Die gute Kaffeewürze **Mühlen Franck** dient zur Verbesserung und Verbilligung von jedem Bohnenkaffee, Malzkaffee und gewöhnlichem, losem Getreidekaffee. **Mühlen Franck** ist außergewöhnlich ergiebig. Man braucht daher mit **Mühlen Franck** weniger Kaffee als sonst und erzielt doch einen vollen, kräftigen, herzhaften Geschmack und eine herrliche goldbraune Farbe. Ueberzeugen Sie sich selbst. Probieren Sie **Mühlen Franck**, die gute Kaffeewürze zu jedem Kaffee!

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Nord-Süd:

- Eintracht - HSV Frankfurt 0:0.
FSV 1905 Mainz - Borussia Worms 1:3.
Kickers Stuttgart - Phönix Karlsruhe 7:1.
FK Karlsruhe - Union Bödingen 3:2.

Die Abteilungs-Meisterschaft ist zwar immer noch nicht entschieden, doch steht in der Gruppe Nord-Süd der FSV Frankfurt nach seinem torlosen Spiel gegen Eintracht dicht vor dem Ziel. 20.000 Zuschauer, die den Vorkampf besuchten, erlebten einen aufregenden, jedoch nicht immer hochstehenden Kampf, in dem zunächst Eintracht, später die Bornheimer eine Rolle spielten.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. for Süddeutsche Meisterschaft Nord-Süd.

Abteilung Ost-West:

- Bayer München - SpVgg. Fürth 1:1.
FK Kaiserslautern - 1. FK Nürnberg 0:1.
SV Waldhof - FK. Firmasens 0:0.
Phönix Ludwigshafen - 1860 München 1:3.

Als erster süddeutscher Verein absolvierte neben SV Waldhof der 1. FK Nürnberg nach seinem überzeugenden Sieg in Kaiserslautern die Meisterschaftsrunde. Er hält noch immer die Spitze, aber 1860 München bleibt durch einen schwer er kämpften Sieg über Phönix Ludwigshafen klarer Meisterschaftsfavorit.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. for Süddeutsche Meisterschaft Ost-West.

Um den Verbandspokal.

- SV. Stuttgart - Germania Olympia Worms 1:0.
SV. Mannheim - FK. Schweinfurt 2:1.

Die Vorrunde um den Verbandspokal endete mit den erwarteten Siegen des württembergisch-badischen und Rhein-Saar-Vertreters. Allerdings fielen die Ergebnisse nur ganz knapp aus. Germania Olympia Worms war technisch der Stuttgarter Bewegungsspieler glatt unterlegen, hatte aber eine hervorragende arbeitende Hintermannschaft zur Stelle, die den gegnerischen Angriff glatt im Schach hielt.

Privatspiele:

- SV. Wiesbaden - Borussia Neunkirchen 4:2 (2:2).

Gern gesehene Gäste weilten gestern an der Frankfurter Straße. Etwa 2500 Zuschauer sahen sich denn auch in ihren Erwartungen nicht getäuscht, denn es wurde ein fesselnder, technisch hochstehender Kampf geboten, der gegen die teilweise recht harten Pokalspiele in einem angenehmen Gegensatz stand.

Die Vorrunde um den Verbandspokal endete mit den erwarteten Siegen des württembergisch-badischen und Rhein-Saar-Vertreters. Allerdings fielen die Ergebnisse nur ganz knapp aus. Germania Olympia Worms war technisch der Stuttgarter Bewegungsspieler glatt unterlegen, hatte aber eine hervorragende arbeitende Hintermannschaft zur Stelle, die den gegnerischen Angriff glatt im Schach hielt.

in der 62. Minute glücklicher, denn Kauchheimer stand nach Wischels Vorbereitung plötzlich frei und brauchte nur ein- zuziehen. Ein Selbsttor der Gäste in der 79. Minute be- stimmte endgültig deren zu hohe Niederlage.

Reizere Ergebnisse: FSVg. 1903 Rombach - Haslia Bingen 3:3, FK. Freiburg - SK. Wien 4:2, Amicitia Bieznheim - VfL Redarou 3:2, Kickers Offenbach - Kickers/Bittoria Mülheim 1:1.

Handball D. T.

Kreismeisterschaft Mittelrhein.

Endspiele.

- 1. Gruppe: Tu. Alshaffenburg - TSG. 1885 Feschenheim 5:7 (4:5).
Tgl. Offenbach - Tgl. Obernburg ausgef.
2. Gruppe: Tu. Herrnsheim - Tu. Malfstadt 6:1 (1:0).
3. Gruppe: Tu. Urmich - Tu. Algenrodt 3:10 (1:3).

Widerum lehten sich die beiden Almoister Tu. Herrnsheim und Tu. Algenrodt durch. In der 1. Gruppe dagegen ließ sich der favorisierende Tu. Alshaffenburg auf eigenem Plage von der TSG. Feschenheim noch abwechslungsreichem Treffen schlagen und überließ dem Sieger sowie der kampflös gegen Tgl. Obernburg gewinnenden Tgl. Offenbach die Führung.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. for Kreismeisterschaft Mittelrhein.

In der 2. Gruppe siegte Tu. Herrnsheim schwerer, als das Ergebnis vermuten läßt. Tu. Saarbrücken-Malfstadt erwies sich namentlich in der ersten Spielhälfte als ein ebenbürtiger, periodisch überlegener Gegner, mit dessen Wurfkraft es allerdings nicht sehr gut bestellt war.

- 1. Tu. Herrnsheim 3 3 - - 17:7 6
2. Tgl. Radesheim 2 1 - - 9:11 2
3. Tu. Malfstadt 3 - - 3 8:11 -

Der Endsieg des Tu. Algenrodt in der 3. Gruppe steht nach dem zweifelhafte Sieg in Urmich fest, denn der Tabellenletzte trägt das letzte Treffen in vierzehn Tagen auf eigenem Gelände aus. Zur Lage:

- 1. Tu. Algenrodt 3 3 - - 22:7 6
2. Tu. Obermündig 2 1 - - 8:8 2
3. Tu. Urmich 3 - - 3 6:23 -

Im Kampf um die Gruppenmeisterschaft der Frauen spielte Stadt-SV. Frankfurt gegen Tgl. Hanau 4:1. Im ersten Spiel um die Kreismeisterschaft unterlag die Damenelf des Tu. 1817 Mainz mit 1:2 gegen Tu. 1860 Hanau.

Privatspiele:

- Tu. 1846 Biebrich - Post-SV. Wiesbaden 7:4.
Tbb. Wiesbaden - Tu. Hirsheim ausgefallen.

Von den angelegten Gesellschaftsspielen fiel eine ganze Reihe wegen Nichtantretens von Gegnern aus. U. a. mußte auch das Treffen des Turnerbunds Wiesbaden abgeblasen werden, da die Hirsheimer in letzter Minute absagten. Tu. 1846 Biebrich gewann, wie erwartet, gegen den Post-SV, mußte jedoch volle 3/4 Stunden um den entscheidenden Vorsprung kämpfen.

Eintracht verlor als Gast des SK. Siegfried infolge völligen Versagens des sonst zuverlässigen Torwarts und später der Beteiligte unermutet hoch mit 5:15 (3:6). Die Eintracht-Reserve rettete durch einen 7:2-Sieg über die 2. Siegfried-Elf die Ehre des Tages.

Bei den Aufstiegsjahren erlang der Tu. 1817 Mainz durch einen 5:1-Sieg über Tu. Erbenheim einen neuen Vorsprung. Ferner spielten: Tu. Vorsbach - Tu. Eppstein 4:5, Tu. Alzen - Tu. Rempfen 4:4.

Handball D. S. B.

Die Meisterschaftskämpfe der Landesverbände

verließen gestern nicht ohne Überraschungen. In Süddeutschland trug die SpVgg. Fürth über den SV. Waldhof mit 6:2 (4:2) den erwarteten Sieg davon. Aufsehen erregende Kunde kommt aber aus Mitteleuropa, wo der deutsche Meister, Polizei-SV. Weingens, dem Pol-SV. Magdeburg-Burg mit nicht weniger als 1:11 (4:6) weichen mußte.

Freundschaftstreffen:

- Siegfried Wiesbaden - Eintracht Wiesbaden 15:5 (6:3).
Reserven 2:7 (1:3).

Der Wiesbadener D. Bezirksmeister erlitt auf dem Reichsbahnhof eine schwere Schlappe. Siegfried bestimmte von vornherein überlegen den Gang der Handlung und führte 4:0, ehe die erste Viertelstunde vorüber war.

traucht durch Rünch (2) und Fischer drei Tore aufgeholt hatte, schien es, als ob auch die Turner für den Sieg in Frage kommen könnten. Aber schon bis zur Pause hieß es 6:3, und im zweiten Teil waren die Spitzler, obwohl bald ihr guter rechter Läufer wegen Schiedsrichterbeleidigung hinter die Schranken mußte, vollkommen Herr der Lage.

Den Gang der 2. Mannschaft gewann Eintracht bei beiderseits mächtigem Feldspiel dank weitaus besserer Torhüterleistung sicher.

Polizei-SV. Wiesbaden schlug mit seinen Reservisten die 1. Elf des SV. Rattiacum Wiesbaden 7:6.

- Tu. Eddersheim - SV. 1919 Biebrich 6:8 (3:2).
Reserven 3:4 (1:2).

Am Main mußte ein weiterer Bezirksmeister der D. die Flagge streichen. Die Biebricher erloschten ihren Rückspielsieg sogar ohne ihren bestmöglichen Stürmer, Weß, für den Houbach auf linksaußen eingesetzt war.

Die Jugendabteilung der Post legt Wert auf die Freistellung, daß nicht SV. Wiesbaden die Schülermeisterschaft im Handball errungen hat, wie am Freitag in dem Bericht über den Kreistag in Geisenheim mitgeteilt war.

Sportverein Wiesbaden schlug mit seinen Reservisten, bei denen aus der Liga Schlesien und der Torwart Kunder im Sturm mitwirkten (das Tor hütete Wilhelm) die 1. Elf des Tu. Kloppenheim mit 7:4 (4:2).

Automobil und Motorrad.
Nuvolari gewinnt die „Coppa delle Mille Miglia“.

Zum 7. Male veranstaltete der königlich-italienische Automobil-Klub am Samstag und Sonntag das 1000-Meilen-Rennen von Brescia über Cremona, Bologna, Florenz, Rom, Ancona, Forli, Bologna, Verona, zurück nach Brescia.

Am 7.20 Uhr startete am Samstag der schiffliche Parteisekretär Starace den ersten Fahrer zu dem Rennen. Zunächst wurden sämtliche Kleinwagen abgelaufen, gegen elf Uhr folgten dann die 1500er, unter denen sich auch Brauchitsch und die anderen Kanonen befanden.

Ergebnisse:

- 1000-Meilen-Rennen von Brescia:
Kennwagen über 1500 ccm: 1. Nuvolari (Wirtschaft Compagnoli) auf Alfa Romeo 15:12:50 Std. = 108,572 Stundenkilometer; 2. Castellbarco (Corteje) auf Alfa-Romeo 15:38:02,4 Std. Bis 1500 ccm: 1. Bertram (Cortaroli) auf Alfa-Romeo 17:38:35 Std. = 93,21 Stundenkilometer. Bis 1100 ccm: 1. Enjoni (Durani) auf MG. 18:31:04 = 91,578 Stundenkilometer; 2. Carl Home (Hamilton) auf MG. 18:02:34 Std. Ruhfahrzeuge über 1100 ccm: 1. Maranelli (Frogelli) auf Bianchi 18:54:15 Std. = 87,277 Stundenkilometer. Bis 1100 ccm: 1. Ricci (Roggi) auf Fiat 19:01:36 Std. = 86,720 Stundenkilometer (Klassentorlord). Innenleiter: 1. Bert (Domini) auf Alfa-Romeo 17:49:58 Std.

Beim 1000-Meilen-Rennen von Brescia schied der einzige deutsche Fahrer, v. Brauchitsch, mit seinem Mercedes-Benz-Wagen bereits vor Rom aus.

Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Nach und nach erst gewann Ottilie Nares Denken. Jetzt verstand sie des Vaters herzlos erscheinende Weigerung. Doch die „schöne Seele“ brach nicht unter dem Schicksal zusammen. Während sie langsam nach Weimar zurückfuhr, lauschte sie einer geheimen inneren Stimme, die ihr zuspätkerte, das alles sei Trug und Schein, ihre Gedanken spannten sich in das Reich einer Hoffnung, der Vater müsse sich täuschen, und sie sah ihre neue Lebensaufgabe darin, die wirkliche Wahrheit, die romantische Wahrheit ans Licht zu bringen.

Von Freunden gefördert und seelisch gehalten, konnte Ottilie die nächsten Jahre in Weimar zubringen. Aber je länger sich die Zeit dehnte, desto mehr betrachtete die Gesellschaft ihr Streben für ein „liebliches Hirngespinn“, denn nirgends bot sich eine Spur, die zu verfolgen wert gewesen, bis endlich ein Zufall wie ein Wink des Schicksals erschien.

Berka lag verwundet in einem kleinen Ort am Rhein, doch der Arzt erklärte jede Gefahr für überwunden und legte einen Zettel bei für das Fräulein von Imhof, auf den er im Auftrag des Verwundeten geschrieben, ein Fremder habe ihm Aufklärung über seine wahre Herkunft gegeben und dieser Fremde werde in den nächsten Wochen Weimar berühren. Wenig später führte der Lustspieldichter Kopebue einen vornehmen russischen Herrn in den Salon Charlotte von Steins. Man schickte nach Ottilie von Imhof, sie kam in fliegender Eile. Lebhaft, bildkräftig erzählte der Russe, da zeigte sich vor den Augen der Lauschenden eine seltsame Geschichte, deren Fäden weit in die Zeiten von Anna Amalias Regentenschaft zurückreichten.

Damals war eine junge russische Fürstin nach Weimar gekommen, die zu dem Schauspieler Bellomo in Liebe entbrannte. Nachdem der verführerisch schöne Künstler — er war auch Anna Amalia gefährlich geworden — die Stadt verlassen, genas die Russin eines Knaben. Gleichzeitig brachte eine Näherin ein Knäblein zur Welt, dessen Vater eingetandemmaßen Herr von Imhof war. Das Kind kam tot zur Geburt.

„Um die Fürstin zu retten“, erzählte der Russe, „benutzte ich diesen Zufall, denn ich war als Verwandter

gekommen, ihr beizustehen, und vertauschte die Kinder, sodaß meine Nichte, die schwer unter ihrem Fehltritt litt, von der Frucht ihrer Liebe befreit war. Die Näherin erhielt das lebende Knäblein und von mir genügende Mittel für ein sorgenfreies Dasein. Herr von Imhof, der sich Vater glaubte, verschaffte dann durch seine Beziehungen zum Herzog dem Knaben den Namen eines Herrn von Berka und brachte ihn später als Vagen in Franken unter.“

Nun war jeder Zweifel ausgeschlossen und nach Jahren aufregenden Leids konnte „die entführte Leiche“, wie der Volkswitz das Fräulein nannte, glücklich an der Seite des heimgekehrten Geliebten werden.

Herr und Frau von Berka siedelten nach Petersburg über und fanden dank heimlicher Protektion gutes Unterkommen am Jarenhof.

Fra Diavolo.

Die Schwestern des Klosters Maria degli Angeli waren alle schweigsam, wiewohl der Orden nicht so strenge Stille gebot wie in anderen Klöstern. Am schweigsamsten war aber Schwester Eleonora, die vor Jahren in einer Winternacht an der Klosterpforte erschienen war, mit der Oberin geheim verhandelt hatte und sofort als Novize eintrat. Das Alltägliche, das ihr zu tun anheimfiel, schien in eine übernatürliche Annuit getaucht. Die stille Nonne, die sie daher verteilte und ausstrahlte, machte sie den Schwestern lieb, und so wenig Neugierde sie sonst fühlten, das Vorleben einer der ihrigen zu erfahren, so hätten sie doch gerne gewußt, was und wer Schwester Eleonora draußen in der Welt gewesen, was sie einst mit so leidvoll verstörter Miene an die Klosterpforte getrieben.

Aber Schwester Eleonora blieb jahrelang unter ihnen, ohne das geringste laut werden zu lassen. Ihr Gesicht wurde schmaler, die grauen Augen größer; der liebe Mund hüftelte und die schlanken wunderbaren Füße verloren die Kraft der sicheren Annuit. Eines Tages trugen sie sie gar nicht mehr, sondern lagen steif nebeneinander unter der schlichten dünnen Decke, die mehr aus Anstand als der Wärme wegen über das Bett in ihrer Zelle gebreitet war. Alles Leben, das noch in Schwester

Eleonora war, hatte sich geflüchtet in den merkwürdig firschröten Mund, inmitten der Weiße des Gesichts beinahe flammend aufgetan. Dieser Mund war garnicht mehr schweigsam, er war nun zu glücklich, um schweigsam zu sein, Leid kann schweigsam sein, Glück aber schwächt. Und so schwächte Schwester Eleonora in ihrem Glück, daß sie Gnade gefunden und bald, sehr bald sterben dürfte.

„Ich will sagen, wie alles kam. Draußen trug ich einen Namen, der berühmt war. Ich war kindlich genug, auf den Glanz dieses Namens zu halten wie auf ein Heiligtum. Ich hatte mir den Namen gemacht mit einer Kunst, die groß war und von Kindheit an mit großer Geduld geübt. Es war die Tanzkunst.“

Die Kranke hatte eine vergilbte Silberstiftzeichnung unter dem Kissen hervorgeholt, und stammend schmerzlich wurde das Bild der einst berühmten Tänzerin im Kreise der lauschenden Schwestern betrachtet.

Nach Atem ringend sagte jetzt Schwester Eleonora: „Tanzen, tanzen — wie die Blätter im Wind. Eine jede von uns nur ein Blatt im Wind. Man glaubt an den Namen. Der Name — mein Name — Luigia Delora galt für groß, nur vergleichbar mit Maria Tagliani, ja von vielen schon über diesen höchsten Namen des Tanzes gestellt, was meinen Ehrgeiz unendlich stachelte. Ich wies alle Bewerber ab, denn ich wollte dem Stolz auf meine Kunst treu sein, der Liebe für meine Kunst treu bleiben.“

Die Französische Revolution überflutete Italien mit ihrer Gottlosigkeit. Aber sie hätte nicht so stark überflutet, wenn feste Dämme dagewesen wären. Man hatte die Dämme morsch werden lassen. Man liebäugelte mit den fremden Morden und lachte das Alte, Ehrenwerte aus. Oder man kümmernte sich überhaupt um nichts, sang und piffte, liebte und warf der großen Tänzerin Kränze zu.

Im Neapolitanischen liegt eine kleine Stadt, ein Felsenort, zu dessen Füßen ein Bildfluß tobt. Sie war schon unter den Römern besetzt und wurde dann später stark durch die Befestigung des Grabens. Ein heiliges Bild schenkte der Stadt diese Kraft, Itri heißt wie ihr Wirt, ein heiliges Madonnenbild, von St. Luca gemalt. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Berichtssälen.

Zustizgroteske um einen Selbstmörder.

Das Reichsarbeitsgericht hatte kürzlich eine Entscheidung gefällt, wonach der Arbeitgeber verpflichtet ist, an die Witwe eines durch Selbstmord geendeten Angestellten, der große Unterschlagungen begangen hatte, noch obendrein Pension zu zahlen.

Jetzt hat das Gewerbegericht in Wien, das die Stelle eines Arbeitsgerichtes einnimmt, einen ähnlichen Fall entschieden, der in seinem Ergebnis vielleicht noch grotesker ist.

Der Inhaber eines großen Konfektionsgeschäftes glaubte berechtigten Anlaß zu haben, einen langjährigen Angestellten, der eine Vertrauensstellung innehatte, der Untreue zu verdächtigen. Er wollte dem Angestellten den schweren Verdacht nicht ohne weiteres auf den Kopf zulassen und ließ ihn daher zu einer Aussprache in die Kanzlei eines Anwalts laden. Die Aussprache verlief sehr kümmerlich. Der Angestellte, in die Enge getrieben, gab schließlich zu, jahrelang Unterschlagungen begangen und seinen Chef um fast 10 000 Schilling betrogen zu haben. Nach diesem Geständnis sah der ungetreue Angestellte keinen Ausweg mehr. Er erhängte sich.

Die Erben des Selbstmörders rechneten aus, daß dem Debitanten nach seinem Anstellungsvertrag noch 3500

Schilling zuständen. Diese Summe klagten sie von dem Arbeitgeber ein. Und das Gewerbegericht gab der Klage statt. Denn, so sagte das Gericht, an sich sei die Unterschlagung selbstverständlich ein Grund zur fristlosen Lösung des Arbeitsvertrages. Es bleibe aber bei dem Grunde. Die Entlassung selbst sei nicht erfolgt, weil eben, bevor sie ausgesprochen werden konnte, der Vertragspartner aus dem Leben geschieden sei. Also ist der Arbeitgeber, trotz des ihm zugesügten Schadens verpflichtet, den Vertrag von sich aus zu erfüllen und an die Erben die eingeklagten Restgehälter und Provisionen auszusahlen.

Das Urteil ist vom Obersten Gerichtshof, der die Stelle eines Reichsarbeitsgerichtes einnimmt, bestätigt worden.

* **Gefängnis für einen gewandten Hoteldieb.** Im Sommer vorigen Jahres hatte der 24jährige wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Schiffer Erich Klacjer aus Köln bei seinen Streifzügen am Mittelrhein in Fremdenheimen und Hotels übernachtet und hatte es dabei verstanden, nachts die Hotelgäste zu bestehlen. Er hatte zahlreiche Beute gemacht und diese an zwei Hehler zur Veräußerung weitergeleitet. Das Koblenzer Gericht verurteilte den Angeklagten Klacjer zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt drei

Jahren und die beiden Hehler, die Arbeiter Ludwig Stein aus Lamersdorf und Josef Reich aus Bonn zu Gefängnisstrafen von je 10 Monaten.

* **Nach dem Mord an der Geliebten ins Zuchthaus.** Im Februar war im Wald bei Gottsbüren die Leiche der 27jährigen Hausangestellten Anna F. gefunden worden. Das Mädchen hatte mit dem 24jährigen Waldarbeiter Fritz Wasmuth ein Verhältnis, das Wasmuth im Dezember vorigen Jahres löste. Schließlich war Wasmuth aber doch bereit, das Mädchen zu heiraten. Auf einem Spaziergang im Walde kam es zwischen den beiden zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Wasmuth das Mädchen tötete. Wasmuth, der sich am Freitag vor dem Kasseler Schwurgericht wegen dieser Tat zu verantworten hatte, gab an, nicht die Absicht gehabt zu haben, die F. zu töten. Er sei durch die Unterhaltung mit dem Mädchen derart in Wut geraten, daß er auf es eingeschlagen habe. Als die F. dann zu schreien anfing, habe er sie am Halse gepackt und mehrere Minuten gewürgt. Dabei sei ihm der Gedanke gekommen, daß das Mädchen sterben müßte. Wasmuth verneinte dann die Leiche in einer Fichtenhölzung und ging nach Hause. Der Angeklagte, der zu Beginn der Verhandlung die Tat zugab, wurde von den Zeugen als ruhiger und unbescholtener Mensch geschildert. Der medizinische Sachverständige gab an, daß der Tod der F. durch Erwürgen eingetreten sei. Der Staatsanwalt erklärte, daß Wasmuth die Tat mit Vorsatz, aber ohne Überlegung ausgeführt habe. Er plädierte deshalb auch nicht auf Mord, sondern auf Totschlag. Das Gericht verurteilte Wasmuth dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wegen Totschlages zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

ZU Ostern **Isbach-Walch** RM 6,50

Wegen Aufgabe der Marken
Hassia-Hassiasana

Damen-Lack-Spangen 12,50
solange Vorrat

Schuhhaus Ernst
Marktsstraße 25
Alleinverkauf der Mercedes-Schuhe

Ostergras
Koch am Eck 1400

Verstärkendes
Große Bitte. Welch Edelstender leicht anschuldig in Rot gerat. Alt. Dame 50 Mt. bis 100. Gute Silber. Näh. im Tagbl. Nr. Or

Autoverleih
Tel. 222 11
10/40 Opel Limousine
Oranienstr. 58, Pfr.
Schnellwagen, 1 Kilo, m. Preisstabelle, für 2 Tage dieser Woche gel. Off. m. Fr. u. P. 571 Tagbl. Verl. F95



Jetzt
Das hygienische Reinigungsweiser
PROGRESS
der fast geräuschlose
STAUBSAUGER
MAUZ u. PFEIFFER
STUTTGART-BOTNANG
Van RM. 79,- an
In jedem Fachgeschäft erhältlich

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für Metzgerei-Filiale wird sofort eine tüchtige selbständige Verkäuferin gesucht.

Selbstige muss im Fleisch- u. Wurstverkauf perf. sein. Näb. im Tagbl. Bl. 10k

Haushälterinnen

Suche f. nach Ostern f. mehrere Monate zu vier Kindern geb. erf. Kinder- gärtnerin od. Erzieherin mit gut. Referenzen. Vorzustellen ab 5 Uhr Kollertstraße 35.

Mädchen das jede Hausarbeit versteht u. gutbürgerl. loben kann, gesucht. Moritz- straße 37, 1 rechts.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Mai faub. ehrl. Mädchen

nicht unter 20 J., das etwas lochen allein mach. u. bügeln kann u. alle Hausarbeit versteht. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Ehrliches fleißiges sauberes Hausmädchen

mit nur guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen nachm. von 3-5 Uhr Langgasse 32.

Jung. kinderl. Mädchen (u. u. 16 J.) in ff. Haus- halt gesucht. Kollertstr. 35, 2.

Küchenmädchen mit guten Zeugnissen sofort gesucht.

Hotel „Imperial“, Sonnenberger Straße 38. Besseres Mädchen mit guten Empf. für Tag gesucht. Vorst. m. Zeugn. 4-5 Uhr nachm. Off. im Tagbl. Bl. Og

Küchenmädchen gegen etwas Hausarbeit möbl. Manufaktur erhalten. Dohheimer Str. 30, Part.

Männliche Personen Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Herren

die im Verkauf v. Radios mit Erfolg tätig waren, gegen hohe Provision gesucht. Off. u. N. 572 Tagbl. Bl.

Gewerbliches Personal

Lehrling für Folienverklebung von 1. Einrichtungsgehilf. gel. Off. u. N. 572 Tagbl. Bl.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Haushälterinnen

Suche selbst. Wirkungskr. in besserem H. Haushalt od. bei besserem alt. Herrn (evtl. gemeinsame Haus- haltführung, einige Möbel sind auch vorhanden). Bin i. ganzen Hauswesen sehr erfahren, auch geschäftlich gern tätig, u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Freundl. Off. u. N. 571 an Tagbl. Verl.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Subdirektion Frankfurt a. M. Wir suchen zum sofortigen Eintritt haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter F323 zu günstigen Bedingungen. Nichtfachleute werden gründlich eingearbeitet. Vorzustellen mit Ausweis: Dienstag, 11. April 1933, vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr im Hotel „Reichspost“.

Vermietungen

2 Zimmer

2-Zim.-Wohn.

ab 1. Mai 1933 zu vermieten. Zu erfragen von 11-2 u. 6-8 Uhr Dohltstättenstr. 16, 1.

Komfort-Wohn.

2-3 Z. zu verm. Näb. b. Post. Wilhelmstr. 60.

In gut. Hause schöne sonn. 2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Wohnküche, an kinderl. Ehep. sofort zu vermieten. Näb. im Tagbl. Verlag. Nx

3 Zimmer

Schöne sonn. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör sofort oder 1. Mai zu verm. Rupp. Adelsheimstr. 35, 2.

Zwei 5-Zimmer-Wohnungen

Sonne, Bades. u. sonst. Zubehör preiswert sofort zu verm. Wielandstr. 1, Tel. 27001. Schmin.

6 Zimmer

Sonn. 6-Zim.-Wohnung Rheinstr. 107, 2. Et. zu verm. Näb. Part.

Läden

sofort zu vermieten. Bismarckring 33. Näb. 2. Stock dorfselbst.

Auswärtige Wohnungen

Bad Schwalbach zu vermieten 4-5-Zim.-Wohn. m. Zub. in schön. u. sonn. Lage. (Dauermieter.) Off. u. N. 220 Tagbl. B.

Möblierte Wohnungen

2 gr. möbl. Zim. m. Küche, am Bahnhof, zu verm. Nikolaisstraße 43, Part.

2 sonn. febl. möbl. Zim. mit Küche sofort od. spät. bill. zu verm. Fr. Seibert, Rheinstraße 121.

Auf waldigem Rhein- hügel ist möblierte Etage mit gr. Glasveranda, auch Einzelzim., preiswert zu vermieten. J. Koll. Rheinfels-St. Goar.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Am Kai.-Fr.-Bad 7, 1 l., m. 3. a. herbst. D. 3 u. Friedrichstr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm. Rathausstr. 5, 1, 3. 1-2 B.

Gut möbl. Zim. an f. P. Reichstr. 18, 1 l. zu verm.

Gut möbl. 1- und 2bett. Wohn-Schlafzimmer frei Frankfurter Straße 15.

M. J. B. 3. Schlafst. 2.50 m. Herd Schachtstr. 12, 1.

Möbl. Mansardenzim. m. Licht bill. zu vermieten Taunusstraße 40, 3.

Gut möbl. Mani. zu verm. Webergasse 3, Gth. 1 l.

Veere Zimmer u. Mani.

Deanienstraße 21, Stb. Part. 1 Zimmer zu verm. Näb. dorfselbst.

2 Zim. 1 Zimmer zu verm. Näb. Drudenstraße 10, Köh. b. Theis.

Veeres Zim. m. Küchen- benutzung sofort zu verm. Rheingauer Str. 22, 2 r.

Mietgesuche

Ehepaar f. möbl. Zim. m. Kochgelegenheit, Nähe Kerotal. Preisangab. u. N. 571 an den Tagbl. Bl.

Beamtenwitwe sucht zum 15. 4. ev. spät. möbliertes Zimmer mit Küchenben. Off. u. N. 226 an Tagbl. Bl.

Hellmundstr. 28, 3-Zim.-Wohn. sof. zu verm. N. F.

3- oder 4-Zim.-Wohnung in herrsch. Villa. Ballon, Bad, Zubehör, Abflus. Zentr. od. Dienstwohnung. Näb. Kerotal 32.

4 Zimmer

Rheinstr. 71, 2, sehr gr. sonn. 4-3-Zim. m. reichl. Zubeh. 1. Juli zu verm.

Rüdeshheimer Straße 36 schöne neu herg. 4-Zim.-Wohnung. Hochpart. 1. Etage zum 1. 7., beide evtl. mit Etagenheizung, billig zu verm. Näb. daselbst bei Baumann.

5 Zimmer

Goethestraße 20, 1 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres Part.

Mädchen, is. Mann

(in einigen Monat. beir.) sucht sofort Zimmer und Küche, evtl. 2 Mansardenzimmer. Angebote mit möglichem Mietpreis unter 3. 571 an den Tagbl. Bl.

Ladene

sucht zum 15. 4. Zimmer mit fl. Wasser, Heizung. Frühstück, ev. aut. Mittagessen. Dekl. Teil v. Wiesbaden. Preisangab. unt. N. 570 an Tagbl. Verl.

Für braven 14. Jungen vom Lande, welcher die hiesige Handelsschule besucht, soll, wird 4. 29. 4. 33 in rubia, mögl. kinderl. Haushalt, wo Gelegenheit zur Nachhilfe u. Aufsicht gegeben.

volle Pension

m. Familienanschluss gesucht. Off. u. N. 572 Tagbl. Bl.

Autogarage, 3:4, Nähe Kleintstraße, zu mieten gesucht. Angeb. u. N. 571 an Tagbl. Bl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe Neues schwarzes Seidenkleid mit Spitze (mod.). Gr. 44/46. 15 Mk. an v. Dohheimer Str. 43, 2 r.

Herren-Anzüge Größe etwa 52-54, zu verm. Anzul 10-12 Uhr. Off. im Tagbl. Verl. Og

Sauberes Bett mit Sprungr. 4 Vollerstühle, Tisch, Matten, Fortieren, bunte Bettwäsche, Decken usw. zu verm. Adelsheimstr. 31, 5.

Weißes Metallbettstelle 8 Mk., weisse Kommode (3 Schubladen) 8 Mk., Kinder-Deckbett 4 Mk., auf verl. Eltviller Str. 16, Vorderh. Erdgesch. rechts.

Zeiß-Prismenglas

neuwertig, lichtstark, bill. zu verkaufen. Koenig, Kerotal 4.

Neuwertigen Radio-Apparat

3 R., spottbillig zu verm. Vorelektung 3. Part. lfs. Opel, 4/20 PS, Limousine, 30 000 km gelaufen, in einfluss. Verfassung, sehr billig zu verm. Off. unt. N. 571 an Tagbl. Verl.

Kinderwagen (Brennabor) zu verkauf. Eifelborn, Wolfmühlstr. 20

Mod. w. Kinderwagen und Kinder-Klappstuhl bill. zu verm. Luxemburgstr. 7, 4.

Kinder-Klappwagen, gut erhalt., billig zu v. Wolf, Goebenstraße 16.

Delikatessen

zu verm. Mainzer Str. 38.

Wiesenheu

zu verm. Wiesb.-Rambach, Platter Straße 4.

Waschherd, fast neu, preisw. zu v. An d. Ringstraße 8, 3

Dändler-Verkäufe

Klavier, gut im Ton, 100. Harmonium 100. Motorrad (Stad.) 2 PS, feuerfrei, fahrbereit, 80. verfl. 3. Klapper, Büdingenstr. 4, Laden (an der oberen Weberg.).

Möbel-Verkauf

zu billigsten Preisen!

Großes Lager in: Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer u. Küchen.

Hch. Velte

Goebenstraße 3 Kein Laden

Achtung!

Schlafzimmer, Speisezim., Küchen, Ausziehtisch, Stühle, Chaiselongue umständehalber, weit unter Preis! Balkenstr. 5, 5.

Herrsch. Schlafzimmer

Goldbirle, Näh., Kuch. u. Eide, von 275 Mk. an. Kompl. Speisezimmer

Eiche m. Kuch., m. Ausziehtisch und echten Lederstühlen 295 Mk., mod. Küch.-Einrichtungen mit Kühlschrank u. Inneneinrichtung 98 Mk.

Möbellager Josef Koller

Hellmundstraße 45, 1, Ecke Bellrinstraße.

Gaub. Schlafz. (weiß) 75

einbettig, m. W. Bett 10, Kuchbar bill. zu verkauf. Sedanstraße 5, Stb. 1.

Billige Gelegenheitsläufe!

Eichen- u. Kuch. Schreibtische, Eichen- u. Kuch. Büfette, Ausziehtische, Berticos, Chaiselongues, Kleiderschränke, Spiegelstühle, gute Nähmaschine, Federzeug, viele Matrassen für 1-2 Matrassen sehr gutes Kuchbar zu verkaufen 29 Helenestraße 29, an der Bellrinstraße.

Küchen

die neuesten Modelle, schön und sehr billig! Schleiflack und pitch lasiert.

245.- 210.- 180.- 175.- 150.- 135.- 110.- 100.- 90.-

Mk. 75.-

Möbel

BAUER

Wellritzstr. 51

Billige Möbel! Verkauft bis Ostern, um Platz zu schaffen, spottbillig schöne weiche Küche, 2 Schränke, m. Lamm. 60, 2 Nischenstühle 60, einfache Küchensch. 8-20, 1 Tür Kleiderschr. 12 u. 13, 2 Tür. 18-22, ditto pol. 30-35, Kuch. Spiegelschr., 2 Tür. 35, 1 Tür. Spiegel- schränk. Eiche u. Kuch., 35 u. 45, beid. schwer 55, Kuchbaum, m. Spiegel 35, 2 hell eich. mod. Waschtische 45, Nachttische 4, 6 u. 8, Kuch. Betten 15, hell eich. Bett, mod., 25, weiches Doppelbett mit Matratze 40, Trumeauspiegel, Kuch. 20, ditto weiß 15, Dinst. Schreibtisch, Kuch. u. Eide, 4. 40, sch. Eich. Standuhr (Welm. Schlag) 75, Kuch. 45 Mk. Auszieht. rund, oval u. 4ed., 15-25, eich. neu 33, Flurgard. 11, gr. weisse 15, grün. Schleifl., mod., 18, sch. Klubbis 30, Chaiselongue, neu 17, gebt. 8, Kran Klapper, Büdingenstraße 4, a. d. ob. Weberg.

Selten gutes Kuchbar 60-70 Mk. 4 1 Hund Singer Nähmaschine Kingbill, zu verkaufen 29 Helenestraße 29.

Kleiner-Erbmaschine

85 Mk. Zuisenstraße 15, 1.

Kaufgesuche

Gesucht mit Hufe u. Weste sowie weisse Weste, auf erhalten. für sch. Figur, zu kaufen gel. Off. unter N. 571 an Tagbl. Verlag.

Möbel u. Gebrauchsgegenstände aller Art laut ständig Frau Klapper, Büdingenstraße 4 (a. d. oberen Weberg.). Telefon 28459.

Einzel u. einz. Bettst. Schränke u. andere Gebrauchsgegenstände, pol. u. lack., Teppich, Läufer, Porzell., Glas und Wirtschaftsinventar etc., f. Ventions- amede geeignet, zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 572 an den Tagbl. Verlag.

Alle Sportblätter, Delgemälde u. Porzellanfiguren zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. 572 T. Bl.

Unterricht

Abiturient gibt Nachhilfe- stunden in Latein, Franz., Englisch und Mathematik. Off. u. N. 571 Tagbl. Bl.

Verloren & Gefunden

Am 7. 4. ein gold. Damenring mit Smaragd und Perle auf der Damentoilette im Café Blum liegen geblieben. Da Andenken, Wiederbringer Belohn. Hotel Mainzer Hof, Mainz.

Brilliantarmband

verloren. Gegen Belohn. abzugeben Hotel „Goldenes Rohr“.

Urmanduhr

Freitag abend 8 Uhr von Hotel „Metropole“, Warm. Damm, Kurhaus verloren. Gegen Belohnung abzugeben Viktorialstraße 43.

Jagdhund

entlaufen. Absugeben geg. Belohn. Wellritzstr. 51, 1 l.

Kanarienvogel mit rot. Ring entflohen Schwalbacher Str. 3, 2 r.

Kanarienvogel, gelbweiss, entfl. Absugeb. Schwalbacher Str. 5, 3 l.

Geschäftl. Empfehlungen

Beobachtungen

überall „Kosmos“ gegr. 1908 Nikolaistr. 10, Tel. 24180.

Kinderwagen-Verkehr, Reises- Reparaturen. Reichstr. 17, F. R. Rad.

Schreibmasch.-Arbeiten in Hervorsichtungen, Korrekturen, Ausführung, Schreibstube, Karlstr. 5

Ida Vogt, Damenschneid., Adolstr. 10, Stb. Part. Schnell. bill. Alles neu!

Sparte Damenhüte gr. Ausw., Umarbeiten, Passieren bill. Renndorf, Moritzstr. 40, 1

Gelegenheit

für Birte, Cafés usw. Stühle, Hocker, Halb- u. Ganzstiel im Auftrag zu Fabrikpreisen zu verkauf. Klapper, Marktstraße 22.

Feinst. Edel-Bohnerwachs 25 3/4-Pfd.-Dose 25

Nachwisch. Wachs-Beize 25 3/4-Pfd.-Dose 25

Wer für Bohnerwachs mehr ausgibt, verschwendet Geld!

Kirchgasse 29 - Seifenhaus Zimmermann

Hochglanz-Bohnerwachs 34 1-Pfd.-Dose 34

Feine farbige Sonnen-Beize 35 1-Pfd.-Dose 35

Sonnenglanz Bohnerwachs 47 1-Pfd.-Dose 47

Sonnenglanz Bohner-Beize 48 1-Pfd.-Dose 48

Taunusstraße 22

+ Massage-Institut f. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Henne u. b. Beck, Taunusstraße 22, 1. Et.

Illustration of a rabbit and text: und was Sie noch zu Ostern brauchen. SCHIRG Webergasse 2 beim Kaiser Friedrich-Platz

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche für Vertrauensposten Herr od. Dame mit Inter-ellen-Einlage von 1- bis 2000 Mk. bar gesucht. Off. u. N. 572 an Tagbl. Bl.

Wir kaufen sofort:

Mietwohnhäuser mit 2 u. 3-Zim.-Wohnungen. Es kommen nur Häuser in Betracht, welche in den Jahren 1900 bis 1916 errichtet worden sind. Preis wird bar ausbezahlt. Offerten unter N. 572 an den Tagbl. Verlag.

Buchenscheitholz

3tr. 1.20 Mk., bei 5 3tr. frei Haus. Anmachholz 3tr. 2.50 Mk., Kiefernholz, grob gehakt, 3tr. 1.50 Mk. Bestellungen werden angenommen. Dohheimer Straße 28 (2. Hof). - Telefon 24520.

Das deutsche Frischei Große Enteneier 98 10 Stück Grünberg Spez.-Gesch. l. Butter, Eier, Käse Mauergasse 7, Tel. 27769.

75 Pf.

nur kostet die Schmerz-Entf. von Hühneraugen, Hornhaut u. eingew. Hühner-Beize, Rosseur. Kollertstr. 25, 2. Tel. 26824

Billige Fotografie 6 Postkarten 250 von an

Bei einem Auftrage von 2,50 an nach Originalaufn. (außer Pässe) eine Vergrößerung 18x24 oder 50,5 in bar

Bei Gruppen u. mehreren Personen kleiner Aufschlag.

Foto-Samson

Kirchgasse 44. Sonntag von 10-2 geöffnet.

Der Aufstieg beginnt!

Gehen Sie nicht an ihrem Glück vorbei!

114 MILLIONEN

für glückliche Gewinner

- 2 MILLIONEN + 1 MILLION
- Größte Gewinne lt. § 9 d. Planbestimmungen
- 2 Prämien zu je 500000 RM
- 2 Gewinne zu je 500000 RM
- 2 Gewinne zu je 300000 RM
- 2 Gewinne zu je 200000 RM
- 12 Gewinne zu je 100000 RM
- und Tausende anderer Gewinne
- 100 Schlussprämien zu je 3000 RM
- Lospreise für Achtel Viertel Ganzes Los
- Jede Klasse: 5 RM 10 RM 40 RM
- Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. April 1933

Für nur 5 RM 1/2 Los

Die staatlichen Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Oelbermann Schwalb-Str. 38, F. 23268	Reuter Rauenth-Str. 20, F. 20087	Glücklich Wilhelmstr. 56, F. 25865
E. Kern Adelheidstr. 28, F. 24231	von Koesler Bahnhofstr. 8, F. 22467	

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6

Ab 10. April 1933 halte ich meine Sprechstunden in meinem Hause.

Täglich (außer Samstag): 4 bis 5 Uhr.
Eingang: **Frankfurter Straße 26/28**
Telephon 20477

Professor Dr. von Oettingen.



Elegante Neuheiten für Damen, Herren, Kinder eingetroffen
Drachmann Neugasse 22



Schmerzen? dann Citrovantille
Vor allem ein zuverlässiges, rasch u. mild wirkendes Mittel, dabei stets bekömmlich. 33 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schmerzzustände. Der Versuch überzeugt. 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packg. RM. 1.10 Die Oblatenform gewährt geschmackreies Einnehmen.

TETTICHE?

„Tefzet“ Niederlage
Rheinstraße 17, 1. St. r.

F. Häusler

Moritzstraße 60
Spezialist für alle Haararbeiten
Mäßige Preise.

Für das Osterfest

- Pelz-Jacken von Mk. 48.— an
- Füchse in allen Farben von Mk. 28.— an
- Hermelin-Krawatten . . von Mk. 18.— an
- Pelz-Krawatten von Mk. 4.50 an

R. Winkelbach

Pelz-Aufbewahrung unter voller Garantie

Webergasse 3, neben »Nassauer Hof«

Jeder merkt:
Röstriger Schwarzbier stärkt!

Emanuel Rohm — Paul Rohm

Magnetopathen
empfehlen sich zur individuellen Krankenbehandlung mittelst bewährter Naturheilverfahren.
Wiesbaden, Nikolasstraße 32, 1. rechts gegenüber Hotel Prinz Nikolas.
Sprechstd. 9-12 u. 2-5 Uhr. Tel. 21888

Seit 19 Jahren

das führende Spezialgeschäft mit eigener Fabrikation. Bitte beachten Sie gütigst in der Auslage meine preiswerten

Oster-Präsente

für jeden das Passende.
Nichts lackiert. Nichts von vorigem Jahr. Größte Auswahl in **Hasen u. Eiern**.
Spezialität:
Krokant- u. Mandelsplitter-Eier

Schokoladen-Wagner

Gegründet 1914. — **Schwalbacher Straße 11.**
Durchgehend geöffnet.

30jähr. Erfahr. im **Krankenkassen-Tarif f. freiw. Versich.**: Barmenia, Gedevag, Comba usw. für **Beamte u. Pensionäre**.
Zahn-Arzt Hülsebusch
Luisenstraße 49, I 10-5 Uhr
(neb. B.-Bank). Niedr. Gebühr um 30%

Rohrmöbel - Liegestühle
Gartenmöbel - Gartenschirme v. 6.- an
bei **Heerlein, Goldgasse.**

Zahn-Praxis Paul Augustat

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.
Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur 1. Autoritäten und 20 Jahre in eigener Praxis.

Pflichtberatung. in schonenester Behandlung.
Spezialität: **Stahlgebisse Goldplomben**
Moderne Diathermie-Behandlung
höchster künstlicher Zahnersatz in unter voller gesetzlicher Vollendung Garantie.
Röntgen-Diagnostik mit neuestem Apparat v. S. R. Veifa.

20kar. Goldkronen RM. 20.-, Naturgetreue Porzellan-kronen. Platingoldamalgalamploben RM. 3.-
Platinzähne nur RM 5.- Billige Zähne ab RM. 2.-

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen

Erna

erwiesene so überaus reiche Teilnahme sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir von Herzen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Fries für seine erhebenden Worte, dem Herrn Intendanten des Nass. Landestheaters für den ehrenvollen Nachruf sowie dem Singchor für den ergreifenden Chor- und Sologesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anton Zimmer-Glöckner Fred Bender.

Wiesbaden, den 10. April 1933.
Wörthstr. 19.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Galtwirts
Karl Wilhelm
spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Eina Wilhelm.
Wiesbaden (Martr. 35), den 8. April 1933.

Ruhe sanft, der du so treu gewirkt im Leben Und deiner Liebe Lohn wird Gott dir geben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß am Samstagmorgen mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter und unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Postschaffner Theodor Acker

im 52. Lebensjahr nach kurzem schwerem Leiden plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Charlotte Acker, geb. Reuter
Frau Erna Lang, geb. Acker
Lieselotte Acker
Heinrich Lang.

Wiesbaden (Wielandstr. 11), Wiesb.-Schlerstein, den 9. April 1933.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied unsere liebe treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Alexi, Wwe., geb. Lendle

Gastwirtin.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. April 1933.
Nerostraße 24.

Die Einäscherung findet am Dienstagnachmittag 4 Uhr in Mainz statt.

Heute morgen 6 Uhr ist mein innigstgeliebter guter Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Wels

nach schwerem Leiden im 76. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefer Trauer:

Lehrer Heinrich Wels u. Frau
Margarete, geb. Tempel
Helmut u. Ernst Wels.

Wiesbaden (Hartingstraße 7), den 9. April 1933.
Frankfurt a. M.-Nied, Spielmannstraße 38.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeigen.

Am Sonntag, den 9. April, morgens ging meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Hanna Freundlich

geb. Bindseil

nach langem Leiden aus dem Frieden ihres Familienkreises zum ewigen Frieden ein.

Reinhard Finlay Freundlich
Gunter Freundlich
Winfrid Freundlich
Marianne Freundlich
Frau Geh. Sanitätsrat Dr. Bindseil
Frau Dr. Cörner
Oberarzt Dr. Ernst Bindseil.

Wiesbaden-Biebrich, den 10. April 1933.
Nibelungenstraße 11.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt.

Industrie und Handel.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Die 1932er deutsche Weinernte.

Die 1932er deutsche Weinernte betragt nach den amtlichen Schatzungen insgesamt rund 1720 000 Hektoliter, davon 1350 000 Hektoliter Rotwein und 370 000 Hektoliter Weisswein. Der Rest von 115 000 Hektoliter ist gemischter Wein. Gegenuber 1931 bleibt das Ergebnis nicht unerheblich zuruck, namlich um 1 120 000 Hektoliter (gleich 65 Prozent). Die Preise fur Weinmost betragen im Durchschnitt bei Weisswein 2 bis 71 Mark, bei Rotwein 25 bis 106 Mark je Hektoliter. Fur Weisswein wurden die besten Preise in den wurttembergischen Weinbaugebieten, fur Rotwein im Rheingau, in den sud- und mittelbadischen Bezirken sowie in verschiedenen wurttembergischen Weinbaugebieten erzielt. Die niedrigsten Weissweinpreise gab es in den nordlichen Weinbaugebieten Badens, in den heffischen Bezirken Alzen-Ingelheim-Worms sowie im preussischen Lohngebiet mit durchschnittlich 32 bis 40 Mark je Hektoliter. Bei Rotwein wurden die niedrigsten Preise im Mosel-, Saar- und Rurergebiet, im preussischen Rhengebiet und in den heffischen Gebieten von Ingelheim-Mainy-Oppenheim-Worms und an der Bergstrasse mit durchschnittlich 25 bis 35 Mark je Hektoliter verzeichnet. Der Qualitätsnach ist die 1932er Weinernte infolge trockenerer Witterung wahrend der Reifezeit erheblich besser als im Jahre 1931 ausgefallen.

Die rheinpaalzischen Naturweinerzeugungen der letzten Woche brachten zufriedenstellende Absatz- und Preisergebnisse. Die beiden Deidesheimer Weinguter Ferd. Krich und Gustav Kramer brachten 43 Nummern Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Traminer und Flaschenweine bis auf 6 Nummern zum Verkauf. Dabei kosteten die 1000 Liter 1932er 850 bis 1600 Mark, 1931er 790 bis 1000 Mark, die Flasche 1932er 1.50 Mark, 1931er 1.20 bis 3.90 Mark. Deidesheimer Graubuebel-Riesling-Beerenauslese 6.10 Mark. Vom Weingut Hellmer in Ruppach wurden 47 Nummern Ruppacher, Konigsbacher, Gimmeldinger und Ruppertsberger angeboten und alle zugeschlagen. Dabei kosteten die 1000 Liter 1932er 750 bis 1580 Mark. Ebenso fliet gingen 29 Nummern, verfertigt von Freinsheimer Weingutern, weg. Das Weingut J. W. Friedrich Erben erzielte je Fuder 1932er Freinsheimer und Herzhaimer 750 bis 880 Mark, das Weingut Hilgard-Lehmann fur die 1000 Liter 750 bis 2180 Mark. In Franken wurden bei verschiedenen Verkauften je Hektoliter 1932er bezahlt in Ebern-dorf 62, Radersacker 68, Abtswind 60, Thungersheim 50, Bollach 55 bis 70, Wiesentronn 55 Mark, fur 1931er in Bollach 50 bis 80 Mark. Fur 1932er badische Gewaechse bezahlte man in Bruchsal 50 bis 80, Erbringen 60 bis 70, Hagnau (Badener) 56 bis 80, Muhlheim 68, Ortenau 40 bis 100 Mark und in Bruchsal 60 bis 80 Mark.

In Rheinhessen steht die vor Jahren eingefuhrte Binger Weinoekel gegenwartig im Vordergrund. In ihrem Verlauf kommen an 5 Tagen insgesamt rund 280 Nummern Traminer und Flaschenweine verschiedener Jahrgaenge und Lagen zum Ausbeut. Die diesjahrigen 3 Tage nahmen einen zufriedenstellenden Verlauf. Am 1. Tag gingen von 66 Nummern Binger und Rudesheimer (hauptsachlich Naturweine) 3 Faeser zuruck. Das Weingut der Stadt Bingen erzielte fur 28 Halbfuder 1932er 400 bis 760, 2 Viertelstuck 510, 640 Mark, 3 Halbfuder 1931er naturreiner unvergorener Trauben-saft 440 bis 590 Mark, das Weingut heilig-Geist-Hospital Bingen fur 26 Halbfuder 1931er 340 bis 410 Mark. Am 2. Tag wurden von 51 Nummern Binger, Rempfer und Odenheimer (ebenfalls groententeils natur) 8 Nummern wegen ungenuegenden Gebotes nicht zugeschlagen. An Rade und Glan bezahlte man fur 1932er im freien Verkehr bis 760 Mark die 1200 Liter. Im Rheingau brachten im unteren Gebiet 1932er 850 Mark, 1931er 700 bis 750 Mark und 1931er Rudesheimer 860 Mark das Stuck (1200 Liter). Beim Amtsgericht Wiesbaden wurde jetzt die Firma Deutsche Weinbau zu den Drei W (Wein, Wurst und Wein) G. m. b. H. eingetragen. Hiermit ist der Gewandke, uiber ganz Deutschland ein Netz von Verkaufsstellen nach einheitlichem Muster zu spannen und Einheitsportionen Wein, Wurst und Wein auszugeben, zur Wirklichkeit geworden. Die Gesellschaft hofft, das ganze Problem des Absatzes deutscher Weine moeglichst durch diese Weinubun zu beeinflussen und eine Stabil-

taet der Preise zu erreichen, die auch eine Kostendeckung mit der Zeit ermoeglicht. Am Mittelrhein sind die Weinpreise wieder etwas zurueckgegangen. Der Kleinvertrieb aus Wingerkreisen ruht fast gaenzlich. In Bacharach wurde etwa 1931er zu 760 Mark und in St. Goarshausen 1932er zu 750 Mark die 100 Liter umgekehrt. Bei der Weinverfeigerung der Vereinigten Oberweijeler und Engeholler Weingutsbe- sitzer gingen von 35 Nummern Oberweijeler und Engeholler insgesamt 10 Nummern zuruck. Es erzielten die 1000 Liter 1932er 610 bis 830, 1931er 590 bis 920, 1932er 540 bis 710, 1931er Oberweijeler fur Spaetrot 1450 Mark, 600 Flaschen 1929er je 0.75 Mark. An der Mosel ist das Weingeschaef ebenfalls ruhig. Fur 1932er und 1931er Ahrweine wurden freibaendig in Ahrweiler, Heimersheim und Marbach je 580 bis 600 Mark die 1000 Liter angelegt.

Gesetz ueber den deutschen Sparfassen- und Giroverband.

Der Verband steht der Aufsicht der Reichsregierung gestellt.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschloesen, das den deutschen Sparfassen- und Giroverband in Berlin unter die Aufsicht der Reichsregierung stellt. Das Gesetz ist unter dem Datum des 8. April verkuendigt worden. Es bestimmt, das der Verband binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung seine Saetzung der Reichsregierung zur Genehmigung vorzulegen hat. Mit der Genehmigung der Saetzung wird der Verband eine oeffentliche Koerperchaft des Reiches. Er steht unter Aufsicht der Reichsregierung. Die naeheren Bestimmungen ueber die Organisation und Verwaltung des Verbandes trifft die Saetzung. Aenderungen der Saetzung beduerfen der Genehmigung der Reichsregierung. Die Reichsregierung erlaesst die zur Durchfuhrung der Verordnung erforderlichen Rechts- und allgemeinen Verwaltungsvorschriften.

Von den Boersen.

Frankfurt a. M., 10. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz abtraeckelnd. Das Naeherruecken der Osterfeiertage mit ihrer laengeren Verkehrsunterbrechung fuehrte zu Beginn der neuen Woche an der Effektenboerse zu einer merklichen Laehmung des Geschaefes. Das Publikum befandete meist zurueckhaltend, waehrend die Kuessfe weiter zu Realisationen geneigt schienen, so das im Vergleich zum Samstag Rueckgaenge von 1/2 bis 1 Prozent ueberwogen. Die feste Haltung der Wallstreet zum Ende der Woche fand nur wenig Beachtung. Bei einigen Spezialwerten ergaben sich ueber den Durchschnitt hinaus Verluste von 1/2 bis 2 Prozent. So eroffneten am Montagmarkt Suderbus auf den Dividendenanfall fur Stammaktien um 2 Prozent schoewaeher. Ferner lagen Reichsbank nach Rueckfuhrung des Dividendenabzuges von 10.8 Prozent netto um 2 Prozent, Koening, Rheinisch, Stahlverein, Deutsche Erdol, A. G. Farben, Akkumulatoren Berlin um 1/2 bis 1/4 Prozent niedriger. Am Elektoomarkt eroffneten fuetten 3/4 Prozent freundlich. Die uebrigen Werte gaben 1/2 bis 1 Prozent nach. Auch Chemienebenwerte erlitten Rueckgaenge von 1/2 bis 3/4 Prozent. Nur Goldschmidt und Scheideanstalt blieben behauptet. Leicht abtraeckelnd waren Conti-Gummi, AG. fur Verkehrsweisen und Mannesmann. Durch festere Haltung zeigten sich Daimler Motoren aus. Im Freiverkehr zuegen Adler und Klenner um 2 Prozent, wobei die Steuerbefreiung fur neue Autos von Anregung war. Die Geschaefte blieben aber auch in diesen Werten sehr klein. Auf Grund der anhaltenden Stille brueckelten die Kurse im Verlauf ab, und zwar um 1/2 bis 3/4 Prozent. Mehr ruecklaeufig waren Harpener mit minus 1/4 Prozent. Ferner konnten sich Adler-Klenner weiter um 1/2 Prozent befestigen, wogegen Daimler-Motoren nur knapp gehalten waren. Der Rentenmarkt war gleichfalls geschaeflos und nachgebend. Deutsche Anleihen verloren 1/2 bis 3/4 Prozent, spaete Reichshuldabforderungen etwa 1 Prozent. Am Wandbriesmarkt blieben die Kurse knapp behauptet. Auch die uebrigen festverzinslichen Werten wiesen nur kleine Aenderungen auf. Tagesgeld mit 3 Prozent unveraendert und leicht.

Berlin, 10. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz geschaeflos. Trotz verschiedener guenstiger Nachrichten aus der Wirtschaft (Arbeitsbeschaffung bei der Reichsbahn, bei Hirsch-Kupfer und in der Autoindustrie), uenaenderten Dividendenabhaengung fur einige Elektrowerte (Siemens-Schudert, Gestuehl usw.), zeigten Publikum und Spekulation

zum heutigen Boersenbeginn hauptsaechlich wohl infolge der naeher rueckenden Feiertagsunterbrechung nur wenig Reueigung zu neuen Engagements. Bei geringstem Uebergang moegte schon kleines Angebot auf den meisten Waerften kursentwidelnd sein. Die Kursverluste waren aber im allgemeinen unerheblich und gingen selten ueber 1/2 Prozent hinaus. Lediglich Harpener und Akkumulatoren buehgen zwei Prozent ein. Andererseits bewirkte der 12prozent. Dividenden-vorschlag von Julius Berger ein Anziehen dieses Papiers um 3/4 Prozent. Daimler, fur die schon in den letzten Tagen Interesse bestand, lehten ihre Aufwaertsbewegung um 1/2 Prozent fort. Reichsbankanteile notierten heute exklusive Dividende minus 2 Prozent. Voellig unbeeinflusst von dem Paketverkauf der G&E-Aktien an die saechsischen Werte lagen die AG-Aktien, dagegen konnten G&E-Aktien 3/4 Prozent gewinnen. Auch im Verlauf aenderte sich an der Geschaefstille wenig, und die Kurse blieben etwa auf Anfangsniveau gehalten. Daimler lehten ihre Aufwaertsbewegung fort. Auch Baerische Motoren waren fester und gefragt. Von unnotierten Werten maechte sich groeheres Interesse bemerkbar, vor allem fur Burbach-Kalk. Am Rentenmarkt ueberwogen dagegen eher das Angebot. Auch hier war die Tendenz laeufig. Deutsche Anleihen neigten zur Schoewaehe. Neubeschueften 70 Pfennig ein. Reichshuldabforderungen zirkeln 1 Prozent unter Samstag. Der Markt der Auslandsrenten voellig geschaeflos. Auch deutsche Anleihen neigten weiter zur Schoewaehe. Tagesgeld wenig veraendert, der Satz lehte sich auf 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent. In Reichswechseln wird wahrscheinlich schon heute eine neue Transche per 10. Juli ausgeben.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 8. April. Drahtliche Auszahlungen fuer:

	7. April 1933		8. April 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0.81	0.82	0.81	0.82
Canada 1 Canad. Doll.	3.47	3.48	3.47	3.48
Japan 1 Yen	0.89	0.90	0.89	0.90
Kairo 1 agypt. £	14.76	14.80	14.78	14.80
Konstantinopel 1 Turk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London 1 £ Sterl.	14.38	14.42	14.38	14.42
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland 100 Gulden	170.08	170.42	170.03	170.37
Athen 100 Drachmen	2.37	2.38	2.40	2.41
Belgien 100 Belg.	58.64	58.78	58.66	58.78
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengo	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.12	82.28	82.12	82.28
Finland 100 finn. M.	6.34	6.35	6.34	6.35
Italien 100 Lire	21.55	21.59	21.55	21.59
Belgrad 100 Dinar	5.13	5.14	5.13	5.14
Kaunas (Kowno) 100 Lit.	41.86	41.94	41.86	41.94
Daenemark 100 Kron.	64.24	64.36	64.24	64.36
Lissabon 100 Escudo	13.08	13.10	13.08	13.10
Norwegen 100 Kron.	73.63	73.77	73.63	73.77
Paris 100 Fr.	16.54	16.58	16.54	16.58
Prag 100 Kron.	—	—	—	—
Reykjavik 100 isl. Kr.	64.93	65.07	64.93	65.07
Riga 100 Lett.	73.93	74.07	73.93	74.07
Schweiz 100 Fr.	81.24	81.40	81.24	81.40
Sofia 100 Lira	3.04	3.05	3.04	3.05
Sofia 100 Pes.	35.46	35.54	35.46	35.54
Stockholm 100 Kron.	74.02	74.18	74.02	74.18
Taiwan (Estl.) 100 estn. Kr.	110.89	110.81	110.89	110.81
Wien 100 Schilling	46.45	47.55	46.30	46.30

* Wechsel in der Verwaltung der Hermann Bronker-AG, Frankfurt a. M. Wie wir erfahren, hat die Hermann Bronker-AG der Zellenleitung der NSD, mitgeteilt, das Herr Max Bronker aus dem Vorstand ausgeschieden und Herr Walter Sad, Mitglied der NSDAP, nunmehr alleiniger Vorstand ist. Der aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Arnold, Direktor Dr. Grundaum (beide Nuernberg), Bankdirektor S. Bacharach, Rechtsanwalt Dr. Otto Eisner, Bankdirektor Otto Seidels und Hermann Bronker (saentlich in Frankfurt) bestehende Aufsichtsrat hat sein Mandat niedergelegt. Der Aufsichtsrat wird durch kuenftige Herren ersetzt, eine Aenderung der Firma wird beabsichtigt.

* Frankfurter Baukasse-AG, Frankfurt a. M. Diese zum Zwecke der gemeinnuetigen Baufreidvermittlung im Jahre 1928 mit einem Aktienkapital von 1 Mill. M. gegruendete Gesellschaft erzielte im Geschaefsjahr 1932 unter Verbaelichtigung des Vortrags aus dem Vorjahr von 2556 (1821) M. einen Reingewinn von 103 323 (72 056) M., ueber dessen Verteilung in der Veroeffentlichung des Reueingewinners Angaben nicht gemacht werden; jedoch duerfte eine wieder 5prozentige Dividende (wie in den Vorjahren) verteilt werden. Der Rest wird vorgetragen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Boerse

	Samstag 8. 4. 33	Montag 10. 4. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	52.25	52.25
Nk. L. Braunschw.	84.00	83.50
Comm.-u. Priv.-B.	53.00	53.00
Dedi-Bank	70.00	70.00
D. Eff.-u. W.-Bank	70.00	70.00
Dresdner Bank	61.50	61.50
Frankfurt. Bank	75.00	75.00
Hyp.-Bank	96.25	95.00
Oestr.-Creditanst.	—	—
Phaiz. Hyp.-Bank	—	78.50
Reichsbank	150.75	140.00
Rhein. Hyp.-Bk.	103.25	103.50
Wiener Bankvere.	1.75	1.75
Verkehrs-Unt.		
Harpa	20.75	20.13
Nordloyd	21.90	20.50
Industrie		
Akkumulatoren	—	201.50
Adt. Gebr.	8.00	8.00
Aku	37.00	37.00
AGG. Stammakt.	31.75	31.25
Aschaffn. u. A. Br.	50.00	50.00
„ buntpapier	26.00	26.00
Zellulose	104.00	104.00
Rad. Masch. u. Fert.	158.00	158.00
Bayer. Optag.	—	—
Beck u. Henkel	49.00	49.00
Bemberg	—	—
Bergmann-Elekt.	—	—
Bremen-Boisig.	—	—
Brown, Boveri & C.	27.00	27.00
Buderus	58.00	55.25
Cement Heideb.	69.00	67.00
Karlshaldt	60.00	60.00
L. G. Chem. Basel	181.50	161.00
1-120000	152.50	150.50
Chem. Albert	51.63	—
Chado	—	—
Daimler-Benz	32.25	35.50
Diesch. Erdol	102.50	101.00
„ Gold- u. Silber	148.00	144.50
„ Linoleum	40.00	39.13
Durrwerke	—	35.50
Dyckerhoff & Widm.	17.25	17.53
Riech. Waerger	65.00	65.00
El. Licht u. Kraft	—	—
El. Licht. Ges.	91.75	93.00

	Samstag 8. 4. 33	Montag 10. 4. 33
Emag Fm.	—	—
Enschwer Unios.	71.50	74.50
Eschweiler	—	—
Esslinger Masch.	25.00	25.50
Ettinger Spez.	—	—
Fabr. & Schiebel	35.50	35.50
L. G. Farbend. u. do. Bonds	129.25	127.13
108.50	107.93	—
Falemech. Jetter	—	30.13
Felt. Seid.	—	8.00
Fels & Guillaume	—	—
Frankfurter Hof	34.00	34.00
Gedding & Co.	—	—
Gelsenkirchen	64.50	63.25
Gestuehl	91.25	91.00
Goetschmidt, Th.	87.50	86.63
Gruener Masch.	—	—
Grn. & Biffinger	198.50	198.25
Hammeran	—	—
Haas. Fissen	34.00	34.00
Harpener	86.50	84.13
Hess. Kompf. St.	81.00	—
Hess. Hercules	54.00	54.25
Hind. Aaffern	—	64.63
Hirsch Kupfer	10.00	10.00
Hochtief	82.00	82.00
Holthaus, Phl.	58.63	58.50
Ilse Bergbau	165.00	164.00
Inag. Erisingen	26.25	26.00
Jungbans, Gebr.	—	—
Kallaehersleben	89.50	—
Kalchemie	50.00	—
Klein, Sch. & B.	61.00	62.25
Klosterwerke	185.00	185.00
Knoer Heilbronn	19.50	19.00
Kooserven Braun	60.00	60.00
Kraus & Co., Lok.	129.25	—
Lahmeyer & Co.	22.50	23.00
Laudobitzer	—	88.00
Lechwerke	26.50	26.50
Lingel Schuhl.	8.50	—
Lidensch.-Met.	70.45	70.25
Mankraftwerke	66.00	62.76
Manzor Akt.-Br.	68.50	69.25
Mannesmann	—	35.25
Mansfeld. Bergb.	35.00	34.00
Metallurg.	—	—
Mig. Muehlab.	24.00	24.00
Meusen	—	—
Montecastini	—	—
Motoren Darmst.	—	86.37
Neckars. Eling.	—	—
Nordweid. K.	—	—

	Samstag 8. 4. 33	Montag 10. 4. 33
Oberbedarf	12.00	12.75
Parku. Burgerbr.	80.75	80.75
Phoen. Bergbau	44.25	43.75
Rein. Sebb. & Sch.	52.00	52.00
Rb. Braunk. u. Br.	201.00	204.00
Rb. elekt. Mannh.	103.00	—
Rb. Metallwaren	—	—
Rhein. Stahlw.	83.00	83.00
Riebeck Montan	50.00	—
Roder, Gebr.	—	—
Rickfort	51.83	50.50
Rueterswerke	200.50	198.75
Saalsdorf	7.13	7.28
Schnepf. Frank.	148.50	148.00
Schoeffler. Hindg.	—	—
Schramm Lack.	48.50	48.80
Schueffert & Co.	100.50	100.00
Seid.-Indust. Wolff	20.00	20.00
Siogen Eis. u. Br.	155.00	—
Siemens & Halske	12.00	12.00
Siedsch. Immob.	161.00	160.00
Siedsch. Zucker	—	—
Teufel. Bergbau	77.25	—
Thier. Laf. Gohl.	96.00	97.00
Unterfranken	88.00	88.00
Ver. d. Stahlw.	44.00	42.00
Ver. Eisenwerke	31.00	32.25
Voigt & Biffinger	6.00	—
Wagner & Freytag	7.13	7.50
Wegelin Raff.	138.25	132.75
Westerwald. K.	20.00	20.00
Zellulose. Waldhof	30.50	30.50
„ Verleis	—	—
„ Waldhof	50.50	50.50
Reisen		
6 1/2% Reichsanl. v. 27	85.00	85.00
7 1/2% „ „ v. 23	98.00	97.03
5 1/2% Yompanl.	82.00	82.00
Reichs-Anl.-Sch.	72.75	72.00
do. Abl.-Schuld.	12.90	12.25
4% Schutzgeb. A.	7.75	7.65
4% Getuer. Goldr.	13.50	13.50
4 1/2% west. Staatsr.	—	0.40
5% Rum. von 29	55.00	54.00
6% „ „ „	5.75	5.75

	Samstag 8. 4. 33	Montag 10. 4. 33
4 1/2% Rum. von 29	9.75	10.00
4% „ „ „	4.80	4.75
4% Bagdad I.	—	—
4% „ II.	—	5.80
4% Zollfuhr. v. 11	5.00	5.80
4 1/2% Ung. St.-R. 14	—	6.50
4% Ung. Goldr.	—	—
4% Ung. St. v. 19	—	—
4 1/2% N. Ldab. G. Pf. I.	—	91.75
4% „ „ „	—	—
4% „ „ „	88.50	88.50
4% „ „ „	88.75	88.75
4% „ „ „	88.75	88.50
4% „ „ „	88.50	88.50
4% „ „ „	—	—
4% „ „ „	—	—
4% „ „ „	88.25	88.75
4% Kam. I.	—	—
4% „ „ „	78.00	77.75
4% „ „ „	78.00	77.75
4% „ „ „	—	—
4% Pr. Ld. P.A. 19	89.50	89.50
4% „ „ „	89.50	89.50
4% „ „ „	90.00	